

P. Jenkner / C. Deuse / F. Dölle / S. Sanders / G. Winkelmann

Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2017

Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen,
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und
Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2017

Forum Hochschule

1 | 2020

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC-BY-NC-SA)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



Ansprechpartner:

Peter Jenkner

Telefon +49 511 450 670 352

E-Mail: jenkner@dzhw.eu

Frank Dölle

Telefon +49 511 450 670 349

E-Mail: doelle@dzhw.eu

Gert Winkelmann

Telefon +49 511 450 670 351

E-Mail: winkelmann@dzhw.eu

Weitere Bearbeiter(in):

Carsten Deuse

Dr. Sandra Sanders

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)

Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu

Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen des Projekts.....	1
1.1	Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts	1
1.2	Ziele und Ausrichtung des AKL.....	2
1.3	Besonderheiten künstlerischer Hochschulen	4
2	Ausgewählte Ergebnisse	7
2.1	Studierende in der Regelstudienzeit.....	8
2.2	Absolvent(inn)en.....	10
2.3	Wissenschaftliches/künstlerisches Personal	12
2.4	Betreuungsrelation	14
2.5	Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit.....	16
2.6	Kosten je Professor(in)	18
3	Tabellenteil	20
3.1	Fächer im Vergleich.....	21
3.2	Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach.....	27
3.3	Studiengänge im Vergleich	35
	Literaturverzeichnis.....	45
	Anhang	47
	Anhang 1a: Mitglieder der Lenkungsgruppe	47
	Anhang 1b: Mitglieder der Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des AKL“	48
	Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2017	49
	Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2017.....	51
	Anhang 4: Methodenbeschreibung	55
	Anhang 5: Glossar	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Studierende in der Regelstudienzeit je Fach, Hochschule und Abschlusstyp	9
Abbildung 2.2: Absolvent(inn)en nach Fach, Hochschule und Abschlusstyp	11
Abbildung 2.3: Wissenschaftliches/künstlerisches Personal nach Fach, Hochschule und Gruppe	13
Abbildung 2.4: Betreuungsrelation nach Fach und Hochschule	15
Abbildung 2.5: Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit nach Fach und Hochschule	17
Abbildung 2.6: Kosten je Professor(in) nach Fach und Hochschule	19
Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen: erster Tabellenabschnitt	22
Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen: zweiter Tabellenabschnitt	23
Abbildung 3.3: Darstellung der Kennzahlen: dritter Tabellenabschnitt	24
Abbildung 3.4: Darstellung der Kennzahlen: vierter Tabellenabschnitt	25
Abbildung 3.5: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge	35

1 Rahmenbedingungen des Projekts

1.1 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) publiziert mit dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) 2017 für künstlerische Hochschulen zum achten Mal hochschul- und länderübergreifend vergleichbare Kennzahlen auf Fächerebene.¹

In das Projekt einbezogen sind die 11 künstlerischen Hochschulen der Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein:

- | | |
|--|--|
| ■ Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin | ■ Hochschule für bildende Künste Hamburg |
| ■ Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin | ■ Hochschule für Musik und Theater Hamburg |
| ■ Jazz-Institut Berlin (gemeinsame Einrichtung von HfM und UdK Berlin) | ■ Muthesius Kunsthochschule Kiel |
| ■ Universität der Künste Berlin | ■ Musikhochschule Lübeck |
| ■ Weißensee Kunsthochschule Berlin | ■ Hochschule für Musik und Theater Rostock |
| ■ Hochschule für Künste Bremen | |
| ■ Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle | |

Der vorliegende Bericht enthält ausgewählte Ergebnisse des Projekts. Die beteiligten Hochschulen informieren damit in transparenter Form über ihre Leistungen und Kostenstrukturen. Die Ergebnisse werden u. a. als Teil des Berichtswesens auf der Ebene Land-Hochschule und als Ergänzung des hochschulinternen Berichtswesens genutzt. Die im AKL erfolgte Qualitätssicherung der Eingangsdaten und die Standardisierung der Ergebnisse legen deren Verwendung auch für weitergehende Zwecke nahe.

Den beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts stehen die Ergebnisse in größerer Detailtiefe und zeitlich deutlich vor ihrer Publikation zur Verfügung. Zusätzlich besteht für die Projektbeteiligten die Möglichkeit, das Zahlenmaterial anhand gezielter Fragestellungen speziell ausgewertet und dargestellt zu erhalten, um hochschul- bzw. landesinterne Diskussionsprozesse zu unterstützen.

Der Projekterfolg resultiert aus der engen Zusammenarbeit zwischen dem DZHW und den beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts. Alle wichtigen Entscheidungen zu den Zielsetzungen und methodischen Weiterentwicklungen werden von einer Lenkungsgruppe getroffen, in der die Hochschulen und Wissenschaftsressorts der Länder gleichberechtigt vertreten sind. Fragen methodischer und interpretatorischer Art werden in der von der Lenkungsgruppe einberufenen Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des AKL“ intensiv erarbeitet und der Lenkungsgruppe zur Entscheidung vorgelegt. Die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe und der Arbeitsgruppe liegt beim DZHW, die personelle Zusammensetzung ist in Anhang 1 dokumentiert.

¹ Weitere Daten liegen für 1998, 2002/2003 sowie alle zwei Jahre ab 2007 vor; siehe Literaturverzeichnis.

1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL

Die Übertragung von Autonomie an Hochschulen geht einher mit der Anforderung einer transparenten Berichterstattung über die Effizienz der Verwendung öffentlicher Mittel. Dazu können sowohl interne als auch externe Hochschulberichtssysteme eingesetzt werden. Besondere Anforderungen können durch outputorientierte bzw. kennzahlengestützte Steuerungs- und Finanzierungsmodelle hinzukommen.

Vor diesem Hintergrund sind die Ziele des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL), den Akteuren der Wissenschaftspolitik eine Hilfestellung zur Versachlichung und empirischen Fundierung politischer und hochschulinterner Diskussionen zu geben sowie einen Beitrag zur Verbesserung hochschulinterner Steuerung zu leisten.

Die im AKL ermittelte valide Datenbasis erlaubt einen Vergleich fachlich ähnlicher Einheiten verschiedener Hochschulen. Der AKL ist dazu als kostenrechnerisches Kennzahlensystem angelegt, das die Kosten und Leistungen von Hochschulen in Beziehung setzt. Aufgrund seiner vorrangigen Ausrichtung auf hochschulübergreifenden Vergleich ist der AKL jedoch keine Kosten- und Leistungsrechnung im engen betriebswirtschaftlichen Sinn. Entsprechend kann und soll er an den Hochschulen vorhandene Kosten- und Leistungsrechnungssysteme nicht ersetzen, sondern an deren Datenbasis anknüpfen.

Der AKL ist mit seinem vollkostenorientierten Ansatz theoretisch in den Wirtschaftswissenschaften und im Public Management verwurzelt. Der wissenschaftliche Kern des Projekts besteht in der Weiterentwicklung wirtschaftswissenschaftlicher und governancetheoretischer Erkenntnisse auf den Bereich von Hochschulen mit ihren speziellen Angebots- und Produktionsbedingungen in Lehre und Forschung. Aufgrund dieser Besonderheiten sind Kostenkennzahlen für die Hochschulsteuerung allein nicht ausreichend. Der AKL ergänzt sie deshalb um aussagekräftige Kennzahlen für die Leistungen und die Leistungserstellung der Hochschulen. Gegenüber reinen Finanz- und Kostenkennzahlen ermöglicht dies eine sachgerechte und outputorientierte wissenschaftspolitische Debatte.

Methodik und Außendarstellung des AKL sind bewusst auf eine hohe Aggregation der Ergebnisse ausgelegt. Die Erfahrung zeigt, dass eine Diskussion über die Ursachen von Kostenunterschieden sowie über unterschiedliche Entwicklungstendenzen zwischen Hochschulen eher durch aggregierte als durch detaillierte Darstellungen gefördert wird. Detaillierte Analysen einzelner Hochschulen sind auch im AKL möglich, jedoch primär eine Aufgabe der hochschuleigenen Kosten- und Leistungsrechnung.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Kennzahlen des AKL keine unmittelbare Aussage über die Qualität von Lehre und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung erlauben. Hier sind ergänzende Informationen – bspw. Evaluationen – notwendig.

Folgende Merkmale charakterisieren den AKL in Kurzform:

- Abbildung vielfältiger Hochschulstrukturen in einheitlicher Kostenstellensystematik.
- Stark aggregierte Kostengrößen: Betrachtet werden Personal- und Sachkosten sowie Investitionsdurchschnitte (als Annäherung an Abschreibungen). Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten bleiben unberücksichtigt. Unterschieden werden die Mittelherkünfte „Landes- und Sondermittel“ einerseits sowie „Drittmittel“ andererseits.

- Verrechnung aller Kosten auf Lehreinheiten², welche als „Scharnier“ zwischen der Kostenstellen- und der Kostenträgerrechnung fungieren sowie ggf. auf weitere Endkostenstellen, die nicht in den Vergleich eingehen.
- Aufteilung der Kosten auf die zentralen Hochschulaufgaben Lehre und Forschung bzw. künstlerische Entwicklung.³
- Berechnung vergleichbarer Leistungszahlen für die Lehre (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) durch geeignete Gewichtungen unter Berücksichtigung der Dienstleistungsverflechtungen innerhalb und zwischen den Hochschulen.⁴
- Kennzahlenrechnung für Lehreinheiten sowie für Studiengänge.

Eine Kostenträgersicht ist im AKL sowohl durch die Kostenaufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung als auch durch die Kennzahlenberechnung für einzelne Studiengänge umgesetzt. Für eine Gesamtbewertung stehen im AKL die Lehreinheiten als Ausweisebene im Vordergrund. Diese Ebene bringt folgende Vorteile mit sich:

- Lehreinheiten stellen eine erste Aggregationsstufe oberhalb von Studiengängen dar.
- Sie erlauben Aussagen über ganze Fächer (z. B. Bildende Kunst, Musik usw.).
- Sie entsprechen in den meisten Fällen organisatorischen Einheiten der Hochschulen (z. B. Institute oder Zusammenfassungen von Instituten, Fachbereiche u. dgl.).
- Sie erlauben eine parallele Betrachtung von Lehre und künstlerischer Entwicklung.

Ergebnisse für Fächer (Kapitel 2 und Tabelle 3.1) sind eine Aggregation der Ergebnisse einzelner Lehreinheiten in den jeweiligen Fächern.

Künstlerische Hochschulen weisen gegenüber Universitäten und Fachhochschulen meist eine geringere Größe (gemessen an Studierendenzahl und Finanzvolumen) sowie eine hohe Heterogenität des Studienangebots auf (insbesondere im Fach Musik). Eine Darstellung nur von Lehreinheiten wird dieser Hochschulart daher nicht gerecht. Anders als für die beiden anderen Hochschularten werden deshalb für künstlerische Hochschulen auch Kennzahlen auf der Ebene einzelner Studiengänge publiziert (siehe Tabelle 3.3). Kleinteilige Studiengänge im Fach Musik werden dabei ggf. geeignet zusammengefasst.

Ziel und Zweck des AKL – vor allem der hochschul- und länderübergreifende Vergleich – erfordern Datenabgrenzungen, die häufig über vorhandene Datenstrukturen der Hochschulsysteme sowie der Hochschulstatistik hinausgehen. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden daher durch das DZHW speziell aufbereitet. Beispiele sind der Ausschluss bestimmter Kostenbestandteile sowie die Gewichtung von Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen. Entsprechend sind diejenigen AKL-Kennzahlen von beson-

² Weitestgehend abgegrenzt analog der Kapazitätsrechnung gemäß Kapazitätsverordnung (KapVO).

³ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen bei einer Lehrverpflichtung von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist; s. Anhang 4.

⁴ Leistungszahlen in Teil(zeit)studiengängen werden in Bezug zum Vollzeitstudium gewichtet. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt, inwieweit eine Lehreinheit an Studiengängen anderer Lehreinheiten beteiligt ist bzw. fremde Lehreinheiten für eigene Studiengänge in Anspruch nimmt. Solche Verflechtungen sind nur an wenigen beteiligten Hochschulen relevant, v. a. zwischen den Fächern Darstellende Kunst und Musik sowie den kleinteilig abgegrenzten Lehreinheiten der HfMT Hamburg.

derem Interesse, die einen Mehrwert gegenüber der Hochschulstatistik bieten. Dies betrifft besonders die Lehrkostenkennzahlen und die Auslastung.

Die am länderübergreifenden Vergleich orientierte Datenabgrenzung ist für konkrete Verwendungszwecke einzelner Hochschulen oder Länder zielorientiert erweiterbar.⁵ Die methodische Fundierung und Datenqualität des AKL bleiben dabei gesichert.

Der AKL fokussiert den Vergleich fachlich ähnlicher Einheiten verschiedener Hochschulen. Daher ist die Abgrenzung geeigneter fachlicher Vergleichsgruppen von entscheidender Bedeutung. Die Ergebnisdarstellung des AKL orientiert sich dabei an der Fächersystematik der amtlichen Hochschulstatistik. Dies macht die AKL-Ergebnisse anschlussfähig an hochschulstatistische Auswertungen und reduziert definitorischen Aufwand.

1.3 Besonderheiten künstlerischer Hochschulen

Die Umstellung auf gestufte Studiengänge im Allgemeinen sowie deren Besonderheiten an künstlerischen Hochschulen im Speziellen sind von einem Berichtswesen wie dem AKL angemessen abzubilden. Dies gilt umso mehr, als Ergebnisse nicht nur für einzelne Studiengänge, sondern summarisch für alle Studiengänge eines Faches vorliegen sollen.

Die Umstellung auf das gestufte Studiensystem erfolgte an den am AKL beteiligten künstlerischen Hochschulen auf vielfältige Weise. Wesentliche Unterschiede zwischen den Hochschulen bestehen darin,

- zu welchem Zeitpunkt gestufte Studiengänge eingeführt wurden,
- welche Regelstudienzeiten für diese Studiengänge gelten,
- ab wann gestufte Studiengänge belastbare Absolvent(inn)enzahlen aufwiesen (abhängig von den beiden zuvor genannten Punkten),
- ob bestimmte Studiengänge und Fächer weiterhin mit traditionellen bzw. ungestuften Abschlüssen angeboten werden. Dies betrifft z. B. das Lehramtsstudium in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, aber auch künstlerische Studiengänge (z. B. an der HfK Bremen, der Weißensee KH Berlin und der UdK Berlin).

Vor diesem Hintergrund publiziert das DZHW seit dem AKL 2008/2009 für Universitäten und Fachhochschulen nur noch nach den Abschlusstypen Bachelor, Master und weitere (traditionelle, ungestufte) Abschlüsse getrennte Ergebnisse. Dies betrifft die Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen sowie alle daraus abgeleiteten Betreuungs- und Kostenkennzahlen. Zusammenfassungen verschiedener Abschlusstypen erfolgen nur in Sonderauswertungen mit klar abgegrenzter Fragestellung.

Dieses Vorgehen erscheint für die künstlerischen Hochschulen jedoch nicht zweckmäßig. Dies ist sowohl der o. g. Vielgestaltigkeit des Umstellungsprozesses als auch der nur relativ geringen Zahl einbezogener künstlerischer Hochschulen geschuldet. Ein nach Abschlusstyp getrennter Ausweis würde zu einer Vielzahl solitärer Ergebnisse führen, die einen hochschulübergreifenden Vergleich erschweren.

⁵ Beispiel ist die Ergebnisbereitstellung für die künstlerischen und Fachhochschulen Berlins.

Im hier vorgelegten AKL künstlerischer Hochschulen 2017 wird der seit dem AKL 2007 praktizierte Kennzahlenausweis grundsätzlich fortgeschrieben. Soweit sich die Kennzahlen nicht nur auf einzelne Studiengänge beziehen, werden darin Studienplätze und Studierendenzahlen jeweils als Summe aller Abschlusstypen dargestellt. Diese Addition verschiedener Abschlusstypen ist aus folgenden Gründen belastbar:

- Die **Studierendenzahlen** im AKL repräsentieren Vollzeitstudierende. Das bedeutet, dass diese Studierenden innerhalb des betrachteten Studienjahres ihren vollen Zeitaufwand auf das jeweilige Studienfach konzentrieren. Dies ist unabhängig vom jeweils angestrebten Abschluss und der jeweiligen Regelstudienzeit. Für gestufte Studiengänge ist dabei definiert, dass ein Vollzeitstudium einen studentischen Arbeitsaufwand von 30 Leistungspunkten je Semester erfordert. Für nicht-modularisierte Studiengänge wird implizit ein vergleichbarer Arbeitsaufwand angenommen.
- **Studienplätze** zeigen an, wie viele Vollzeitstudierende innerhalb der Regelstudienzeit bei Vollausslastung betreut werden können. Sie sind im AKL in der gleichen Dimension wie die Studierendenzahlen ausgewiesen. Dies unterscheidet sich z. B. von der Kapazitätsrechnung, die nur die in einem Jahr aufzunehmenden Studienanfänger(innen) betrachtet. Vor diesem Hintergrund ist die o. g. Argumentation für Studierende auch für Studienplätze gültig. Die von den Hochschulen geplanten spezifischen Betreuungsaufwände je Studienplatz und Jahr können sich zwar zwischen den Abschlusstypen unterscheiden. Jedoch waren schon vor der Einführung gestufter Studiengänge an den künstlerischen Hochschulen spürbare Unterschiede im Betreuungsaufwand zu beobachten, sodass hier nicht allein der jeweilige Abschluss, sondern insbesondere auch die Profilbildung der Hochschulen eine Rolle spielt.

Absolvent(inn)enzahlen sind eine jahrgangsbezogene Größe und unterscheiden sich daher in ihrer Dimension von den Studierenden- und Studienplatzzahlen. Die Absolvent(inn)en der einzelnen Abschlusstypen erwerben unterschiedliche Kompetenzstufen, was u. a. in den Abschlussbezeichnungen sowie (zumindest teilweise) in den jeweiligen Regelstudienzeiten zum Ausdruck kommt. Anders als für Studierenden- und Studienplatzzahlen kann hier also nicht von einer Gleichwertigkeit der verschiedenen Abschlusstypen ausgegangen werden.

Da gestufte Abschlüsse inzwischen in allen künstlerischen Fächern bedeutend sind (siehe Kapitel 2.2), ist eine undifferenzierte Zusammenfassung aller Abschlüsse für Absolvent(inn)enkennzahlen nicht mehr hinreichend belastbar. Daher ist im vorliegenden AKL 2017 der Kennzahlenausweis dahingehend modifiziert, dass Absolvent(inn)enkennzahlen für Lehreinheiten getrennt nach grundständigen und weiterführenden Abschlüssen dargestellt werden. Als grundständig sind die Abschlüsse Bachelor, Diplom, künstlerisches und Staatsexamen, als weiterführend die Abschlüsse Master, Meisterschüler, Konzertexamen, sonstige Aufbaustudiengänge u. dgl. zusammengefasst. Dieses Vorgehen wird bei der Darstellung der Lehrnachfrage sowie der Gruppierung von Studiengängen schon seit dem AKL Künstlerische Hochschulen 2007 angewandt und wird hier auf die Absolvent(inn)enkennzahlen für Lehreinheiten ausgeweitet.

2 Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden werden ausgewählte Strukturmerkmale und Kennzahlen als Balkendiagramme dargestellt. Je Strukturmerkmal bzw. Kennzahl sind alle vier Fächer in einer Grafik zusammengefasst. Ergebnis ist ein Standortvergleich, der eine erste Einschätzung ermöglicht, für detaillierte Aussagen aber die Analyse der in Kapitel 3 tabellarisch dargestellten fachbezogenen Ergebnisse erfordert. Spezifische Standort- und Hochschulbedingungen, qualitative Aspekte von Lehre und künstlerischer Entwicklung sowie langfristige Entwicklungs- und Strukturplanungen können hier nicht berücksichtigt werden.

Die grafischen Darstellungen basieren auf den Daten der Lehreinheiten. Je Hochschule und Fach wird jeweils ein Wert ausgewiesen (dieser ist ggf. eine Zusammenfassung der Werte mehrerer Lehreinheiten).

Die fachliche Gliederung folgt weitgehend den Kategorien der amtlichen Hochschulstatistik. Während jedoch in der Hochschulstatistik für jede einzelne Person eine fachliche und eine organisatorische Zugehörigkeit erfasst werden (und somit die Personen einer Lehreinheit unterschiedlichen Fächern zugeordnet sein können), wird im AKL eine Lehreinheit als Ganzes zu nur einem einzigen Fach gezählt. Als Fächer werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr- und Forschungsbereiche bzw. Studienbereiche der Hochschulstatistik betrachtet:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaft.

Es werden folgende Strukturmerkmale und Kennzahlen in den Bereichen Studium, Personal und Kosten ausgewiesen:

- Studierende in der Regelstudienzeit,
- Absolvent(inn)en,
- Wissenschaftliches/künstlerisches Personal,
- Betreuungsrelationen der Studierenden in der Regelstudienzeit,
- Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit,
- Kosten je Professor(in).

Die Hochschulen sind in den Grafiken nach dem jeweiligen Strukturmerkmal bzw. der jeweiligen Kostenkennzahl absteigend sortiert. Zusätzlich ist der jeweilige Mittelwert des Faches als Vergleichsmaßstab ausgewiesen. Die Mittelwerte lassen sich dabei aber nicht als Mindest- oder Normgrößen interpretieren.

Die Gewichtung der Mittelwerte erfolgt über die jeweilige Nennergröße. Der Einfluss einer Hochschule auf den Mittelwert steigt daher mit ihrer Nennergröße. Vereinfacht ausgedrückt, entspricht der gewichtete Mittelwert der Summe aller Zähler dividiert durch die Summe aller Nenner. Dabei werden aber nur Lehreinheiten mit einem gültigen Kennzahlenwert in die Summen der Zähler und Nenner einbezogen. Dies setzt voraus, dass eine Lehreinheit sowohl im Zähler als auch im Nenner gültige Werte aufweist und der Nenner ungleich 0 ist (Division durch 0 ergibt keinen gültigen Kennzahlenwert).

2.1 Studierende in der Regelstudienzeit

Für die vergleichende Betrachtung zentraler Strukturunterschiede der künstlerischen Hochschulen wird die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.1). Durch eine einheitliche Skala für alle vier betrachteten Fächer werden die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern verdeutlicht.

Es handelt sich um Zahlen des Wintersemesters 2017/2018. Die Zahlen sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet. Die Vollzeitgewichtung dient einer vergleichbaren Addition von Vollzeit-, Teilzeit- und Teilstudiengängen. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule, was aber nur an wenigen der teilnehmenden künstlerischen Hochschulen relevant ist.

Die Einschränkung auf Studierende in der Regelstudienzeit erfolgt gemäß der Annahme, dass die Lehnachfrage von Langzeitstudierenden nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.

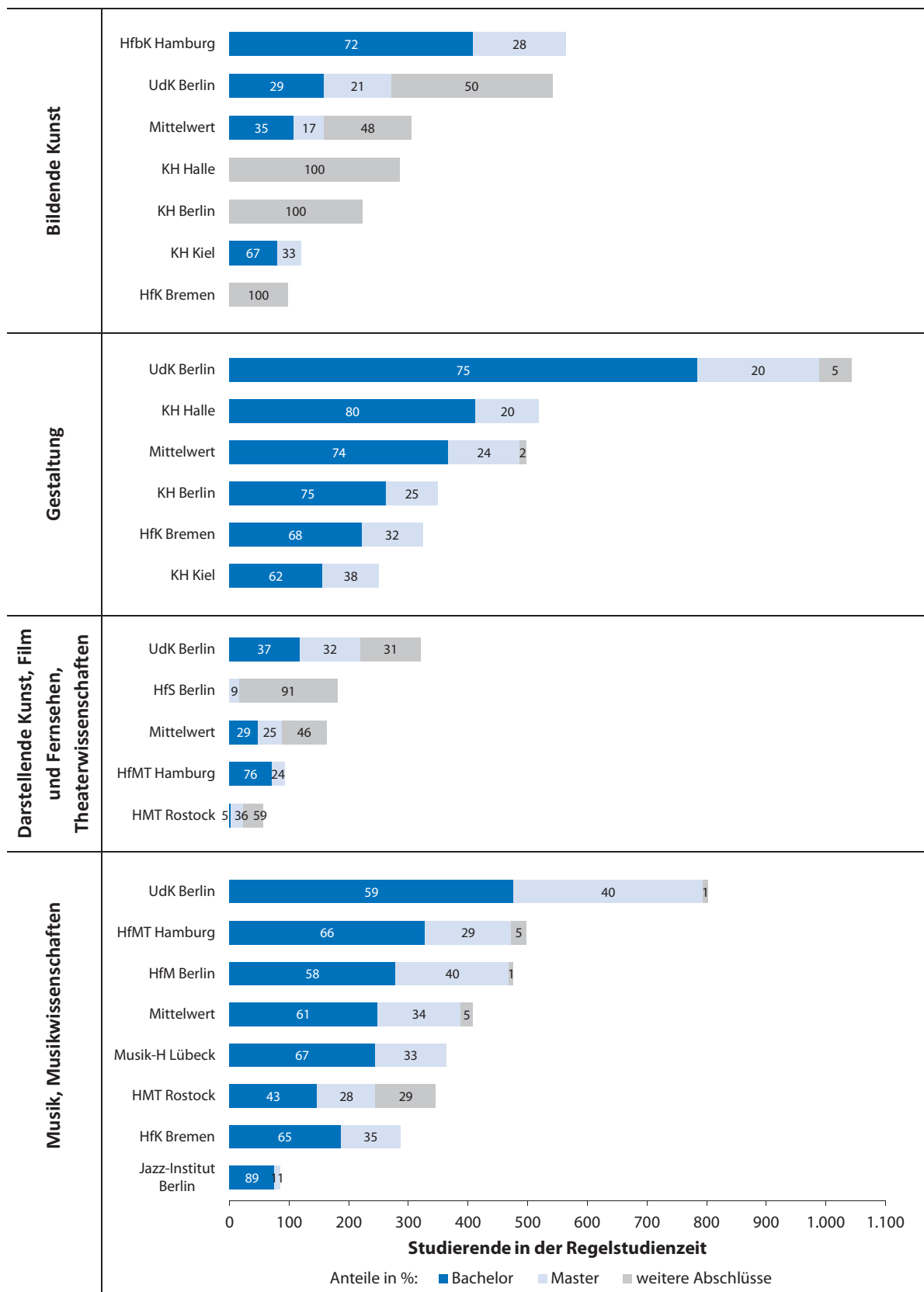
Die UdK Berlin ist mit zumeist deutlichem Abstand die größte Hochschule in allen Fächern. Ausnahme: Im Fach Bildende Kunst ist die HfbK Hamburg die größte Hochschule. Dies ist jedoch darin begründet, dass Gestaltung an dieser Hochschule nicht mehr als eigenständiges Fach, sondern als Fachrichtung innerhalb der Bildenden Kunst betrachtet wird. Weitere, innerhalb ihres Faches große Hochschulen sind die KH Halle (Gestaltung), die HfS Berlin (Darstellende Kunst) sowie die HfMT Hamburg und die HfM Berlin (Musik). Mit der Größe einer Hochschule steigt ihr Einfluss auf die Mittelwerte der Kennzahlen.

Innerhalb eines Balkens werden die Anteile der verschiedenen Abschlusstypen an der Gesamtzahl der Studierenden farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Bachelor, Master und weitere Abschlüsse. Die letztere Gruppe enthält vor allem die traditionellen Abschlüsse Diplom und Staatsexamen (Lehramt), ferner sonstige Abschlüsse wie Meisterschüler(innen), Konzertexamen und Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen. Die Darstellung der Abschlusstypen soll einen ersten Eindruck davon vermitteln, ob und ggf. inwieweit eine Umstellung auf gestufte Studiengänge erfolgt ist.

Die Fächer Gestaltung und Musik sind im AKL 2017 weitgehend auf gestufte Abschlüsse (Bachelor und Master) umgestellt. Im Mittel liegt hier der Anteil weiterer Abschlüsse an den Studierenden in der Regelstudienzeit nur noch bei 2 % (Gestaltung) bzw. 5 % (Musik). In den Fächern Bildende Kunst und Darstellende Kunst bieten einzelne Hochschulen jedoch in ihrem Kernbereich weiterhin ungestufte Abschlüsse an. In diesen Fächern beträgt der mittlere Anteil der weiteren Abschlüsse somit 46 - 48 %.

Zwischen den Fächern zeigen sich Unterschiede im Verhältnis der mittleren Anteile von Bachelor und Master: Im Fach Gestaltung, das im Mittel den höchsten Anteil gestufter Abschlüsse hat, beträgt das Verhältnis Bachelor zu Master 3,1 zu 1. Das Fach Musik weist dagegen ein Verhältnis von 1,8 zu 1 auf. Im Fach Bildende Kunst (mit dem niedrigsten Anteil gestufter Abschlüsse) beträgt das Verhältnis 2,1 zu 1 und im Fach Darstellende Kunst 1,2 zu 1.

Abbildung 2.1: Studierende in der Regelstudienzeit je Fach, Hochschule und Abschlusstyp



Daten auf Basis des Jahres 2017; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrinheiten (s. Anhang 2)

2.2 Absolvent(inn)en

Für die vergleichende Betrachtung zentraler Strukturunterschiede der künstlerischen Hochschulen wird die Zahl der Absolvent(inn)en je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.2). Durch eine einheitliche Skala für alle vier betrachteten Fächer werden die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern verdeutlicht.

Es handelt sich um Zahlen des Prüfungsjahres 2017 (Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2017). Soweit sinnvoll, wurde ein Mittelwert mit Zahlen des Prüfungsjahres 2016 gebildet, um kurzfristige Schwankungen auszugleichen. Die Zahlen sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet. Die Vollzeitgewichtung dient einer vergleichbaren Addition von Vollzeit-, Teilzeit- und Teilstudiengängen. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule, was aber nur an wenigen der teilnehmenden künstlerischen Hochschulen relevant ist.

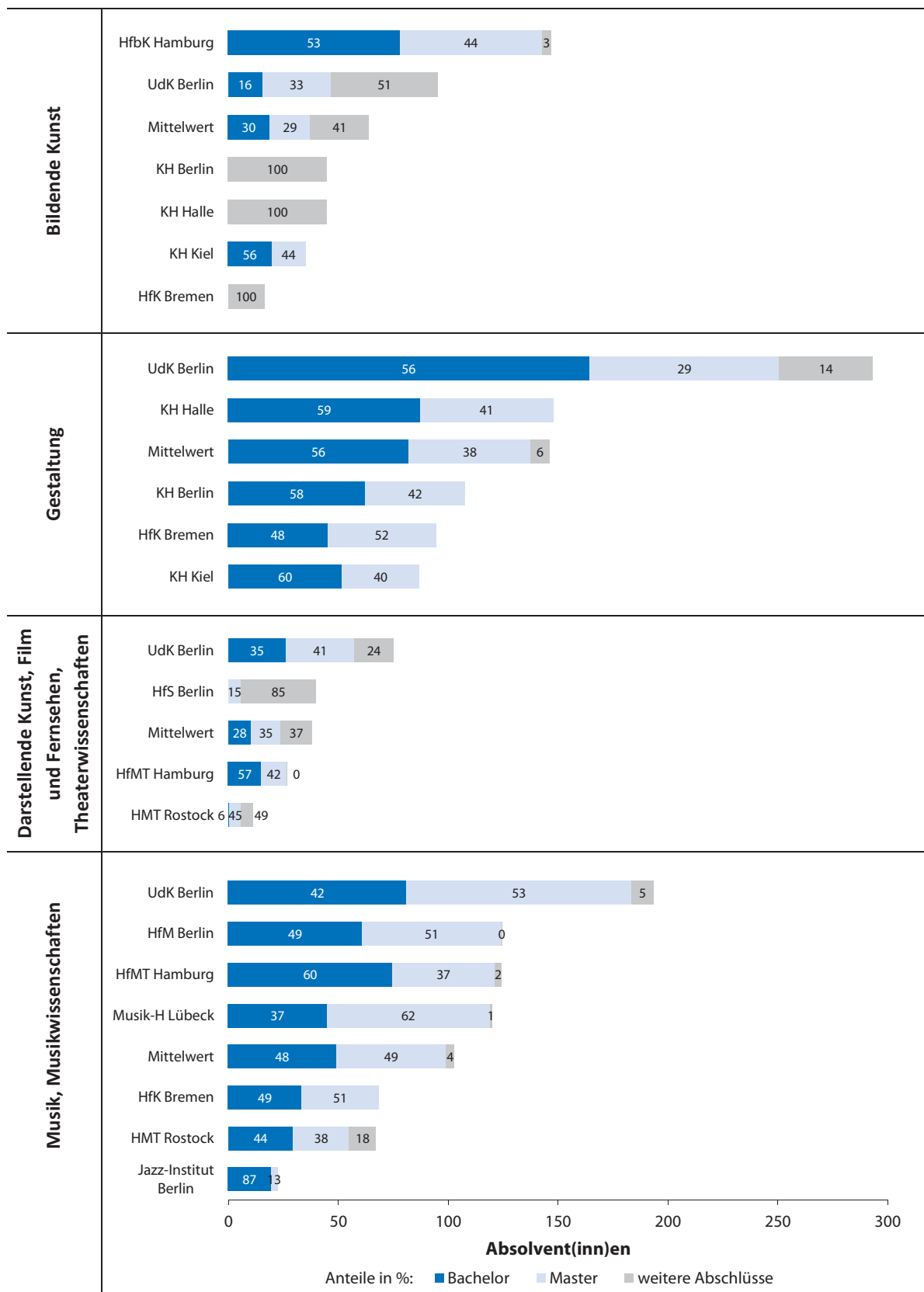
Ein Größenvergleich der Hochschulen anhand der Absolvent(inn)enzahlen ist nur eingeschränkt sinnvoll. Grund dafür ist, dass ein Masterabschluss einen vorhergehenden Abschluss voraussetzt. Dies ist innerhalb der weiteren Abschlüsse nur bei weiterführenden Studiengängen (z. B. Meisterschüler(innen), Konzertexamen) der Fall, nicht aber bei grundständigen Studiengängen (z. B. Diplom, Lehramt mit Abschluss Staatsexamen).

Innerhalb eines Balkens werden die Anteile der verschiedenen Abschlusstypen an der Gesamtzahl der Absolvent(inn)en farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Bachelor, Master und weitere Abschlüsse. Die letztere Gruppe enthält vor allem die traditionellen Abschlüsse Diplom und Staatsexamen (Lehramt), ferner sonstige Abschlüsse wie Meisterschüler(innen), Konzertexamen und Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen. Die Darstellung der Abschlusstypen soll einen ersten Eindruck davon vermitteln, ob und ggf. inwieweit eine Umstellung auf gestufte Studiengänge erfolgt ist.

Während im AKL 2015 in den Absolvent(inn)enzahlen die weiteren Abschlüsse (anders als in den Studierendenzahlen) in den einzelnen Fächern noch eine größere Rolle spielten, zeichnet sich im AKL 2017 eine ähnliche Verteilung wie in den Studierendendaten ab. In der Bildenden Kunst und in der Darstellenden Kunst sind (wie in den Studierendenzahlen) die Anteile weiterer Abschlüsse mit 41 % und 37 % weiterhin vergleichsweise hoch. Dieses ist damit zu begründen, dass hier an einzelnen Hochschulen die traditionellen Abschlüsse beibehalten werden. Die Fächer Gestaltung und Musik weisen hingegen im Mittel mit 4 % und 6 % nur noch einen geringen Anteil weiterer Abschlüsse auf.

Im Vergleich zu den Studierendendaten zeigen sich bei den Absolvent(inn)enzahlen keine deutlichen Unterschiede im Verhältnis der mittleren Anteile von Bachelor und Master: Im Fach Gestaltung beträgt das Verhältnis Bachelor zu Master 1,5 zu 1. Das Fach Darstellende Kunst weist dagegen ein Verhältnis von 0,8 zu 1 auf. In den Fächern Bildende Kunst und Musik liegt das Verhältnis bei 1 zu 1.

Abbildung 2.2: Absolvent(inn)en nach Fach, Hochschule und Abschlusstyp



Daten auf Basis des Jahres 2017; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrinheiten (s. Anhang 2)

2.3 Wissenschaftliches/künstlerisches Personal

Als weiteres Strukturmerkmal neben Studierenden und Absolvent(inn)en wird das wissenschaftliche und künstlerische Personal je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.3). Auch hier verdeutlicht die einheitliche Skala die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern.

Die Personalzahlen werden als Vollzeitäquivalente ausgewiesen. Für hauptberufliches Personal werden sie aus Jahresverlaufsdaten berechnet. Für Lehraufträge werden jeweils 18 SWS pro Semester als ein Vollzeitäquivalent gezählt.

Im Vergleich der vier Fächer weist die Musik mit Abstand das höchste Mittel von Personal je Standort auf. Im Mittel sind dies 84,7 Vollzeitäquivalente (VZÄ) je Standort. Die Fächer Gestaltung und Darstellende Kunst weisen demgegenüber ca. halb so viel Personal je Standort auf (im Mittel 49,2 bzw. 46,1 VZÄ). In der Bildenden Kunst ist im Mittel am wenigsten Personal je Standort vorhanden (33,7 VZÄ). Größte Hochschule ist in allen Fächern die UdK Berlin. Weitere große Hochschulen sind in ihren Fächern die HfbK Hamburg, die KH Halle, die HfS Berlin, die HfM Berlin und die HfMT Hamburg.

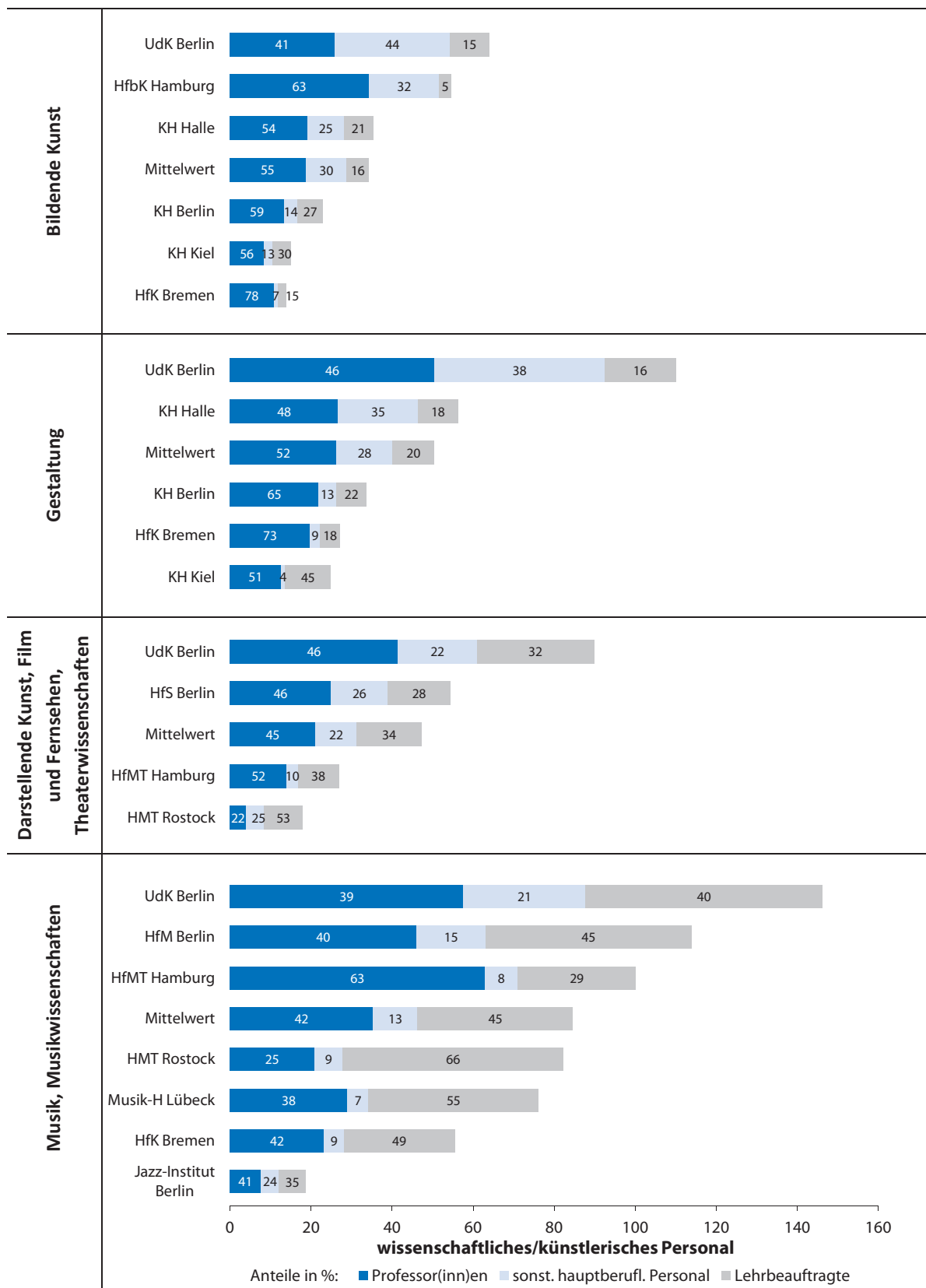
Innerhalb eines Balkens werden die Anteile verschiedener Gruppen am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Professor(inn)en, sonstiges hauptberufliches Personal und Lehrbeauftragte. Damit sollen Unterschiede in der Personalstruktur aufgezeigt werden.

In Bildender Kunst und Gestaltung gehört im Durchschnitt mehr als die Hälfte des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zur Gruppe der Professor(inn)en. In der Bildenden Kunst liegen die Anteile der Professor(inn)en an den einzelnen Hochschulen zwischen 41 % und 78 % und variieren damit etwas stärker als in der Gestaltung mit Anteilswerten von 46 % bis 73 %. In der Darstellenden Kunst sowie der Musik liegt der Anteil der Professor(inn)en im Mittel unter 50 % (45 % bzw. 42 %). Die Anteile der Professor(inn)en streuen hier zwischen 22 % und 52 % bzw. zwischen 25 % und 63 %.

Das sonstige hauptberufliche Personal weist in Bildender Kunst und Gestaltung einen Anteil von 30 % bzw. 28 % auf. In Darstellender Kunst und Musik liegt der Anteil bei jeder Hochschule unter dem Anteil der Lehrbeauftragten, im Mittel bei 22 % bzw. 13 %.

Der Anteil der Lehrbeauftragten beträgt im Mittel in Bildender Kunst 16 % und in Gestaltung 20 %. Die Darstellende Kunst und die Musik weisen hingegen einen deutlich höheren mittleren Anteil an Lehrbeauftragten auf. Bei der Darstellenden Kunst sind es 34 % und bei der Musik sogar 45 %. Den höchsten Anteil von Lehrbeauftragten erreicht mit 66 % eine Hochschule im Fach Musik. In den (gegenüber anderen Hochschularten höheren) Anteilen von Lehrbeauftragten zeigt sich, dass die Lehre an künstlerischen Hochschulen besonders nachfrageorientiert ist. Sofern sich Schwankungen in den Zahlen geeigneter Studienbewerber(innen) auch in den Studierendenzahlen und im Umfang benötigter Lehrveranstaltungsstunden niederschlagen, reagieren künstlerische Hochschulen (insbesondere Musikhochschulen) im Allgemeinen flexibel durch die Vergabe von Lehraufträgen. Hintergrund dafür ist auch eine besondere Bedeutung von Lehrveranstaltungsarten mit kleinen Gruppengrößen, bis hin zum Einzelunterricht.

Abbildung 2.3: Wissenschaftliches/künstlerisches Personal nach Fach, Hochschule und Gruppe



Daten auf Basis des Jahres 2017; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrinheiten (s. Anhang 2)

2.4 Betreuungsrelation

Die Betreuungsrelation (Studierende in der Regelstudienzeit je wissenschaftliches/künstlerisches Personal) dient als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Abbildung 2.4 stellt die Betreuungsrelation je Hochschule und Fach dar. Auch hier gilt eine einheitliche Skala für alle vier Fächer. Die ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich jedoch auf den jeweiligen Mittelwert des einzelnen Faches.

Zu beachten ist, dass sich die Betreuungsrelation auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal eines Faches (siehe Kapitel 2.3) bezieht. Die anzunehmenden (unterschiedlichen) Arbeitszeitanteile von Lehre einerseits und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung andererseits bleiben hier unberücksichtigt. Dies ist bedeutsam für die UdK Berlin, an der z. T. universitäre Lehrverpflichtungen gelten, die deutlich unterhalb des für künstlerische Hochschulen üblichen Rahmens liegen.

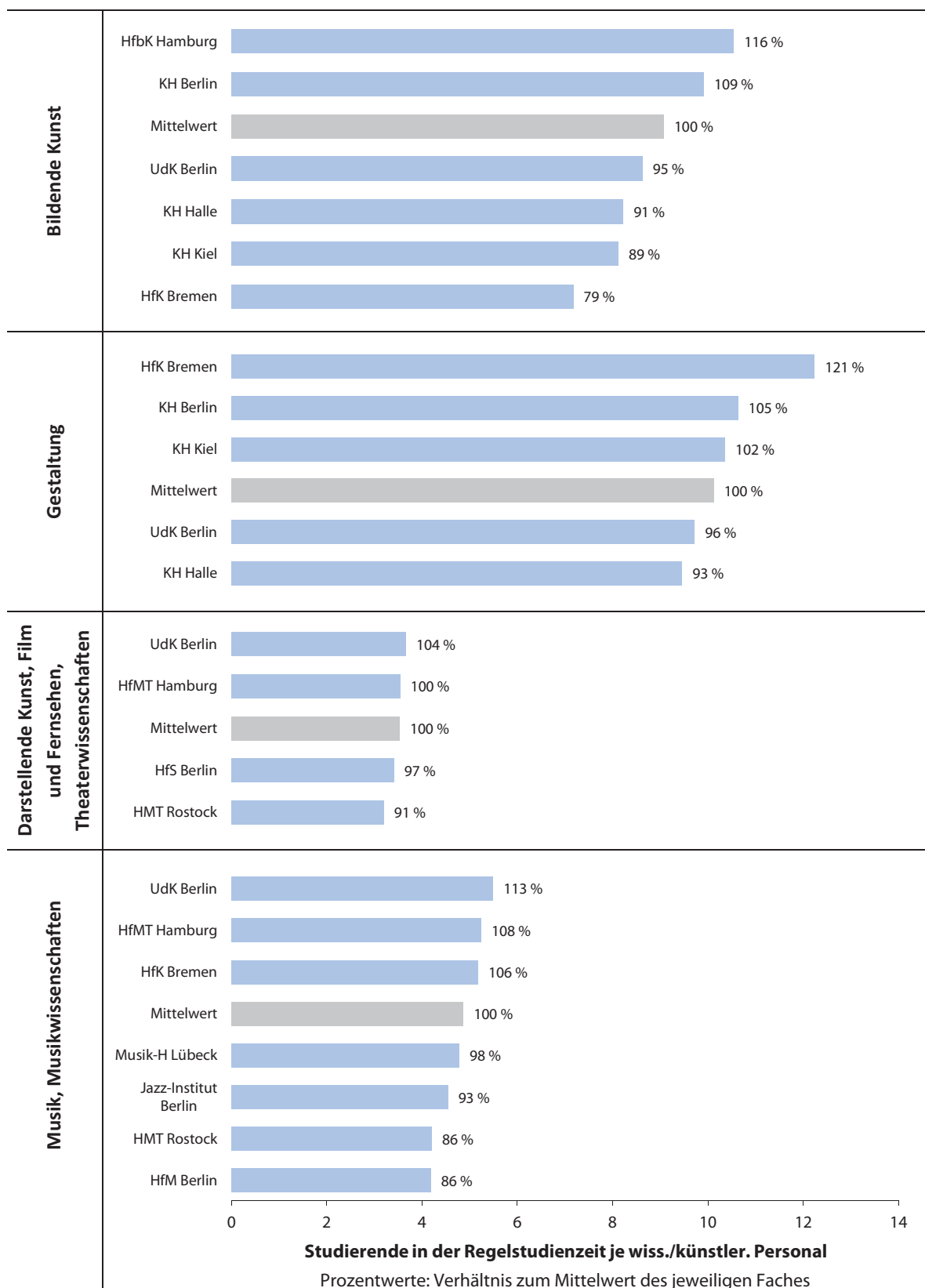
Bei der HMT Rostock ist zu berücksichtigen, dass sie durch die Neuausrichtung des Studienganges „Schauspiel D-KH“ im Studienjahr 2017 keine Studierenden aufgenommen hat. Dies hat u. a. Auswirkungen auf die Betreuungsrelation im Fach Darstellende Kunst.

Es lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: In Bildender Kunst und Gestaltung liegt die durchschnittliche Betreuungsrelation mit 9,1 bzw. 10,1 Studierende je wissenschaftliches/künstlerisches Personal deutlich höher als in den Fächern Darstellende Kunst (3,5) und Musik (4,9).

Sowohl die Darstellende Kunst als auch die Musik sind durch kleine Gruppengrößen bis hin zu Einzelunterricht der Studierenden geprägt. Dies führt zu einer vergleichsweise hohen Betreuungsintensität in diesen Fächern.

Innerhalb der Fächer liegen die Betreuungsrelationen der einzelnen Hochschulen bis auf wenige Ausnahmen vergleichsweise nahe beieinander. Besonders gering sind die Unterschiede zwischen den Hochschulen im Fach Darstellende Kunst in einem Bereich von 91 % bis 104 % des Fach-Mittelwertes. Am höchsten sind die Unterschiede im Fach Bildende Kunst in einem Bereich von 79 % bis 116 % des Fach-Mittelwertes.

Abbildung 2.4: Betreuungsrelation nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2017; vollzeitgewichtet, Studierende zusätzlich dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrinheiten (s. Anhang 2)

2.5 Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit

Um die monetäre Ausstattung der Lehre vergleichend zu betrachten, können die Kosten für die Lehre auf verschiedene Leistungsgrößen bezogen werden. Der grafische Standortvergleich erfolgt hier mit Bezug auf die Studierenden (s. Abbildung 2.5). Dies bietet sich an, um einen direkten Vergleich mit den zuvor dargestellten Studierendenzahlen und Betreuungsrelationen zu ermöglichen. Die dargestellte Kennzahl „jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit“ vereint Effekte des Ausstattungsniveaus, der Betreuungsintensität und der Auslastung. Der Einfluss der einzelnen Effekte kann durch Vergleich der verschiedenen Lehrkostenkennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 abgeschätzt werden (Lehrkosten je Semesterwochenstunde (SWS), je Studienplatz, je Studierenden und je Absolvent(in)).

Die Kosten umfassen Personalkosten, laufende Sachkosten und gemittelte Investitionsausgaben. Kosten der Hochschulverwaltung und zentraler Einrichtungen sind auf die Fächer umgelegt. Nicht enthalten sind Drittmittel, Versorgungslasten, baubezogene und Bewirtschaftungskosten sowie ggf. weitere Sondertatbestände.

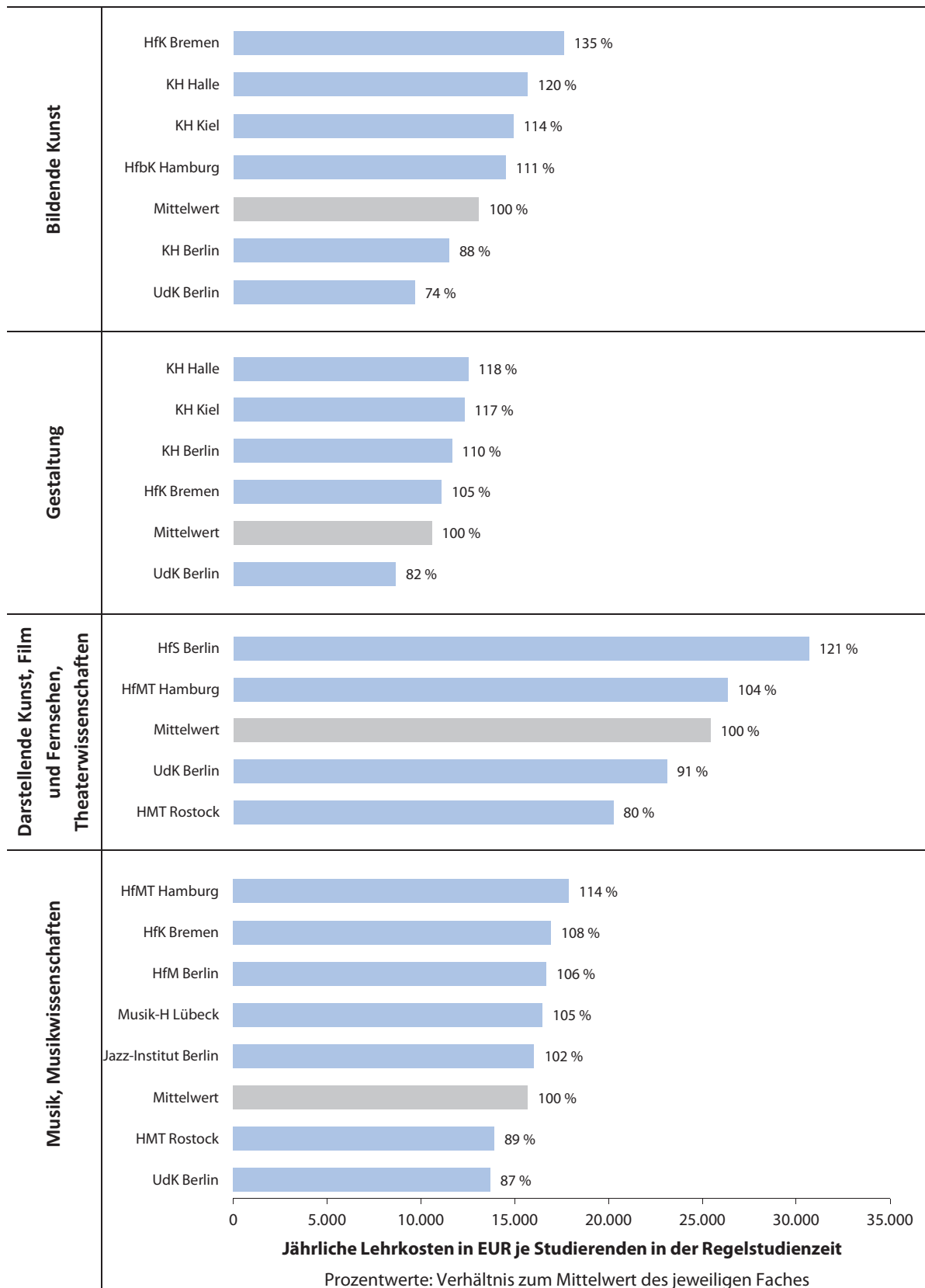
Ausgewiesen wird hier nur derjenige Teil der Kosten, welcher im AKL der Lehre zugerechnet wird. Dieser Anteil beträgt für künstlerische Hochschulen im Allgemeinen 85 %. Bei Lehrdeputaten der Professor(inn)en von weniger als 18 SWS sowie für einzelne Kostenpositionen können davon abweichende Anteile gesetzt werden. Insbesondere sind für die UdK Berlin die Anteile der Lehre geringer, da hier z. T. universitäre Lehrverpflichtungen von weniger als 18 SWS gelten. Die konkreten Anteile der Lehre an den Kosten je Hochschule und Fach sind in Tabelle 3.2 abzulesen.

Bei der HMT Rostock ist zu berücksichtigen, dass sie durch die Neuausrichtung des Studienganges „Schauspiel D-KH“ im Studienjahr 2017 keine Studierenden aufgenommen hat. Dies hat u. a. Auswirkungen auf die jährlichen Lehrkosten der Studierenden in der Regelstudienzeit im Fach Darstellende Kunst.

Im Vergleich zwischen den Fächern spiegeln sich die unterschiedlich hohen Betreuungsrelationen (siehe Kapitel 2.4) wider. Die Fächer Bildende Kunst und Gestaltung mit einer höheren Zahl von Studierenden je wissenschaftliches/künstlerisches Personal weisen niedrigere Lehrkosten je Studierenden auf, jeweils im Vergleich mit den Fächern Darstellende Kunst und Musik.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist auch der Zusammenhang mit der Personalstruktur (siehe Kapitel 2.3) zu beachten: Lehre durch nebenberufliche Kräfte erfolgt zu geringeren Personalkosten als durch hauptberufliche Kräfte. Ein deutlich vom Mittelwert abweichender Anteil von Lehrbeauftragten am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal kann daher Auswirkungen auf die Höhe der Lehrkostenkennzahlen haben.

Abbildung 2.5: Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2017; Studierende vollzeit- und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrereinheiten (s. Anhang 2)

2.6 Kosten je Professor(in)

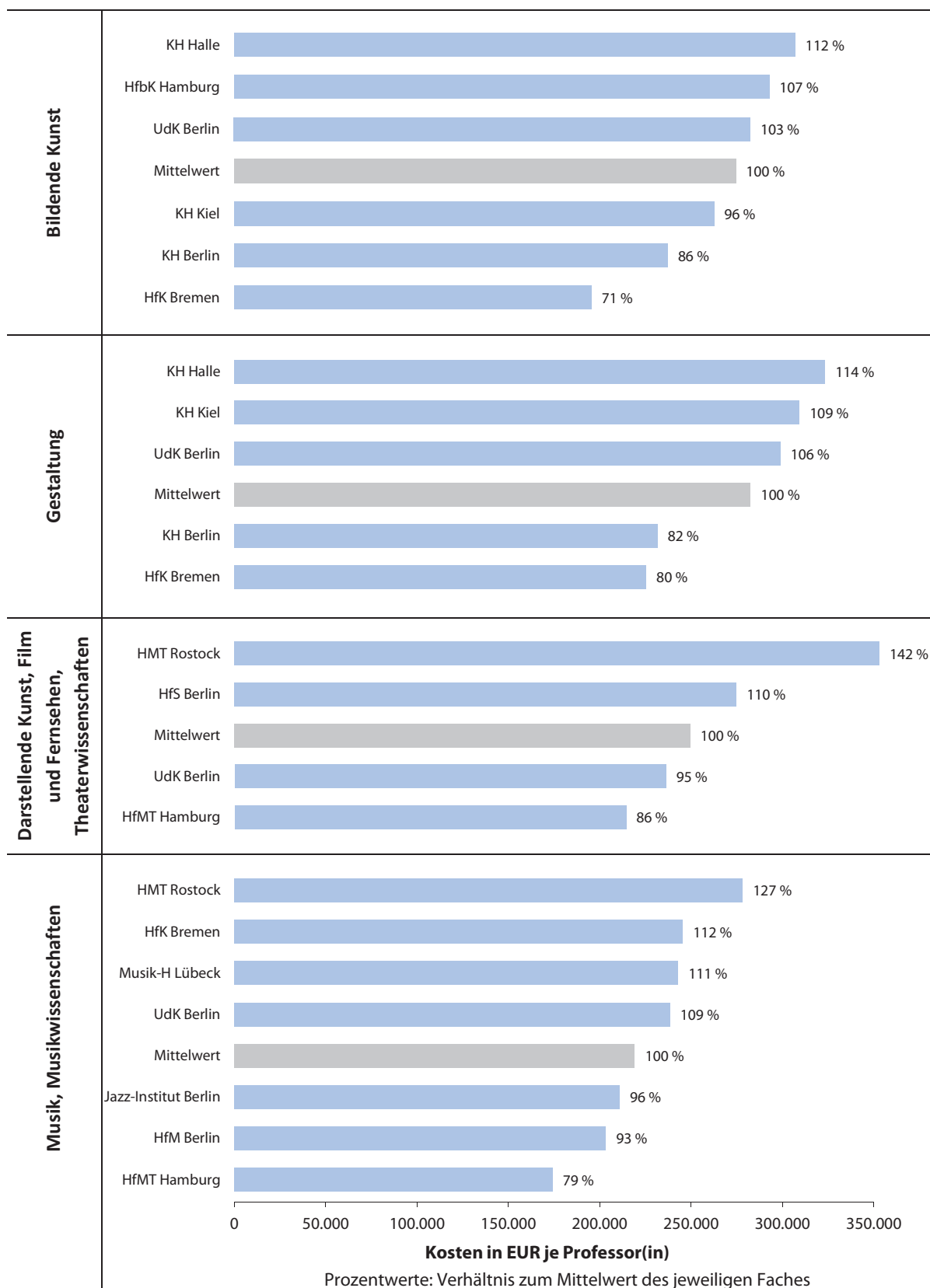
Die in Abbildung 2.6 dargestellten Kosten je Professor(in) sind eine „inputorientierte“ Kennzahl. Sie kann als Indikator für die Gesamtausstattung der Professuren eines Faches für Lehre und künstlerische Entwicklung aufgefasst werden.

Die Kosten umfassen Personalkosten, laufende Sachkosten und gemittelte Investitionsausgaben. Kosten der Hochschulverwaltung und zentraler Einrichtungen sind auf die Fächer umgelegt. Nicht enthalten sind Drittmittel, Versorgungslasten, baubezogene und Bewirtschaftungskosten sowie ggf. weitere Sondertatbestände. Anders als bei der in Kapitel 2.5 dargestellten Lehrkostenkennzahl erfolgt hier keine Aufteilung der Kosten auf Lehre und künstlerische Entwicklung.

Ein erster Blick auf Abbildung 2.6 legt den Schluss nahe, dass sich die Gesamtausstattung der Professor(inn)en in den vier Fächern im Mittel nicht stark voneinander unterscheidet: Den kleinsten Mittelwert weist die Musik mit 218.200 EUR auf, den größten die Gestaltung mit 266.500 EUR.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Hochschulen hinsichtlich der Anteile von Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal unterscheiden (siehe Kapitel 2.3). Bei einem unterdurchschnittlichen Anteil der Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal verteilen sich die Kosten auf eine relativ geringe Anzahl von Professor(inn)en, was die Kennzahl tendenziell erhöht (und vice versa). Für einzelne Hochschulen kann dieser rechnerische Zusammenhang nachvollzogen werden. In den Mittelwerten je Fach zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Hier weisen die beiden Fächer mit einem relativ niedrigen mittleren Anteil von Professor(inn)en (Darstellende Kunst und Musik) zugleich niedrigere mittlere Kosten je Professor(in) gegenüber den Fächern Bildende Kunst und Gestaltung auf.

Abbildung 2.6: Kosten je Professor(in) nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2017; Professor(inn)en vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

3 Tabellenteil

In diesem Teil des Berichts sind die Ergebnisse des AKL detailliert in Tabellenform aufgeführt. Die Darstellung gliedert sich in drei Tabellen:

- Einen ersten Anhaltspunkt für die fachspezifischen Unterschiede der Kennzahlen geben die Mittelwerte je Fach in Tabelle 3.1.
- Die Ergebnisse der Hochschulen und Lehreinheiten in den einzelnen Fächern sind in Tabelle 3.2 aufgeführt. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten einer Hochschule handelt es sich i. d. R. um Lehreinheiten gemäß Kapazitätsrechnung. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, wird zusätzlich eine Zusammenfassung für diese Lehreinheiten ausgewiesen.
- Während die o. g. Tabellen 3.1 und 3.2 auf den (ggf. aggregierten) Ergebnissen von Lehreinheiten beruhen, werden in Tabelle 3.3 Kennzahlen für Studiengänge ausgewiesen.

Der tabellarische Ausweis folgt weitgehend der fachlichen Gliederung der amtlichen Hochschulstatistik. Als Fächer werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr- und Forschungsbereiche bzw. Studienbereiche der Hochschulstatistik betrachtet:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaft.

Alle Lehreinheiten und Studiengänge wurden vom DZHW möglichst einem dieser Fächer zugeordnet. Sofern eine solche Zuordnung in Einzelfällen aus fachlichen oder strukturellen Gründen nicht sinnvoll erschien, wurden sie einer zusätzlichen Gruppe „Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft“ (für Lehreinheiten) bzw. „Kunst, Kunstwissenschaften allgemein“ (für Studiengänge) zugeordnet.

Diese vom DZHW in Absprache mit den Hochschulen getroffene Zuordnung kann sich von den Zuordnungen in der Hochschulstatistik unterscheiden. Dies beruht zum einen darauf, dass im AKL die Bildung geeigneter Vergleichsgruppen im Vordergrund steht. Zum anderen kann im AKL nur eine Lehreinheit als Ganzes einem Fach zugeordnet werden, während die Hochschulstatistik keine Lehreinheiten erfasst. Die Zuordnungen erfolgen dort für einzelne Personen (Personal, Studierende, Absolvent(inn)en) und können sich daher für verschiedene Personen innerhalb einer Lehreinheit unterscheiden.

Die im Rahmen der Spezifikation des „Kerndatensatz Forschung“ erarbeiteten⁶ und vom Statistischen Bundesamt ab dem Erhebungsjahr 2015 umgesetzten⁷ Empfehlungen zur Revision der Fächersystematiken des Statistischen Bundesamtes, insbesondere die Umsortierung einzelner Lehr- und Forschungsbereiche/Studienbereiche in andere Fächergruppen, sind für den AKL Künstlerische Hochschulen nicht von Belang.

⁶ Projektgruppe „Fächerklassifikation und Thesauri“ (2014)

⁷ Statistisches Bundesamt (2015a), S. 10ff., 94ff.; Statistisches Bundesamt (2015b): S. 10f., 116ff.

3.1 Fächer im Vergleich

Die Ergebnisse der Tabelle 3.1 basieren auf Lehreinheitsdaten, die zu Fächern aggregiert sind. Die Ergebnisse einzelner Hochschulen und Lehreinheiten sind in Tabelle 3.2 zu finden. Beide Tabellen weisen die gleiche Struktur auf, die im Folgenden beschrieben wird.

Im Mittelpunkt des Kennzahlenausweises stehen die **Kostenkennzahlen für die Lehre** (jährliche Lehrkosten je SWS, je Studienplatz und je Studierenden sowie die Lehrkosten je Absolvent(in)). Eine weitere wichtige Kennzahl sind die Kosten je Professor(in). Die übrigen ausgewiesenen Zahlen helfen bei der Interpretation dieser Kostenkennzahlen:

- Sie dienen zur Erklärung von Kostenunterschieden.
- Sie geben Hinweise zur Identifikation geeigneter Vergleichspartner für eine einzelne Hochschule bzw. Lehreinheit (z. B. ähnliche Größe, ähnliches Ausbildungsangebot).
- Die von einer Lehreinheit angebotenen Studiengänge und deren Anteil an der Lehrversorgung durch diese Lehreinheit sind in Anhang 3 aufgelistet.

Die Tabellen gliedern sich in vier Abschnitte (siehe Abbildung 3.1 bis Abbildung 3.4), die – je nach Zahl der Vergleichspartner – auf einer Seite bzw. einer Doppelseite verteilt sind:

- Der erste Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur der Lehrleistungen.
- Der zweite Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals. Von Bedeutung ist insbesondere der Anteil von Lehraufträgen, der bei künstlerischen Hochschulen höher als bei den anderen Hochschularten liegt.
- Der dritte Abschnitt enthält Angaben zu den Lehrkosten und den Betreuungsquoten.
- Der vierte Abschnitt enthält Kennzahlen zur finanziellen und personellen Ausstattung je Professor(in).

Soweit es sich um relative Größen handelt, wird das gewichtete arithmetische Mittel als Vergleichsmaßstab aufgeführt. Diese Mittelwerte lassen sich jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten interpretieren.

Die Gewichtung der Mittelwerte erfolgt über die jeweilige Nennergröße. Der Einfluss einer Hochschule auf den Mittelwert steigt daher mit ihrer Nennergröße. Vereinfacht ausgedrückt entspricht der gewichtete Mittelwert der Summe aller Zähler dividiert durch die Summe aller Nenner. Dabei werden aber nur Lehreinheiten mit einem gültigen Kennzahlenwert in die Summen der Zähler und Nenner einbezogen. Dies setzt voraus, dass eine Lehreinheit sowohl im Zähler als auch im Nenner gültige Werte aufweist und der Nenner ungleich 0 ist (Division durch 0 ergibt keinen gültigen Kennzahlenwert).

Im Folgenden werden Hinweise zu den ausgewiesenen Kennzahlen gegeben. Für eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kennzahlen wird auf das Glossar verwiesen.

Lehrleistungen (erster Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.1):

- Die **Lehrleistungen** (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) stammen aus den der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengänge. Sie sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet.⁸
 - ▶ Die **Studienplätze** sind als hypothetische Vollstudienplätze zu verstehen.
 - ▶ Es werden nur **Studierende innerhalb der Regelstudienzeit** ausgezählt.
 - ▶ Die Studienplätze und Studierendenzahlen umfassen sowohl gestufte als auch ungestufte Abschlüsse (s. u. Anteile an der Lehrnachfrage).
 - ▶ Der **Anteil der Lehramtsstudierenden** gibt als Strukturmerkmal einen Hinweis auf eine unterschiedliche Profilbildung der Hochschulen und Lehreinheiten.
 - ▶ **Absolvent(inn)enzahlen** sind (anders als die Studienplatz- und Studierendenzahlen) eine jahrgangsbezogene Größe. Sie werden getrennt nach grundständigen Abschlüssen (Bachelor, Diplom, künstlerisches und Staatsexamen) und weiterführenden Abschlüssen (Master, Meisterschüler, Konzertexamen, sonstige Aufbaustudiengänge u. dgl.) dargestellt (siehe Kapitel 1.3).
- Die **Anteile an der Lehrnachfrage** stellen die Strukturen der von einer Lehreinheit mit Lehre versorgten Studiengänge dar. Daraus können sowohl unterschiedliche Profilbildungen als auch der Stand des Umstellungsprozesses auf die gestufte Studienstruktur abgelesen werden.
 - ▶ In die Berechnung gehen alle Studierenden in der Regelstudienzeit ein. Damit werden auch an- und auslaufende Studiengänge berücksichtigt.
 - ▶ Die Lehrleistung für Studiengänge anderer Lehreinheiten wird als „Lehrexport“ berücksichtigt.
 - ▶ Die ausgewiesenen Anteile an der Lehrnachfrage summieren sich zu 100 %.

Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen: erster Tabellenabschnitt

Lehrleistungen	Lehrleistungen							Anteil an der Lehrnachfrage				
	Studienplätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			grundständig		weiterführend		Lehr-export
		insg.	dar. Lehramt	insg. in %	insg.	grundständig	weiterführend	Bachelor	weitere Abschl.	Master	weitere Abschl.	
gewichtetes arithmetisches Mittel				0				78	3	19	0	0
Hochschule 1	303	349	0	0	108	63	46	79	0	21	0	0
Hochschule 2	1.160	1.042	2	0	294	205	89	76	9	14	1	0
Hochschule 3	338	324	0	0	95	45	49	72	0	28	0	0
Lehreinheit 1	239	218	0	0	67	34	34	72	0	28	0	0
Lehreinheit 2	99	106	0	0	28	12	16	73	0	27	0	0
Hochschule 4	544	519	0	0	148	88	61	88	0	12	0	0
Hochschule 5	283	251	0	0	87	52	35	69	0	31	0	0

⁸ Referenz für ein Vollzeitstudium sind 30 Leistungspunkte je Semester in den gestuften Studiengängen. Zur Berücksichtigung der Dienstleistungsbeziehungen und den weiteren Besonderheiten bei der Abgrenzung der Leistungsdaten in der Lehre siehe Anhang 4.

Wissenschaftliches/künstlerisches Personal (zweiter Abschnitt, siehe Abbildung 3.2):

- Das **wissenschaftliche und künstlerische Personal** (einschl. Lehraufträge) gibt einen Hinweis auf die Größe einer Hochschule bzw. Lehreinheit.⁹ Die Personalstruktur wird anhand der Professor(inn)en, dem sonstigen hauptberuflichen Personal und der Lehraufträge dargestellt. Ausgewiesen werden jeweils absolute Größen (Vollzeit-äquivalente) sowie relative Anteile am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Lehraufträge stellen eine vergleichsweise kostengünstige personelle Verstärkung der Lehre dar.
- Das **Lehrangebot in SWS** im Jahr entspricht dem unbereinigten Lehrangebot des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deputatsstunden gemäß der jeweiligen Lehrverpflichtungsverordnung und dem Kapazitätsrecht. Es handelt sich ebenfalls um einen Indikator für die Größe einer Hochschule bzw. Lehreinheit, allerdings eingeschränkt auf den Bereich Lehre.¹⁰
 - ▶ Der **Anteil der Lehraufträge** am jährlichen Lehrangebot ist eine ergänzende Angabe zur Personalstruktur. Streng genommen handelt es sich allerdings nicht um einen Anteil, sondern um ein Verhältnis, da in die Kennzahl nicht die Lehraufträge in der Abgrenzung der Kapazitätsverordnung (als Teilmenge des unbereinigten Lehrangebots), sondern die im betrachteten Jahr tatsächlich erbrachten Lehraufträge für kapazitätsrelevante Studiengänge eingehen.
 - ▶ Die **Auslastung** des Lehrangebots berücksichtigt, anders als das herkömmliche Kapazitätsrecht, nicht nur den aktuellen Anfänger(innen)jahrgang, sondern auch die Lehrbelastung durch höhere Jahrgänge innerhalb der Regelstudienzeit.

Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen: zweiter Tabellenabschnitt

wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal							Lehrangebot		
	in Vollzeitäquivalenten, davon				Anteile in %			im Jahr (SWS)	Anteil Lehr- aufträge (%)	Auslastung (%)
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb. Lehrauftr.	Prof.	sonst.	hauptb. Lehrauftr.			
gewichtetes arithmetisches Mittel					51	27	23		30	96
Hochschule 1	33	21	4	7	65	13	22	1.008	26	115
Hochschule 2	107	49	41	17	46	38	16	2.342	26	90
Hochschule 3	27	19	2	5	73	9	18	873	20	97
Lehreinheit 1	15	11	1	3	73	5	22	589	21	91
Lehreinheit 2	11	8	2	1	72	15	13	284	19	108
Hochschule 4	55	26	19	10	48	35	18	1.565	22	95
Hochschule 5	31	12	1	18	39	3	58	938	69	89

⁹ Unterschiede im Umfang und Verlauf von Beschäftigungen werden durch Umrechnung in Beschäftigungs-Vollzeitäquivalente vergleichbar zusammengefasst. Zufälligkeiten von Stichtagserhebungen werden vermieden. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung. Zur Umrechnung von Lehrauftragsstunden in Vollzeitäquivalente siehe Anhang 4.

¹⁰ Das unbereinigte Lehrangebot der HfBK Hamburg ist wegen landesspezifischer Regelungen nicht unmittelbar mit Hochschulen anderer Länder vergleichbar und wird daher nicht ausgewiesen. Die Lehrkosten je SWS für die HfBK Hamburg sind durch eine vom DZHW angepasste Berechnung mit anderen Hochschulen vergleichbar.

Lehrbezogene Kennzahlen (dritter Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.3):

- Die im Basisjahr angefallenen **Lehrkosten** (Teil der Kosten einer Lehreinheit, welcher der Lehre zugerechnet wird, siehe Anteil im vierten Tabellenabschnitt) werden auf verschiedene Lehrleistungsgrößen bezogen.
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten **je SWS** geben einen Hinweis darauf, mit welchen Finanzmitteln die zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden ausgestattet sind. Ihren Wert erhält diese Kennzahl daher, dass sie unabhängig vom Betreuungsaufwand je Studienplatz ist, der durch Profilbildung zwischen den Hochschulen zunehmend differieren kann.¹¹
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten **je Studienplatz** bzw. **je Studierenden** stellen den laufenden Aufwand pro Leistungsgröße und Jahr dar.¹²
 - ▶ Die Lehrkosten **je Absolvent(in)** – getrennt nach grundständigen und weiterführenden Abschlüssen (siehe Kapitel 1.3) – stellen die Kosten für ein erfolgreich abgeschlossenes Studium dar. Sie sind somit in einer anderen zeitlichen Dimension ausgewiesen als die Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden. Zu berücksichtigen ist, dass die Absolvent(inn)enzahlen keinen unmittelbaren Bezug zur gegenwärtigen Kostensituation (und auch nicht zu den erfassten Studierendenzahlen) aufweisen, sondern in starkem Maße die Studienbedingungen der Vergangenheit widerspiegeln. Insofern stellt diese Kennzahl eine Annäherung an die realen Kosten je Absolvent(in) dar.
- Die **Betreuungsquoten** (Studierende in der Regelstudienzeit bzw. Absolvent(inn)en je wissenschaftliches/künstlerisches Personal) dienen als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Die Absolvent(inn)enzahlen werden getrennt nach grundständigen Abschlüssen (Bachelor, Diplom, künstlerisches und Staatsexamen) und weiterführenden Abschlüssen (Master, Meisterschüler, Konzertexamen, sonstige Aufbaustudiengänge u. dgl.) dargestellt (siehe Kapitel 1.3).

Abbildung 3.3: Darstellung der Kennzahlen: dritter Tabellenabschnitt

Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten im Jahr 2017 (EUR) je					Studierende i. d. Regelstudienzeit	Absolvent(inn)en	
	SWS	Studien- platz	Studierende i. d. RSZ	Absolvent(in)			grundständig	weiterführend
				grundst.	weiterf.			
	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal							
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.750	9.590	10.140	45.400	16.800	9,8	1,8	1,1
Hochschule 1	3.910	13.010	11.300	49.900	18.100	10,6	1,9	1,4
Hochschule 2	3.730	7.540	8.390	36.300	14.800	9,7	1,9	0,8
Hochschule 3	3.990	10.320	10.760	55.600	19.500	12,2	1,7	1,9
Lehreinheit 1	3.790	9.330	10.230	48.000	18.600	14,1	2,2	2,2
Lehreinheit 2	4.420	12.730	11.830	77.200	21.300	9,6	1,1	1,4
Hochschule 4	4.030	11.580	12.140	63.600	12.200	9,4	1,6	1,1
Hochschule 5	2.910	9.670	10.890	36.100	24.500	8,0	1,7	1,1

¹¹ Siehe Fußnote 10 auf Seite 23.

¹² Eine Hochrechnung der jährlichen Kosten auf die Dauer eines Studiums (wie bis zum AKL 2004) unterbleibt, da im gestuften Studiensystem Studiengänge unterschiedlicher Länge und Abschlusswertigkeit angeboten werden.

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in) (vierter Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.4):

- Die **Kosten** (ohne Aufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung) je Professor(in) stellen die Ausstattung einer Professur dar. Drittmittel sind in dieser Größe nicht enthalten.
- Die **Anteile der Lehre und künstlerischen Entwicklung** an den Kosten werden im AKL weitgehend aus den Lehrdeputaten des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals abgeleitet.¹³ Die ausgewiesenen Anteile summieren sich zu 100 %.
- Die Kennzahlen „sonstiges wissenschaftliches bzw. nichtwissenschaftliches Personal je Professor(in)“ beschreiben die **personelle Ausstattung einer Professur**. Drittmittelpersonal ist in diesen Zahlen nicht enthalten.
- Die **Meisterschüler(innen) je Professor(in)** stellen eine Leistungsgröße in der künstlerischen Entwicklung und der Nachwuchsförderung dar.
 - ▶ Aufgrund der Fallzahlen wird diese Kennzahl nur in den Fächern Bildende Kunst und Gestaltung ausgewiesen.
 - ▶ Die Kennzahl umfasst alle erfolgreichen Abschlüsse als Meisterschüler(in), einschließlich „Aufbaustudium“ an der KH Halle.
 - ▶ In den anderen studierenden- und absolvent(inn)enbezogenen Kennzahlen sind Meisterschüler(innen) nur erfasst, falls ihr Studium kapazitätsrelevant ist. Dies ist an der UdK Berlin sowie beim „Aufbaustudium“ an der KH Halle der Fall.

Abbildung 3.4: Darstellung der Kennzahlen: vierter Tabellenabschnitt

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten im Jahr 2017 in EUR	Anteil an den Kosten in %		sonst. wiss./künstl. nichtwiss./-künstl. Personal Personal		Meister- schüler(innen)
	je Professor(in)	Lehre	künstl. Entw.	je Professor(in)		je Professor(in)
gewichtetes arithmetisches Mittel	263.900	74	26	0,5	0,5	0,2
Hochschule 1	218.400	84	16	0,2	0,6	0,6
Hochschule 2	281.900	63	37	0,8	0,3	0,2
Hochschule 3	212.600	85	15	0,1	0,6	0,0
Lehreinheit 1	232.200	85	15	0,1	0,8	0,0
Lehreinheit 2	184.900	85	15	0,2	0,4	0,0
Hochschule 4	305.000	79	21	0,7	0,6	0,0
Hochschule 5	264.500	84	16	0,1	0,5	0,0

¹³ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen zu 85 % der Lehre gewidmet ist, siehe Anhang 4.

Tab. 3.1: Fächer im Vergleich 2017 – Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ¹⁾							Anteil an der Lehrnachfrage ⁴⁾				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			grundständig ²⁾		weiterführend ³⁾		Lehr- export
		insg.	dar. Lehramt insg.	in %	insg.	grund- ständig ²⁾	weiter- führend ³⁾	Bachelor	weitere Abschl.	Master	weitere Abschl.	
gewichtetes arithmetisches Mittel				10				54	20	22	1	3
Bildende Kunst	1.939	1.832	340	19	384	268	116	33	53	13	1	0
Gestaltung	2.628	2.485	2	0	731	452	279	78	3	19	0	0
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.	635	650	7	1	153	94	59	22	54	19	1	4
Musik, Musikwissenschaft	3.115	2.856	476	17	722	367	355	63	4	27	1	4
wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7)}							Lehrangebot ⁹⁾				
	in Vollzeitäquivalenten, ⁸⁾			davon			Anteile in %		im Jahr Anteil Lehr- Auslastung			
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	(SWS)	aufträge (%)	(%)
gewichtetes arithmetisches Mittel						46	20	34			37	95
Bildende Kunst	202	110	60	32	55	30	16		6.014	19		95
Gestaltung	246	128	68	50	52	28	20		6.726	27		96
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.	184	82	40	62	45	22	34		6.902	32		102
Musik, Musikwissenschaft	593	247	77	269	42	13	45		20.291	48		92
Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 (EUR) je					Studierende i. d.		Absolvent(inn)en ¹⁾				
	SWS ⁹⁾	Studien- platz ¹⁾	Studierende i. d. RSZ ¹⁾	Absolvent(in) ¹⁾		Regelstudienzeit ¹⁾		grundständig ²⁾ weiterführend ³⁾				
				grundst. ²⁾	weiterf. ³⁾	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}						
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.780	13.070	13.920	70.900	30.600		6,5		1,0		0,7	
Bildende Kunst	3.870	11.990	12.700	73.900	29.500		9,1		1,3		0,6	
Gestaltung	3.790	9.690	10.250	45.800	17.100		10,1		1,8		1,1	
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.	2.320	25.240	24.680	132.300	60.800		3,5		0,5		0,3	
Musik, Musikwissenschaft	2.220	14.330	15.630	85.600	36.900		4,9		0,6		0,6	
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 in EUR			Anteil an den Kosten ¹⁰⁾ in %		sonst. wiss./künstl. nichtwiss./-künstl. Personal ^{6,8)} Personal ^{6,8)}		Meister- schüler(innen) ¹¹⁾				
	je Professor(in) ^{7,8)}			Lehre künstl. Entw.		je Professor(in) ^{7,8)}		je Professor(in) ^{7,8)}				
gewichtetes arithmetisches Mittel	241.600			81	19	0,4		0,3		0,4		
Bildende Kunst	259.200			81	19	0,5		0,4		0,6		
Gestaltung	266.500			75	25	0,5		0,5		0,2		
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.	236.400			82	18	0,5		0,5		–		
Musik, Musikwissenschaft	218.200			83	17	0,3		0,1		–		

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

3.2 Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach

Die Ergebnisse der Tabelle 3.2 basieren auf den Daten von Lehreinheiten. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, werden sowohl die Ergebnisse der einzelnen Lehreinheiten als auch eine Zusammenfassung je Hochschule ausgewiesen.

Zur fachlichen Gliederung siehe Seite 20. Zu den in Tabelle 3.2 ausgewiesenen Kennzahlen wird auf die Beschreibung der Tabelle 3.1 ab Seite 21 verwiesen, da beide Tabellen der gleichen Struktur folgen.

Tab. 3.2.1: Hochschulen und Lehrseinheiten im Vergleich 2017 – Bildende Kunst

Lehrleistungen	Lehrleistungen ¹⁾							Anteil an der Lehrnachfrage ⁴⁾				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			Bachelor Abschl.	weitere Master Abschl.	weitere Lehr- export Abschl.		
		insg.	dar. Lehramt insg.	in %	insg.	grund- ständig ²⁾	weiter- führend ³⁾					
gewichtetes arithmetisches Mittel				19				33	53	13	1	0
KH Berlin	225	223	0	0	45	45	0	0	100	0	0	0
UdK Berlin	499	541	217	40	95	60	36	30	48	20	2	0
HfK Bremen	107	98	0	0	17	17	0	0	100	0	0	0
KH Halle	304	285	16	6	45	45	0	0	100	0	0	0
HfbK Hamburg	604	564	78	14	147	82	65	78	0	22	0	0
KH Kiel	200	120	28	23	35	20	16	67	0	33	0	0
wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7)}							Lehrangebot ⁹⁾				
	in Vollzeitäquivalenten, ⁸⁾			davon			Anteile in %		im Jahr Anteil Lehr- Auslastung			
	insg.	Prof.	sonst.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.	Lehrauftr.	(SWS)	aufträge (%)
gewichtetes arithmetisches Mittel											19	95
KH Berlin	23	13	3	6	59	14	27	731	30	99		
UdK Berlin	63	25	28	9	41	44	15	1.556	22	108		
HfK Bremen	14	11	1	2	78	7	15	388	18	91		
KH Halle	35	19	9	7	54	25	21	1.217	21	94		
HfbK Hamburg	54	34	17	3	63	32	5	1.523	7	93		
KH Kiel	15	8	2	5	56	13	30	600	27	60		
Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 (EUR) je					Studierende i. d.		Absolvent(inn)en ¹⁾				
	SWS ⁹⁾	Studien- platz ¹⁾	Studierende i. d. RSZ ¹⁾	Absolvent(in) ¹⁾		Regelstudienzeit ¹⁾		je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}		je Professor(in) ^{7,8)}		
				grundst. ²⁾	weiterf. ³⁾							
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.870	11.990	12.700	73.900	29.500	9,1	1,3	0,6				
KH Berlin	3.400	11.050	11.150	55.300	–	9,9	2,0	0,0				
UdK Berlin	3.260	10.170	9.380	66.300	30.800	8,6	1,0	0,6				
HfK Bremen	4.320	15.630	17.090	101.500	–	7,2	1,2	0,0				
KH Halle	3.570	14.270	15.220	96.700	–	8,2	1,3	0,0				
HfbK Hamburg	5.220	13.140	14.070	75.400	27.000	10,5	1,5	1,2				
KH Kiel	2.900	8.700	14.480	58.800	37.000	8,1	1,3	1,0				
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 in EUR		Anteil an den Kosten ¹⁰⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{6,8)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{6,8)}		Meister- schüler(innen) ¹¹⁾			
	je Professor(in) ^{7,8)}		Lehre künstl. Entw.		je Professor(in) ^{7,8)}		je Professor(in) ^{7,8)}		je Professor(in) ^{7,8)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel	259.200		81	19	0,5	0,4	0,6					
KH Berlin	224.100		84	16	0,2	0,6	1,0					
UdK Berlin	266.700		75	25	1,1	0,3	0,9					
HfK Bremen	184.700		85	15	0,1	0,5	1,2					
KH Halle	289.900		79	21	0,5	0,9	1,1					
HfbK Hamburg	276.500		85	15	0,5	0,1	0,0					
KH Kiel	248.000		84	16	0,2	0,2	0,0					

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.2: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich 2017 – Gestaltung

Lehrleistungen	Lehrleistungen ¹⁾							Anteil an der Lehnachfrage ⁴⁾				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			grundständig ²⁾ Bachelor	weiterer Abschl.	Master	weiterer Abschl.	Lehr- export
		insg.	dar. Lehramt insg.	in %	insg.	grund- ständig ²⁾	weiter- führend ³⁾					
gewichtetes arithmetisches Mittel				0				78	3	19	0	0
KH Berlin	303	349	0	0	108	63	46	79	0	21	0	0
UdK Berlin	1.160	1.042	2	0	294	205	89	76	9	14	1	0
HfK Bremen, davon:	338	324	0	0	95	45	49	72	0	28	0	0
LE Design	239	218	0	0	67	34	34	72	0	28	0	0
LE Digitale Medien	99	106	0	0	28	12	16	73	0	27	0	0
KH Halle	544	519	0	0	148	88	61	88	0	12	0	0
KH Kiel	283	251	0	0	87	52	35	69	0	31	0	0
wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7)}							Lehrangebot ⁹⁾				
	in Vollzeitäquivalenten, ⁸⁾ davon				Anteile in %			im Jahr (SWS)	Anteil Lehr- aufträge (%)	Auslastung (%)		
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb. Lehrauftr.	Prof.	sonst.	hauptb. Lehrauftr.					
gewichtetes arithmetisches Mittel					52	28	20			27		96
KH Berlin	33	21	4	7	65	13	22	1.008	26	115		
UdK Berlin	107	49	41	17	46	38	16	2.342	26	90		
HfK Bremen, davon:	27	19	2	5	73	9	18	873	20	97		
LE Design	15	11	1	3	73	5	22	589	21	91		
LE Digitale Medien	11	8	2	1	72	15	13	284	19	108		
KH Halle	55	26	19	10	48	35	18	1.565	22	95		
KH Kiel	24	12	1	11	51	4	45	938	42	89		
Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 (EUR) je						Studierende i. d. Regelstudienzeit ¹⁾		Absolvent(inn)en ¹⁾			
	SWS ⁹⁾	Studien- platz ¹⁾	Studierende i. d. RSZ ¹⁾	Absolvent(in) ¹⁾		je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}
				grundst. ²⁾	weiterf. ³⁾							
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.790	9.690	10.250	45.800	17.100			10,1	1,8	1,1		
KH Berlin	3.910	13.010	11.300	49.900	18.100			10,6	1,9	1,4		
UdK Berlin	3.730	7.540	8.390	36.300	14.800			9,7	1,9	0,8		
HfK Bremen, davon:	3.990	10.320	10.760	55.600	19.500			12,2	1,7	1,9		
LE Design	3.790	9.330	10.230	48.000	18.600			14,1	2,2	2,2		
LE Digitale Medien	4.420	12.730	11.830	77.200	21.300			9,6	1,1	1,4		
KH Halle	4.030	11.580	12.140	63.600	12.200			9,4	1,6	1,1		
KH Kiel	3.200	10.610	11.940	39.600	26.800			10,3	2,1	1,4		
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 in EUR		Anteil an den Kosten ¹⁰⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{6,8)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{6,8)}		Meister- schüler(innen) ¹¹⁾			
	je Professor(in) ^{7,8)}		Lehre künstl. Entw.		je Professor(in) ^{7,8)}		je Professor(in) ^{7,8)}		je Professor(in) ^{7,8)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel	266.500		75		25		0,5		0,5			
KH Berlin	218.400		84		16		0,2		0,6			
UdK Berlin	281.900		63		37		0,8		0,3			
HfK Bremen, davon:	212.600		85		15		0,1		0,6			
LE Design	232.200		85		15		0,1		0,8			
LE Digitale Medien	184.900		85		15		0,2		0,4			
KH Halle	305.000		79		21		0,7		0,6			
KH Kiel	291.700		84		16		0,1		0,5			

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich 2017 – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.

Lehrleistungen	Lehrleistungen ¹⁾							Anteil an der Lehrnachfrage ⁴⁾				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			grundständig ²⁾		weiterführend ³⁾		Lehr- export
		insg.	dar. Lehramt insg.	in %	insg.	grund- ständig ²⁾	weiter- führend ³⁾	Bachelor weitere Abschl.	Master weitere Abschl.			
gewichtetes arithmetisches Mittel				1				22	54	19	1	4
HfS Berlin, davon:	172	181	0	0	40	34	6	0	93	6	0	1
LE Abteilung Puppenspiel	40	39	0	0	12	12	0	0	100	0	0	0
LE Abteilung Regie	28	30	0	0	4	3	1	0	90	10	0	0
LE Abteilung Schauspiel	92	100	0	0	18	18	0	0	98	0	0	2
LE Abteilung Tanz	12	12	0	0	5	0	5	0	0	100	0	0
UdK Berlin, davon:	316	321	1	0	75	39	37	34	34	30	2	1
LE Darstellende Kunst	257	259	1	0	64	33	31	28	38	31	3	1
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	59	62	0	0	12	6	6	75	0	25	0	0
HfMT Hamburg	101	93	4	4	27	15	11	57	0	26	0	17
HMT Rostock	47	56	2	3	11	6	5	0	82	7	0	10
wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7)}							Lehrangebot ⁹⁾				
	in Vollzeitäquivalenten, ⁸⁾ davon				Anteile in %			im Jahr Anteil Lehr- Auslastung				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	(SWS)	aufträge (%)	(%)
gewichtetes arithmetisches Mittel					45	22	34			32	102	
HfS Berlin, davon:	53	24	14	15	46	26	28	28	2.095	26	105	
LE Abteilung Puppenspiel	13	4	4	5	32	33	35	35	562	30	98	
LE Abteilung Regie	5	4	0	1	74	5	21	21	257	16	108	
LE Abteilung Schauspiel	32	15	8	9	47	25	28	28	1.178	27	108	
LE Abteilung Tanz	3	1	1	0	46	37	16	16	98	16	100	
UdK Berlin, davon:	88	40	19	28	46	22	32	32	3.266	31	101	
LE Darstellende Kunst	78	37	18	23	48	23	30	30	2.891	29	101	
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	10	4	2	5	35	15	49	49	375	47	104	
HfMT Hamburg	26	14	3	10	52	10	38	38	889	40	88	
HMT Rostock	17	4	4	9	22	25	53	53	653	50	119	

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich 2017 – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.

Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 (EUR) je					Studierende i. d. Regelstudienzeit ¹⁾	Absolvent(inn)en ¹⁾	
	SWS ⁹⁾	Studien- platz ¹⁾	Studierende i. d. RSZ ¹⁾	Absolvent(in) ¹⁾ grundst. ²⁾ weiterf. ³⁾			grundständig ²⁾	weiterführend ³⁾
						je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}		
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.320	25.240	24.680	132.300	60.800	3,5	0,5	0,3
HfS Berlin, davon:	2.570	31.360	29.780	144.200	80.500	3,4	0,6	0,1
LE Abteilung Puppenspiel	2.110	29.590	30.240	96.800	–	2,9	0,9	0,0
LE Abteilung Regie	4.620	42.720	39.390	316.400	116.300	5,8	0,6	0,2
LE Abteilung Schauspiel	2.250	28.800	26.600	144.100	–	3,1	0,6	0,0
LE Abteilung Tanz	3.750	30.580	30.570	–	73.400	4,5	0,0	1,9
UdK Berlin, davon:	2.200	22.740	22.420	125.800	63.100	3,7	0,4	0,4
LE Darstellende Kunst	2.160	24.360	24.180	127.300	66.900	3,3	0,4	0,4
LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	2.490	15.760	15.090	117.500	42.000	6,3	0,6	0,6
HfMT Hamburg	2.660	23.490	25.570	110.200	61.000	3,5	0,6	0,4
HMT Rostock	1.670	23.470	19.640	157.900	20.600	3,2	0,4	0,3

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 in EUR		Anteil an den Kosten ¹⁰⁾ in %		sonst. wiss./künstl. nichtwiss./-künstl. Personal ^{6,8)} Personal ^{6,8)}	
	je Professor(in) ^{7,8)}		Lehre künstl. Entw.		je Professor(in) ^{7,8)}	
gewichtetes arithmetisches Mittel	236.400		82	18	0,5	0,5
HfS Berlin, davon:	260.400		85	15	0,6	0,8
LE Abteilung Puppenspiel	321.600		85	15	1,0	1,1
LE Abteilung Regie	361.100		85	15	0,1	2,5
LE Abteilung Schauspiel	209.400		85	15	0,5	0,3
LE Abteilung Tanz	345.300		85	15	0,8	0,4
UdK Berlin, davon:	223.900		79	21	0,4	0,5
LE Darstellende Kunst	211.200		80	20	0,4	0,5
LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	357.900		75	25	0,4	0,9
HfMT Hamburg	203.200		85	15	0,2	0,1
HMT Rostock	334.600		85	15	1,2	0,0

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.4: Hochschulen und Lehrseinheiten im Vergleich 2017 – Musik, Musikwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ¹⁾							Anteil an der Lehrnachfrage ⁴⁾				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			grundständig ²⁾		weiterführend ³⁾		Lehr- export
		insg.	dar. Lehramt insg.	in %	insg.	grund- ständig ²⁾	weiter- führend ³⁾	Bachelor	weitere Abschl.	Master	weitere Abschl.	
gewichtetes arithmetisches Mittel				17				63	4	27	1	4
HfM Berlin	514	476	0	0	125	61	64	65	0	34	1	0
Jazz-Institut Berlin	90	85	0	0	23	20	3	89	0	11	0	0
UdK Berlin	853	802	237	30	194	92	102	72	0	26	1	1
HfK Bremen, davon:	340	287	39	14	69	33	35	67	0	33	0	0
LE Musik	288	243	0	0	56	27	30	63	0	37	0	0
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	52	44	39	88	13	7	6	87	0	13	0	0
HfMT Hamburg	536	498	100	20	125	75	50	51	0	20	4	25
Musik-H Lübeck	408	363	8	2	120	46	74	73	0	27	0	0
HMT Rostock	375	346	92	27	67	40	27	46	26	26	1	0
wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7)}							Lehrangebot ⁹⁾				
	in Vollzeitäquivalenten, ⁸⁾ davon				Anteile in %			im Jahr		Anteil Lehr-		Auslastung (%)
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb. Lehrauftr.	Prof.	sonst.	hauptb. Lehrauftr.	(SWS)	aufträge	(%)	(%)	
gewichtetes arithmetisches Mittel					42	13	45		48		92	
HfM Berlin	114	46	17	51	40	15	45	4.087	45		93	
Jazz-Institut Berlin	19	8	4	7	41	24	35	624	38		94	
UdK Berlin	146	58	30	58	39	21	40	4.742	44		94	
HfK Bremen, davon:	55	23	5	27	42	9	49	2.178	45		84	
LE Musik	48	22	4	22	46	9	45	1.858	42		84	
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	7	1	1	6	17	7	76	320	63		84	
HfMT Hamburg	100	63	8	29	63	8	29	3.192	33		95	
Musik-H Lübeck	76	29	5	42	38	7	55	2.511	60		89	
HMT Rostock	82	21	7	54	25	9	66	2.957	66		92	

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.4: Hochschulen und Lehrseinheiten im Vergleich 2017 – Musik, Musikwissenschaft

Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 (EUR) je					Studierende i. d. Regelstudienzeit ¹⁾ je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}	Absolvent(inn)en ¹⁾	
	SWS ⁹⁾	Studien- platz ¹⁾	Studierende i. d. RSZ ¹⁾	Absolvent(in) ¹⁾			grundständig ²⁾	weiterführend ³⁾
				grundst. ²⁾	weiterf. ³⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.220	14.330	15.630	85.600	36.900	4,9	0,6	0,6
HfM Berlin	1.930	15.390	16.610	84.300	43.400	4,2	0,5	0,6
Jazz-Institut Berlin	2.180	15.010	15.970	61.800	51.000	4,5	1,0	0,2
UdK Berlin	2.310	12.820	13.630	87.100	28.900	5,5	0,6	0,7
HfK Bremen, davon:	2.220	14.230	16.860	95.100	47.000	5,2	0,6	0,6
<i>LE Musik</i>	2.340	15.150	17.920	104.100	54.200	5,1	0,6	0,6
<i>LE Schulmusik / Musikwissenschaft</i>	1.510	9.190	10.990	60.600	10.900	5,9	0,9	0,8
HfMT Hamburg	2.900	16.540	17.800	81.000	52.900	5,2	0,8	0,5
Musik-H Lübeck	2.370	14.620	16.400	95.000	21.400	4,8	0,6	1,0
HMT Rostock	1.620	12.760	13.850	85.300	49.900	4,2	0,5	0,3
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 in EUR		Anteil an den Kosten ¹⁰⁾ in %		sonst. wiss./künstl. nichtwiss./-künstl. Personal ^{6,8)} Personal ^{6,8)}			
	je Professor(in) ^{7,8)}		Lehre künstl. Entw.		je Professor(in) ^{7,8)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel	218.200		83	17	0,3		0,1	
HfM Berlin	202.500		85	15	0,4		0,1	
Jazz-Institut Berlin	209.900		85	15	0,5		0,1	
UdK Berlin	237.300		80	20	0,5		0,2	
HfK Bremen, davon:	244.400		85	15	0,2		0,4	
<i>LE Musik</i>	233.000		85	15	0,2		0,4	
<i>LE Schulmusik / Musikwissenschaft</i>	436.000		85	15	0,4		0,6	
HfMT Hamburg	173.300		85	15	0,1		0,1	
Musik-H Lübeck	241.800		85	15	0,2		0,0	
HMT Rostock	276.900		83	17	0,3		0,0	

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.5: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich 2017 – Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ¹⁾							Anteil an der Lehrnachfrage ⁴⁾				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolvent(inn)en, davon			grundständig ²⁾		weiterführend ³⁾		Lehr- export
		insg.	dar. Lehramt insg.	in %	insg.	grund- ständig ²⁾	weiter- führend ³⁾	Bachelor weitere Abschl.	Master weitere Abschl.			
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	144	120	0	0	36	19	17	58	0	42	0	0
KH Kiel, LE Raumstrategien	86	83	0	0	24	12	12	79	0	21	0	0
wissenschaftliches/künstlerisches Personal und Lehrangebot	wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7)}							Lehrangebot ⁹⁾				
	in Vollzeitäquivalenten, ⁸⁾				davon			Anteile in %		im Jahr (SWS)	Anteil Lehr- aufträge (%)	Auslastung (%)
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.			
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	5	2	2		1	42	43	15	108	27	83	
KH Kiel, LE Raumstrategien	8	5	1		3	60	8	32	294	32	97	
Lehrkosten und Betreuungsquote	Lehrkosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 (EUR) je						Studierende i. d. Regelstudienzeit ¹⁾	Absolvent(inn)en ¹⁾				
	SWS ⁹⁾	Studien- platz ¹⁾	Studierende i. d. RSZ ¹⁾	Absolvent(in) ¹⁾		grundständig ²⁾		weiterführend ³⁾				
					grundst. ²⁾	weiterf. ³⁾	je wissenschaftliches/künstlerisches Personal ^{5,6,7,8)}					
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	12.700	9.500	11.390	41.700	34.900		23,4		3,7		3,2	
KH Kiel, LE Raumstrategien	3.300	11.300	11.700	66.400	17.200		10,1		1,4		1,5	
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹⁰⁾ im Jahr 2017 in EUR			Anteil an den Kosten ¹⁰⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{6,8)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{6,8)}				
	je Professor(in) ^{7,8)}			Lehre künstl. Entw.		je Professor(in) ^{7,8)}						
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	745.900			85	15	1,0		2,9				
KH Kiel, LE Raumstrategien	236.000			84	16	0,1		0,1				

1) vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

2) insbesondere Bachelor, Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

3) insbesondere Master, Meisterschüler, Konzertexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge

6) ohne Drittmittelpersonal

7) einschl. Professor(inn)en aus Drittmitteln

8) Vollzeitäquivalente

9) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

10) Landes-/Sondermittel; ohne Bau-/Bewirtschaftungskosten, ohne Drittmittel

11) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

3.3 Studiengänge im Vergleich

Aufgrund der Heterogenität künstlerischer Hochschulen werden für diese Hochschulart in Tabelle 3.3 auch **Kennzahlen für Studiengänge** veröffentlicht.¹⁴

Der Ausweis soll sich auf künftig relevante Studienangebote konzentrieren. Er umfasst daher nur laufende und anlaufende, aber keine auslaufenden Studiengänge. Um den Ausweis nicht zu kleinteilig ausfallen zu lassen, werden vor allem für das Fach Musik im Einzelfall geeignete Zusammenfassungen von Studiengängen vorgenommen.

Ausgewiesen werden **Strukturdaten**, die den Studiengang charakterisieren,¹⁵ sowie **Leistungsgrößen** (s. Abbildung 3.5). Die Leistungsgrößen (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) werden als Fachfälle dargestellt. Das bedeutet, dass sie – anders als die entsprechenden Leistungsgrößen von Lehreinheiten – weder vollzeit- noch dienstleistungsgewichtet sind. Bei Zusammenfassung kleinteiliger Studienangebote werden die Fachfälle ggf. in Fachfalläquivalente umgerechnet.

Kostenkennzahlen werden für Studiengänge nicht mehr publiziert, da sie auf der Ebene von Lehreinheiten aussagekräftiger sind.

Die **Gruppierung** der Tabelle 3.3 erfolgt in Anlehnung an die Kategorien der Hochschulstatistik, das heißt hier nach Studienbereichen (z. T. weiter differenziert nach Studienfächern) und Abschlüssen. Die grundständigen Abschlüsse Diplom und Bachelor einerseits sowie Master und andere weiterführende Abschlüsse andererseits werden jeweils zusammengefasst. Studiengänge, die sich keiner Gruppe sinnvoll zuordnen lassen, sind innerhalb des jeweiligen Studienbereichs als „Solitäre“ ausgewiesen.

Abbildung 3.5: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Leistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.)	Curricularwert	Studienplätze	Studierende i. d. RSZ	Absolvent(inn)en
Studienbereich A						
Fach 1 grundständig						
HS 1, Studiengang 1 B.Mus.	8	–	46,00	–	15,0	1,0
HS 2, Studiengang 1 B.A.	8	–	26,97	16,0	13,0	2,0
HS 2, Studiengang 2 B.A.	6	–	15,18	24,0	20,0	2,5
HS 3, Studiengang 1 D-KH	8	–	39,98	24,0	26,0	3,5
Fach 1 weiterführend						
HS 1, Studiengang 1 M.Mus.	4	–	16,80	–	4,0	–
HS 2, Studiengang 1 M.A.	4	–	10,92	4,0	5,0	1,0
HS 2, Studiengang 2 M.A.	4	–	16,32	12,0	12,0	5,0
HS 3, Studiengang 1 M.A.	4	–	7,28	12,0	10,0	8,0

¹⁴ Für Universitäten und Fachhochschulen werden nur lehrinheitsbezogene Kennzahlen veröffentlicht.

¹⁵ Die Curricularwerte der HfBK Hamburg basieren auf landesspezifischen Regelungen und wurden vom DZHW umgerechnet, damit sie mit den Werten anderer Hochschulen vergleichbar sind.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Kunst, Kunstwissenschaft allgemein						
Kunsterziehung Lehramt grundständig						
UdK Berlin, Bildende Kunst B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	6	6	3,96	45,0	53,0	–
UdK Berlin, Bildende Kunst B.A. LA ISS/Gym (97 LP) (i.A.)	6	6	8,68	183,0	152,0	–
KH Halle, Kunsterziehung LAG	10	–	6,00	25,0	40,0	7,0
KH Halle, Kunsterziehung LAS (i.A.)	9	9	5,40	22,5	14,5	1,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst B.A. LAGym 140LP	8	–	10,65 ³⁾	56,0	50,0	10,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst B.A. LAPS/LAS 110LP	8	–	8,88 ³⁾	24,0	17,0	4,5
KH Kiel, Kunst B.A. LAG 45LP (Teil KH Kiel)	6	–	–	72,0	36,0	12,0
Kunsterziehung Lehramt weiterführend						
UdK Berlin, Bildende Kunst M.Ed. LA GS (45 LP) (i.A.)	4	4	1,70	30,0	10,0	2,0
UdK Berlin, Bildende Kunst M.Ed. LA ISS/Gym (57 LP) (i.A.)	4	4	4,64	122,0	69,0	1,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst M.Ed. LAGym/LAS 15LP	4	–	2,50 ³⁾	32,0	18,0	11,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst M.Ed. LAPS 20LP	4	–	3,33 ³⁾	8,0	5,0	3,5
KH Kiel, Kunst M.Ed. LAG 35LP (Teil KH Kiel)	4	–	–	40,0	20,0	7,0
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft allgemein						
UdK Berlin, Architektur B.A.	8	–	5,28	200,0	213,0	24,0
UdK Berlin, Architektur M.A.	4	–	2,57	80,0	73,0	17,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Medieninformatik BA (Teil HfK, 45 LP)	6	–	2,61	138,0	132,0	28,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Medieninformatik MA (Teil HfK, 33 LP)	4	–	1,57	56,0	42,0	24,0
KH Halle, Innenarchitektur B.A.	8	–	9,91	84,0	64,0	14,0
KH Halle, Interior Architecture M.A.	4	–	4,97	4,0	6,0	2,0
KH Halle, Interior Architecture M.A. 60LP	2	–	1,85	5,0	5,0	6,0
KH Halle, Kunstpädagogik D	10	–	20,00	25,0	30,0	4,7
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement B.A. (Fernstudium)	6	–	2,00	105,0	78,0	19,0
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement M.A.	4	–	1,80	40,0	42,0	16,5
KH Kiel, Raumstrategien M.A.	4	–	5,50	24,0	22,0	12,0
KH Kiel, Szenografie/Interior Design B.A.	6	–	11,00	54,0	61,0	11,5
Studienbereich Bildende Kunst						
Bildende Kunst grundständig						
KH Berlin, Freie Kunst/Bildhauerei Diplom/Absolvent	10	–	16,04	75,0	77,0	16,5
KH Berlin, Freie Kunst/Malerei Diplom/Absolvent	10	–	16,04	75,0	77,0	18,5
UdK Berlin, Bildende Kunst Absolvent (u. ggf. MS-Auszeich.)	10	–	15,57	200,0	260,4	31,5
HfK Bremen, Freie Kunst D-KH	10	–	18,10	107,2	98,0	16,5
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	10	–	20,00	25,0	25,0	4,6
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	10	–	20,00	25,0	23,0	5,0
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	10	–	20,00	25,0	35,0	5,5
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	10	–	20,00	25,0	20,0	2,1
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	10	–	20,00	25,0	29,0	2,9
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	10	–	20,00	30,0	21,0	3,2
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Keramik D	10	–	20,00	30,0	22,0	4,0
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Metall D	10	–	20,00	30,0	26,0	3,4
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Schmuck D	10	–	20,00	25,0	16,0	2,9
KH Halle, Zeitbasierte Künste D	10	–	20,00	25,0	22,0	4,2
HfbK Hamburg, Bildende Künste B.F.A.	8	–	10,86 ³⁾	400,0	345,0	64,5
KH Kiel, Freie Kunst B.F.A.	8	–	12,00	96,0	62,0	15,0
Bildende Kunst weiterführend						
UdK Berlin, Art in Context M.A.	4	–	6,08	60,0	54,0	17,5
UdK Berlin, Bildende Kunst Meisterschüler	2	–	2,40	–	13,0	22,5
HfbK Hamburg, Bildende Künste M.F.A.	4	–	4,02 ³⁾	90,0	141,0	55,5
KH Kiel, Freie Kunst M.F.A.	4	–	6,00	36,0	30,0	12,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Gestaltung						
Gestaltung grundständig						
KH Berlin, Freie Kunst/Bühnen- und Kostümbild Diplom/Absolvent	10	–	16,65	75,0	69,0	10,0
KH Berlin, Modedesign B.A.	8	–	13,69	60,0	65,0	15,5
KH Berlin, Produktdesign B.A.	8	–	14,33	60,0	75,0	12,5
KH Berlin, Textil- und Flächendesign B.A.	8	–	13,63	60,0	57,0	13,5
KH Berlin, Visuelle Kommunikation B.A.	8	–	14,14	60,0	66,0	21,0
UdK Berlin, Bühnenbild B.A.	6	–	27,43	15,0	10,0	5,5
UdK Berlin, Design B.A.	8	–	11,77	200,0	143,0	28,0
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation B.A.	6	–	3,02	300,0	267,0	79,5
UdK Berlin, Kostümbild B.A.	6	–	28,42	15,0	15,0	4,5
UdK Berlin, Kunst und Medien Absolvent (nur Hauptstudium)	6	–	10,92	47,0	50,0	14,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation B.A.	8	–	15,90	140,0	159,0	33,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Mediengestaltung BA (Teil HfK, 135 LP)	6	–	6,02	70,8	54,0	6,5
HfK Bremen, Integriertes Design B.A. (180 LP)	6	–	7,85	152,1	148,0	33,5
KH Halle, Industriedesign B.A.	8	–	15,16	128,0	138,0	32,5
KH Halle, Kommunikationsdesign B.A.	8	–	12,74	92,0	87,0	12,0
KH Halle, Modedesign B.A.	8	–	11,18	60,0	63,0	16,5
KH Halle, Multimedia/VR-Design B.A.	8	–	12,06	56,0	61,0	12,5
KH Kiel, Industriedesign B.A.	6	–	11,00	72,0	51,0	17,5
KH Kiel, Kommunikationsdesign B.A.	6	–	11,00	120,0	105,0	34,5
Gestaltung weiterführend						
KH Berlin, Modedesign M.A.	2	–	3,07	15,0	15,0	10,0
KH Berlin, Produktdesign M.A.	2	–	2,53	15,0	30,0	16,0
KH Berlin, Textil- und Flächendesign M.A.	2	–	3,13	15,0	23,0	10,0
KH Berlin, Visuelle Kommunikation M.A.	2	–	2,67	15,0	18,0	9,5
UdK Berlin, Bühnenbild M.A.	4	–	11,75	8,0	13,0	1,5
UdK Berlin, Design M.A.	2	–	2,12	50,0	21,0	10,0
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation M.A.	4	–	2,27	148,0	82,3	30,5
UdK Berlin, Kostümbild M.A.	4	–	7,83	10,0	13,0	4,5
UdK Berlin, Kunst und Medien Meisterschüler	2	–	2,40	10,0	7,0	8,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation M.A.	2	–	2,43	30,8	27,0	29,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation Meisterschüler	2	–	3,00	10,0	–	2,5
HfK Bremen, Digitale Medien/Mediengestaltung MA (Teil HfK, 87 LP)	4	–	3,41	37,0	29,0	12,5
HfK Bremen, Integriertes Design M.A. (120 LP)	4	–	4,28	89,3	70,0	33,5
KH Halle, Conceptual Fashion Design M.A.	4	–	4,03	8,0	2,0	0,5
KH Halle, Conceptual Fashion Design M.A. 60LP	2	–	1,47	4,0	6,0	4,5
KH Halle, Conceptual Textile Design M.A.	4	–	3,11	4,0	6,0	0,5
KH Halle, Conceptual Textile Design M.A. 60LP	2	–	0,97	3,0	7,0	2,5
KH Halle, Design of Playing & Learning M.A.	4	–	4,60	4,0	3,0	4,0
KH Halle, Design of Playing & Learning M.A. 60LP	2	–	1,44	3,0	2,0	2,0
KH Halle, Design Studies M.A.	4	–	2,08	24,0	16,0	4,0
KH Halle, Editorial Design M.A.	4	–	2,79	10,0	8,0	1,0
KH Halle, Editorial Design M.A. 60LP	2	–	1,01	7,0	2,0	3,5
KH Halle, Furniture & Inter. Design M.A.	4	–	4,97	4,0	–	1,0
KH Halle, Furniture & Inter. Design M.A. 60LP	2	–	1,85	5,0	–	0,5
KH Halle, Industrial Design M.A.	4	–	5,57	14,0	6,0	3,0
KH Halle, Industrial Design M.A. 60LP	2	–	1,86	13,0	12,0	9,0
KH Halle, Multimedia Design M.A.	4	–	5,08	6,0	6,0	1,5
KH Halle, Multimedia Design M.A. 60LP	2	–	1,66	8,0	6,0	3,5
KH Halle, Photography M.A.	4	–	1,64	10,0	8,0	6,5
KH Halle, Product Design & App. Art M.A.	4	–	4,30	4,0	5,0	3,5
KH Halle, Product Design & App. Art M.A. 60LP	2	–	1,62	3,0	–	1,5
KH Kiel, Industriedesign M.A.	4	–	5,50	36,0	42,0	17,5
KH Kiel, Kommunikationsdesign M.A.	4	–	5,50	40,0	53,0	17,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften						
Schauspiel grundständig						
HfS Berlin, Schauspiel D-KH	8	–	51,23	92,0	98,0	18,0
UdK Berlin, Schauspiel Absolvent (i.A.)	8	8	60,38	40,0	37,0	1,0
HfMT Hamburg, Schauspiel B.A.	8	–	40,46	32,0	32,0	8,0
HMT Rostock, Schauspiel D-KH	8	–	82,90	–	31,0	5,5
Regie grundständig						
HfM Berlin, Musiktheater-Regie B.Mus.	8	–	46,00	–	15,0	1,0
HfS Berlin, Schauspielregie D-KH	8	–	39,98	24,0	26,0	3,5
HfMT Hamburg, Musiktheater Regie B.A.	8	–	26,97	16,0	13,0	2,0
HfMT Hamburg, Regie Schauspiel B.A.	8	–	15,18	24,0	20,0	2,5
Regie weiterführend						
HfM Berlin, Musiktheater-Regie M.Mus.	4	–	16,80	–	4,0	–
HfS Berlin, Choreographie M.A.	4	–	16,32	12,0	12,0	5,0
HfS Berlin, Dramaturgie M.A.	4	–	10,92	4,0	5,0	1,0
HfMT Hamburg, Dramaturgie Schauspiel / Musiktheater M.A.	4	–	7,28	12,0	10,0	8,0
Solitäre Darstellende Kunst						
HfS Berlin, Zeitgenössische Puppenspielkunst D-KH	8	–	56,15	40,0	40,0	12,5
UdK Berlin, Darst. Spiel (Schulspiel) Absolvent (TZ)	6	–	5,99	24,0	37,0	5,5
UdK Berlin, SODA Solo/Dance/Authorship M.A.	4	–	12,89	16,0	15,0	5,5
UdK Berlin, Szenisches Schreiben Absolvent	8	–	25,65	16,0	17,0	4,5
UdK Berlin, Theaterpädagogik M.A.	4	–	7,89	20,0	23,0	6,0
UdK Berlin, Zeitgenössischer Tanz B.A.	6	–	18,85	48,0	47,0	6,0
HMT Rostock, Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	2	–	2,13	1,0	1,0	–
HMT Rostock, Theaterpädagogik M.A.	4	–	6,13	22,0	19,0	5,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) grundständig						
HfM Berlin, Blasinstrumente B.Mus.	8	–	31,04	–4)	66,0	11,5
HfM Berlin, Gitarre B.Mus.	8	–	27,20	–4)	7,0	1,5
HfM Berlin, Harfe B.Mus.	8	–	27,04	–4)	7,0	1,0
HfM Berlin, Klavier B.Mus.	8	–	23,04	–4)	22,0	5,5
HfM Berlin, Kontrabass B.Mus.	8	–	30,48	–4)	10,0	3,0
HfM Berlin, Schlagzeug B.Mus.	8	–	30,00	–4)	8,0	1,5
HfM Berlin, Viola/Violoncello B.Mus.	8	–	31,04	–4)	31,0	10,5
HfM Berlin, Violine B.Mus.	8	–	31,60	–4)	29,0	7,5
Jazz-Institut Berlin, Jazz (Vocal/Instrument) B.Mus. (240 LP) (i.A.)	8	8	27,38	–4)	76,0	6,0
UdK Berlin, Cembalo/Hammerflügel B.Mus. (i.A.)	8	8	18,87	–4)	1,3	–
UdK Berlin, Klavier B.Mus.	8	–	15,43	–4)	31,3	7,5
UdK Berlin, Orchesterinstrumente (Blas-/Schlag) B.Mus.	8	–	20,29	–4)	49,3	11,7
UdK Berlin, Orchesterinstrumente (Saite) B.Mus.	8	–	20,29	–4)	82,0	19,0
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation B.Mus. (i.A.)	8	8	24,56	–4)	13,2	2,0
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung B.Mus.	8	–	25,98	–4)	117,0	20,0
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Solo B.Mus.	8	–	22,69	–4)	39,0	8,0
HfMT Hamburg, Blockflöte solo B.Mus.	8	–	32,19	–4)	4,0	0,5
HfMT Hamburg, Cembalo solo B.Mus.	8	–	36,14	–4)	1,3	–
HfMT Hamburg, Gitarre solo B.Mus.	8	–	21,66	–4)	6,0	2,5
HfMT Hamburg, Harfe solo B.Mus.	8	–	21,48	–4)	4,0	–
HfMT Hamburg, Jazz Solo B.Mus.	8	–	30,30	–4)	29,0	8,0
HfMT Hamburg, Jazz-Gesang B.Mus.	8	–	30,30	–4)	5,0	1,0
HfMT Hamburg, Klavier solo B.Mus.	8	–	19,53	–4)	27,0	6,5
HfMT Hamburg, Orgel solo B.Mus.	8	–	28,36	–4)	5,0	0,5
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Solo B.Mus.	8	–	22,34	–4)	64,0	8,0
HfMT Hamburg, Schlaginstrument solo B.Mus.	8	–	28,33	–4)	6,0	1,0
Musik-H Lübeck, Instrumentale u. element. Musikpädagogik B.Mus.	8	–	28,00	–4)	5,0	–
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug/Saxoph. B.Mus.	8	–	22,80	–4)	55,0	10,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe B.Mus.	8	–	22,20	–4)	50,0	12,0
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre B.Mus.	8	–	18,65	–4)	25,3	6,5
HMT Rostock, Blasinstrumente B.Mus.	8	–	34,59	–4)	24,7	7,0
HMT Rostock, Gitarre B.Mus.	8	–	25,43	–4)	6,0	1,5
HMT Rostock, Harfe B.Mus.	8	–	24,19	–4)	2,0	–
HMT Rostock, Klavier B.Mus.	8	–	23,16	–4)	18,0	3,0
HMT Rostock, Schlagzeug B.Mus.	8	–	31,06	–4)	–	0,5
HMT Rostock, Streichinstrumente B.Mus.	8	–	30,83	–4)	44,7	9,4
Dirigieren grundständig						
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition B.Mus.	8	–	49,52	–4)	21,3	3,5
HfMT Hamburg, Dirigieren B.Mus. (i.A.)	8	8	29,40	–4)	6,0	2,0
HMT Rostock, Korrepitition Musiktheater B.Mus.	8	–	50,19	–4)	1,0	–
HMT Rostock, Musiktheorie B.Mus.	8	–	38,34	–4)	2,6	–
HMT Rostock, Orchesterdirigieren B.Mus.	8	–	55,74	–4)	5,0	0,5
Gesang grundständig						
HfM Berlin, Gesang / Musiktheater B.Mus.	8	–	45,76	–4)	50,0	12,5
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater B.A.	8	–	53,07	–4)	48,3	11,0
UdK Berlin, Musical Absolvent (i.A.)	8	8	62,50	–4)	31,0	–
HfMT Hamburg, Gesang B.Mus.	8	–	36,84	–4)	23,0	7,0
Musik-H Lübeck, Gesang B.Mus.	8	–	36,20	–4)	22,0	5,5
HMT Rostock, Gesang B.Mus.	8	–	46,49	–4)	20,0	5,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Komposition grundständig						
HfM Berlin, Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz B.Mus.	8	–	36,00	–4)	4,0	0,5
HfM Berlin, Komposition B.Mus.	8	–	40,00	–4)	8,0	1,5
UdK Berlin, Komposition B.Mus.	8	–	26,53	–4)	15,0	2,0
HfMT Hamburg, Komposition/Theorie B.Mus.	8	–	28,27	–4)	6,0	1,5
Musik-H Lübeck, Komposition B.Mus.	8	–	30,22	–4)	6,0	–
Musik-H Lübeck, Musiktheorie B.Mus.	8	–	41,11	–4)	3,0	1,0
HMT Rostock, Komposition B.Mus.	8	–	35,79	–4)	6,0	1,0
Kirchenmusik grundständig (B)						
UdK Berlin, Kirchenmusik B.Mus.	8	–	55,49	–4)	12,3	1,5
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik B.Mus.	8	–	51,01	–4)	10,0	2,5
Musik-H Lübeck, Kirchenmusik B B.Mus.	8	–	43,15	–4)	16,0	2,0
Musikerziehung grundständig						
UdK Berlin, KPA Gesangspädagogik B.A. (i.A.)	8	8	40,00	–4)	2,9	0,5
UdK Berlin, KPA Instrumentalpädagogik B.A. (i.A.)	8	8	29,02	–4)	36,1	4,0
UdK Berlin, KPA Musik u. Bewegung B.A. (i.A.)	8	8	27,69	–4)	15,0	–
HfK Bremen, Künstl. Pädagogische Ausbildung B.Mus.	8	–	25,69	–4)	30,0	4,5
HfMT Hamburg, Elementare Musikpädagogik Pädagogische Ausbildung B.Mus.	8	–	30,49	–4)	14,0	3,5
HfMT Hamburg, Instrumentalpädagogik B.Mus. (i.A.)	8	2	22,95	–4)	3,0	–
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Doppelfach Musik B.A.	8	–	31,00	–4)	37,5	5,5
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Zweifächer-Studium B.A.	8	–	26,00	–4)	24,5	2,0
HMT Rostock, Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) sonst. Abschl.	4	–	2,00	–4)	10,0	–
HMT Rostock, Pop und Weltmusik instrumental B.Mus.	8	–	32,33	–4)	14,3	1,5
HMT Rostock, Pop und Weltmusik vokal B.Mus.	8	–	47,33	–4)	6,0	0,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) weiterführend						
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	4	–	11,00	–4)	1,0	–
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus.	4	–	13,00	–4)	37,0	14,5
HfM Berlin, Kammermusik M.Mus.	4	–	6,96	–4)	14,0	3,0
HfM Berlin, Klavier M.Mus.	4	–	9,60	–4)	14,0	6,5
HfM Berlin, Liedgestaltung für Pianisten M.Mus.	4	–	8,40	–4)	5,0	1,5
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	4	–	10,20	–4)	5,0	–
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus.	4	–	13,00	–4)	16,0	6,5
HfM Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	4	–	6,50	–4)	3,0	0,5
HfM Berlin, Viola/Violoncello M.Mus.	4	–	12,40	–4)	30,0	7,0
HfM Berlin, Violine M.Mus.	4	–	11,84	–4)	22,0	4,5
Jazz-Institut Berlin, European Jazz Master M.Mus. (i.A.)	4	4	11,14	–4)	4,0	1,0
Jazz-Institut Berlin, Jazz-Arrangem./Kompos. M.Mus. (60 LP)	2	–	8,76	–4)	5,0	2,0
UdK Berlin, Cembalo/Hammerflügel M.Mus.	4	–	7,50	–4)	1,3	0,5
UdK Berlin, Instrumentalsolist/in Alte Musik M.Mus.	4	–	6,00	–4)	10,0	1,0
UdK Berlin, Instrumentalsolist/in Neue Musik M.Mus.	4	–	6,00	–4)	2,0	0,5
UdK Berlin, Instrumentalsolist/in ohne Schwerpunkt M.Mus.	4	–	6,00	–4)	54,0	10,0
UdK Berlin, Kammermusik M.Mus.	4	–	2,00	–4)	11,3	10,3
UdK Berlin, Klavier Kammermusik M.Mus.	4	–	6,56	–4)	4,0	0,5
UdK Berlin, Klavier Kammermusik u. Liedbegl. M.Mus.	4	–	8,81	–4)	2,0	0,5
UdK Berlin, Klavier Konzertexamen	4	–	6,00	–4)	3,0	–
UdK Berlin, Klavier Liedbegleitung M.Mus.	4	–	8,25	–4)	–	–
UdK Berlin, Klavier Solist M.Mus.	4	–	6,00	–4)	24,0	9,0
UdK Berlin, Klavier Solist Neue Musik M.Mus.	4	–	6,00	–4)	–	–
UdK Berlin, Orchesterinstrumente Konzertexamen	4	–	6,00	–4)	3,0	–
UdK Berlin, Orchestermusiker/in Alte Musik M.Mus. (i.A.)	4	4	6,88	–4)	18,0	7,0
UdK Berlin, Orchestermusiker/in M.Mus.	4	–	6,88	–4)	89,6	30,0
UdK Berlin, Orchestermusiker/in Neue Musik M.Mus. (i.A.)	4	4	6,88	–4)	–	–
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation Konzertexamen (i.A.)	4	3	6,00	–4)	2,0	–
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation M.Mus.	4	–	7,00	–4)	3,0	0,5
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung M.Mus.	4	–	11,54	–4)	82,0	22,5
HfMT Hamburg, Blasinstrumente (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	8,0	1,0
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Solo M.Mus.	4	–	7,34	–4)	22,0	9,0
HfMT Hamburg, Blockflöte (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	1,0	–
HfMT Hamburg, Blockflöte solo M.Mus.	4	–	11,75	–4)	1,0	1,5
HfMT Hamburg, Cembalo solo M.Mus.	4	–	12,25	–4)	–	0,5
HfMT Hamburg, Claviorganum solo M.Mus.	4	–	9,50	–4)	3,0	0,5
HfMT Hamburg, Gitarre (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	2,0	1,0
HfMT Hamburg, Gitarre solo M.Mus.	4	–	7,18	–4)	5,0	1,0
HfMT Hamburg, Jazz M.Mus.	4	–	8,00	–4)	8,0	2,0
HfMT Hamburg, Kammermusik M.Mus.	4	–	8,83	–4)	2,0	0,5
HfMT Hamburg, Klavier (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	2,0	1,5
HfMT Hamburg, Klavier solo M.Mus.	4	–	7,18	–4)	14,0	3,0
HfMT Hamburg, Orgel Ältere Musik M.Mus.	4	–	13,68	–4)	1,0	–
HfMT Hamburg, Orgel Neuere Musik M.Mus.	4	–	12,68	–4)	2,0	1,7
HfMT Hamburg, Orgel solo M.Mus.	4	–	13,73	–4)	–	–
HfMT Hamburg, Orgel/Cembalo (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	5,3	2,0
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	3,60	–4)	–	–
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	9,0	1,5
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Solo M.Mus.	4	–	7,34	–4)	22,0	10,5
HfMT Hamburg, Schlaginstrument solo M.Mus.	4	–	8,34	–4)	6,0	1,0
HfMT Hamburg, Schlaginstrumente (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	0,3	–
HfMT Hamburg, Violine (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	3,60	–4)	–	–
Musik-H Lübeck, Korrepetition M.Mus.	4	–	7,50	–4)	1,0	0,8

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) weiterführend						
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug/Saxoph. M.Mus.	4	–	9,00	–4)	29,0	15,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe M.Mus.	4	–	7,50	–4)	29,0	18,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Kammermusik M.Mus.	4	–	4,00	–4)	5,0	0,3
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Tasteninstr./Gitarre M.Mus.	4	–	7,50	–4)	18,0	6,5
HMT Rostock, Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	4	–	6,70	–4)	9,0	5,0
HMT Rostock, Gitarre M.Mus.	4	–	10,58	–4)	2,0	–
HMT Rostock, Kammermusik Liedgestaltung M.Mus.	4	–	7,46	–4)	3,0	–
HMT Rostock, Kammermusik M.Mus.	4	–	5,50	–4)	1,0	2,0
HMT Rostock, Klavier solo M.Mus.	4	–	10,58	–4)	7,0	3,0
HMT Rostock, Klavierduo M.Mus.	4	–	8,76	–4)	4,0	2,0
HMT Rostock, Orchester M.Mus.	4	–	14,55	–4)	53,0	14,5
Dirigieren weiterführend						
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition Konzertexamen	4	–	10,00	–4)	–	–
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition M.Mus.	4	–	16,00	–4)	8,0	2,5
UdK Berlin, Dirigieren M.Mus.	4	–	21,83	–4)	7,0	0,5
HfMT Hamburg, Chorleitung M.Mus.	4	–	14,67	–4)	–	–
HfMT Hamburg, Dirigieren (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	1,0	–
HfMT Hamburg, Dirigieren M.Mus.	4	–	12,56	–4)	2,0	–
HMT Rostock, Korrepitition M.Mus.	4	–	27,78	–4)	–	–
HMT Rostock, Musiktheorie M.Mus.	4	–	13,38	–4)	1,0	–
HMT Rostock, Orchesterdirigieren M.Mus.	4	–	23,73	–4)	–	–
Gesang weiterführend						
HfM Berlin, Gesang Konzertexamen	4	–	12,00	–4)	1,0	–
HfM Berlin, Gesang M.Mus.	4	–	19,40	–4)	33,0	13,5
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater - Lied M.Mus.	4	–	35,00	–4)	9,0	2,5
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater - Oper M.A.	4	–	35,45	–4)	29,0	11,0
HfMT Hamburg, Gesang (Konzertexamen)	2	–	8,00	–4)	2,0	1,0
HfMT Hamburg, Gesang M.Mus.	4	–	15,95	–4)	9,0	2,0
HfMT Hamburg, Oper (Konzertexamen)	4	–	11,00	–4)	–	0,3
HfMT Hamburg, Oper M.Mus.	4	–	39,50	–4)	11,0	3,5
Musik-H Lübeck, Gesang M.Mus.	4	–	18,00	–4)	9,0	7,0
Musik-H Lübeck, Opernliedstudio M.Mus.	2	–	7,00	–4)	–	3,0
HMT Rostock, Bühnengesang M.Mus.	4	–	22,22	–4)	16,0	3,0
HMT Rostock, Konzertgesang M.Mus.	4	–	18,56	–4)	1,0	0,4
Komposition weiterführend						
HfM Berlin, Elektroakustische Musik M.Mus.	4	–	15,00	–4)	3,0	0,5
HfM Berlin, Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz M.Mus.	4	–	14,00	–4)	2,0	1,5
HfM Berlin, Komposition M.Mus.	4	–	16,00	–4)	3,0	2,0
UdK Berlin, Komposition M.Mus.	4	–	10,50	–4)	10,0	3,0
HfMT Hamburg, Contemporary Performance and Composition M.Mus.	1	–	1,80	–4)	0,5	1,5
HfMT Hamburg, Komposition (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	4,11	–4)	–	–
HfMT Hamburg, Komposition M.Mus.	4	–	8,17	–4)	8,0	3,5
HfMT Hamburg, Multimediale Komposition M.A.	4	–	17,17	–4)	5,0	1,0
HfMT Hamburg, Musiktheorie M.Mus.	4	–	8,67	–4)	–	1,0
Musik-H Lübeck, Komposition M.Mus.	4	–	11,50	–4)	5,0	4,0
Musik-H Lübeck, Musiktheorie M.Mus.	4	–	18,00	–4)	–	–
HMT Rostock, Komposition M.Mus.	4	–	11,72	–4)	5,0	–

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2017

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Kirchenmusik weiterführend (A)						
UdK Berlin, Kirchenmusik M.Mus.	4	–	20,54	–4)	2,0	1,0
HfK Bremen, Kirchenmusik M.Mus. (i.A.)	4	2	19,46	–4)	1,0	–
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik M.Mus.	4	–	19,96	–4)	4,0	–
Musik-H Lübeck, Kirchenmusik A M.Mus.	4	–	21,00	–4)	5,0	1,0
Musikerziehung weiterführend						
UdK Berlin, KPA Chor- u. Ensembleleitung M.A.	4	–	14,98	–4)	1,0	–
UdK Berlin, KPA Elem.Musikpädagogik M.A.	4	–	15,18	–4)	5,0	1,0
UdK Berlin, KPA Musiktheorie M.A.	4	–	15,12	–4)	4,3	–
HfK Bremen, Künstl. Pädagogische Ausbildung M.Mus.	4	–	15,03	–4)	11,0	4,0
HfMT Hamburg, Liedgestaltung M.Mus.	4	–	9,83	–4)	4,0	2,5
Musik-H Lübeck, Instrumental-/Orchestermusik Musikpädagogik M.Mus.	4	–	11,50	–4)	10,0	7,2
HMT Rostock, Musikpädagogik M.Mus.	4	–	18,35	–4)	4,6	1,0
Musikerziehung Lehramt grundständig						
UdK Berlin, Schulmusik B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	6	6	19,17	–4)	54,0	–
UdK Berlin, Schulmusik B.A. LA ISS/Gym (97 LP) (i.A.)	6	6	24,91	–4)	115,0	1,5
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 27 LP (Teil HfK HB)	6	–	12,00	–4)	4,0	3,0
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 6 LP (Teil HfK HB)	6	–	6,75	–4)	–	1,5
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA Gym/OS 36 LP (Teil HfK HB)	6	–	14,00	–4)	42,0	7,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAGym	8	–	24,10	–4)	63,0	10,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAPS	8	–	16,83	–4)	23,0	7,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAS	8	–	16,95	–4)	13,0	4,0
HfMT Hamburg, Musiktherapie B.A.-LAS	8	–	16,95	–4)	1,0	–
HMT Rostock, Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) LA	9	–	4,00	–4)	8,0	–
HMT Rostock, Schulmusik LAG (i.A.)	10	10	36,56	–4)	69,4	1,0
HMT Rostock, Schulmusik LAGr (i.A.)	9	9	12,50	–4)	26,5	1,0
HMT Rostock, Schulmusik LAREg (i.A.)	10	10	35,36	–4)	5,0	–
HMT Rostock, Schulmusik LASo (i.A.)	9	9	28,10	–4)	8,5	–
HMT Rostock, Schulmusik mit künstl. Vertiefung LAGr (i.A.)	9	9	29,52	–4)	6,5	–
Musikerziehung Lehramt weiterführend						
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LA GS (45 LP) (i.A.)	4	4	5,17	–4)	15,0	5,0
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LA ISS/Gym (57 LP) (i.A.)	4	4	6,89	–4)	55,0	3,0
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Gru 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	4	4	3,43	–4)	5,0	4,0
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. LA Gym/OS 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	4	4	3,43	–4)	14,0	4,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAGym	4	–	1,92	–4)	26,0	5,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAPS	4	–	2,45	–4)	15,0	5,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAS	4	–	2,11	–4)	10,0	2,5
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Doppelfach Musik M.Ed.	4	–	16,00	–4)	3,0	6,0
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Zweifächer-Studium M.Ed.	4	–	13,00	–4)	5,0	4,5
Solitäre Musik, Musikwissenschaft						
UdK Berlin, Musiktherapie M.A. (gebpf.) (berufsbegleitend)	6	–	5,14	–4)	44,0	4,0
UdK Berlin, Töne Meister B.Mus. (i.A.)	8	8	39,20	–4)	39,0	4,0
UdK Berlin, Töne Meister M.Mus. (i.A.)	2	2	7,95	–4)	3,0	–
HfK Bremen, Musikwissenschaft B.A. 18 LP (Teil HfK HB)	6	–	1,17	–4)	51,0	3,0
HfMT Hamburg, Liedgestaltung Solo (Konzertexamen) (i.A.)	2	2	4,50	–4)	1,0	0,5
HfMT Hamburg, Musiktherapie (A) M.A.	6	–	12,77	–4)	19,0	5,5
HMT Rostock, Musikwissenschaft M.A.	4	–	6,77	–4)	2,0	–

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Literaturverzeichnis

- AKL FH 2017: Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2019). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2017 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2017*. (Forum Hochschule 1|2019). Hannover: DZHW.
- AKL Uni 2016: Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Funke, J.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2018). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2016 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2016*. (Forum Hochschule 2|2018). Hannover: DZHW.
- AKL KH 2015: Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2017). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2015 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2015*. (Forum Hochschule 5|2017). Hannover: DZHW.
- AKL KH 2013: Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Oberschelp, A.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2016). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2013 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2013*. (Forum Hochschule 2|2016). Hannover: DZHW.
- AKL KH 2011: Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2013). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2011 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2011*. (HIS:Forum Hochschule 12|2013). Hannover: HIS.
- AKL KH 2009: Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Rebenstorf, J.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2011b). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2009 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2009*. (HIS:Forum Hochschule 21|2011). Hannover: HIS.
- AKL KH 2007: Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Rebenstorf, J.; Sanders, S. & Winkelmann, G. (2011a). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2007 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2007*. (HIS:Forum Hochschule 3|2011). Hannover: HIS.
- AKL KH 2002/2003: Dölle, F.; Jenkner, P.; Klecha, S. & Winkelmann, G. (2006). *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Kunst- und Musikhochschulen 2002/2003 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein*. (Hochschulplanung Nr. 181). Hannover: HIS.

- Dölle, F. & Jenkner, P. (2007). Hochschulberichtswesen – vom Telefonbuch zu den Gelben Seiten. *HIS:Magazin* 4|2007, 9–10.
- HIS Hochschul-Informations-System (2007). *Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen* (Unveröffentlichter Projektbericht). Hannover.
- Jenkner, P. (2012). Bachelor, Master, Diplom – warum es nicht genügt, nur „1 und 1 zusammenzuzählen“. *HIS:Magazin* 4|2012, 7-8.
- Jenkner, P. (2003). Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL): Auftrag und Methodik. In: Leszczensky, M. (Hrsg.), *HIS Kurzinformation A 8/2003* (S.51-60). Hannover: HIS.
- Kuhnert, I. & Leszczensky, M. (1999). *Kostenrechnung an Hochschulen, Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kostenstrukturen*. (Hochschulplanung 135|1999). Hannover: HIS.
- Kuhnert, I. & Leszczensky, M. (1997). *Kameralistisch basierte Hochschulkostenrechnung*. (HIS Kurzinformation A 7/1997). Hannover: HIS.
- KMK (2010). *Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 04.02.2010*
- Leitner, M. (2009). $\text{cost}_{\text{FH}} < \text{cost}_{\text{Uni}}$? Ein Vergleich der Kosten eines Studiums an Fachhochschulen und Universitäten anhand ausgewählter Fächer. *Die Neue Hochschule*, 50 (6/09), 6-13.
- Leszczensky, M. (Hrsg.). (2003). *Internes und externes Hochschulcontrolling. HIS-Tagung vom 30. September – 01. Oktober 2003 in Hannover*. (HIS Kurzinformation A 8/2003). Hannover.
- Leszczensky, M. & Dölle, F. (2003). *Werkstattbericht zu einem Vergleich der Ergebnisse von Universitäten und Fachhochschulen*. (HIS Kurzinformation A 7/2003). Hannover: HIS.
- Projektgruppe „Fächerklassifikation und Thesauri“ (2014). *Empfehlungen zur Revision der Fächersystematiken des Statistischen Bundesamtes (2014)*.
- Statistisches Bundesamt (2015a). *Schlüsselverzeichnisse für die Personalstatistiken, Stand: 2015*. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2015b). *Schlüsselverzeichnisse für die Studenten- und Prüfungsstatistik, Promovierendenstatistik, Stand: WS 2015/2016 und SS 2016*. Wiesbaden.

Anhang

Anhang 1a: Mitglieder der Lenkungsgruppe

Hochschulen

Dr. Martin Hecht, Vorsitz	Kanzler der Universität Hamburg
Dr. Roswitha Csuk	Leiterin Stabsstelle Hochschulplanung und Informationsmanagement der Universität Halle
Dr. Andrea-Dorothee Drave	Leiterin Stabsstelle für Datenmanagement und Quantitative Analyse der Universität Hamburg
Benedikt Frie	Planungsreferent der Beuth Hochschule für Technik Berlin
Astrid Lubinski	Leiterin Dezernat Haushaltsangelegenheiten der Universität Rostock
Dr. Martin Mehrtens	Kanzler der Universität Bremen
Frauke Meyer	Leiterin Referat Finanzcontrolling der Universität Bremen
Liv Neumann	Leiterin Referat Finanzcontrolling, Statistik und Berichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Dr. Peter Rief	Leiter Dezernat Planung und Technik der Universität Greifswald
Christian Rutz	Leiter Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen der Freien Universität Berlin
Michael Schilling	Kanzler der Hochschule Harz

Wissenschaftsressorts

Dr. Marco Arndt	Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt
Kathrin Deumelandt	Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung
Alexandra Harenberg	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Manfred Schütte-Thuy	Freie Hansestadt Bremen – Die Senatorin für Wissenschaft und Häfen
Dr. Angela Walter	Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)

Frank Dölle	stellv. Abteilungsleiter Governance in Hochschule und Wissenschaft
Peter Jenkner	Projektleiter

Anhang 1b: Mitglieder der Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des AKL“

Hochschulen

Frauke Meyer, Vorsitz	Leiterin Referat Finanzcontrolling der Universität Bremen
Dr. Roswitha Csuk	Leiterin Stabsstelle Hochschulplanung und Informationsmanagement der Universität Halle
Kathrin Deumelandt	Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung
Frank Dölle	stellv. Abteilungsleiter Governance in Hochschule und Wissenschaft des DZHW
Dr. Andrea-Dorothee Drave	Leiterin Stabsstelle für Datenmanagement und Quantitative Analyse der Universität Hamburg
Ulf Eggert	Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung
Benedikt Frie	Planungsreferent der Beuth Hochschule für Technik Berlin
Uta Gerber	Stabsstelle Controlling der Beuth Hochschule für Technik Berlin
Jens Hoppe	Stabsstelle Hochschulplanung und Informationsmanagement der Universität Halle
Dr. Heidrun Jander	Leiterin Referat Finanzcontrolling und Statistik der Universität Rostock
Peter Jenkner	Wissenschaftlicher Mitarbeiter des DZHW, Projektleiter AKL
Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Liv Neumann	Leiterin Referat Finanzcontrolling, Statistik und Berichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Dr. Catharina Rieckhoff	Strategisches Controlling der TU Berlin
Christian Rutz	Leiter Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen der Freien Universität Berlin
Christian Scholz	Stabsstelle für Datenmanagement und Quantitative Analyse der Universität Hamburg
Dr. Mathias Stein	Stabsstelle Planung und Strategie der HAW Hamburg
Roland Thöricht	Controller der Hochschule Harz
Gert Winkelmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter des DZHW

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2017

Bundesland, Hochschule	Fachliche Zuordnung
Lehreinheit	
Berlin, Hochschule für Musik Berlin	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
Berlin, Hochschule für Schauspielkunst Berlin	
LE Abteilung Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Abteilung Regie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Abteilung Tanz	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Abteilung Puppenspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
Berlin, Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und UdK Berlin	
LE Jazz-Institut	Musik, Musikwissenschaft
Berlin, Kunsthochschule Berlin	
LE Raumstrategien (gebührenpflichtig)	<i>ausgeschlossen</i>
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Berlin, Universität der Künste Berlin	
LE Bildende Kunst	Bildende Kunst
LE Gestaltung	Gestaltung
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Darstellende Kunst	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Jazz-Institut (Anteil UdK)	<i>ausgeschlossen</i>
LE HS-Übergreif. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
Zentralinstitut für Weiterbildung	<i>ausgeschlossen</i>
Bremen, Hochschule für Künste Bremen	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	Musik, Musikwissenschaft
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Digitale Medien	Gestaltung
LE Design	Gestaltung
Hamburg, Hochschule für bildende Künste Hamburg	
LE Bildende Künste	Bildende Kunst
Hamburg, Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
LE Komposition/Theorie	Musik, Musikwissenschaft
LE Musikwissenschaft	Musik, Musikwissenschaft
LE Dirigieren	Musik, Musikwissenschaft
LE Tasteninstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Saiteninstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Blas- u. Schlaginstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Kammermusik	Musik, Musikwissenschaft
LE Gesang, Lied u. Oratorium	Musik, Musikwissenschaft
LE Oper	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Musiktheater-Regie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Schulmusik	Musik, Musikwissenschaft
LE Musikpädagogik	Musik, Musikwissenschaft
LE Jazz	Musik, Musikwissenschaft
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.
LE Institut f. Musiktherapie	Musik, Musikwissenschaft
LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
Mecklenburg-Vorpommern, Hochschule für Musik und Theater Rostock	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2017

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
Sachsen-Anhalt, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle	
LE Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Schleswig-Holstein, Muthesius Kunsthochschule Kiel	
LE Design	Gestaltung
LE Raumstrategien	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
LE Kunst	Bildende Kunst
Schleswig-Holstein, Musikhochschule Lübeck	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengängen der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2017

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Kunst, Kunstwissenschaft		Visuelle Kommunikation B.A.	20%
Bildende Kunst		Modedesign B.A.	19%
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst		Textil- und Flächendesign B.A.	17%
Freie Kunst/Malerei Diplom/Absolvent	34%	Produktdesign M.A.	7%
Freie Kunst/Bildhauerei Diplom/Absolvent	34%	Textil- und Flächendesign M.A.	6%
Freie Kunst/Bühnen- und Kostümbild Diplom/Absolvent	32%	Visuelle Kommunikation M.A.	4%
Universität der Künste Berlin, LE Bildende Kunst		Modedesign M.A.	4%
Bildende Kunst Absolvent (u. ggf. MS-Auszeich.)	48%	Universität der Künste Berlin, LE Gestaltung	
Bildende Kunst B.A. LA ISS/Gym (97 LP) (i.A.)	26%	Visuelle Kommunikation B.A.	30%
Art in Context M.A.	10%	Design B.A.	20%
Bildende Kunst M.Ed. LA ISS/Gym (57 LP) (i.A.)	9%	Architektur B.A.	13%
Bildende Kunst B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	4%	Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation B.A.	13%
Bildende Kunst Meisterschüler	2%	Kunst und Medien Absolvent (nur Hauptstudium)	9%
Bildende Kunst M.Ed. LA GS (45 LP) (i.A.)	1%	Architektur M.A.	4%
Bildende Kunst B.Ed. LA Gym (98 LP) (ausgelaufen)	0%	Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation M.A.	4%
Bildende Kunst B.Ed. LA GS/HR/So (98 LP) (ausgelaufen)	0%	Visuelle Kommunikation M.A.	3%
Export	0%	Design M.A.	2%
Hochschule für Künste Bremen, LE Freie Kunst		Kunst und Medien Meisterschüler	1%
Freie Kunst D-KH	100%	Export	0%
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, LE Kunst		Hochschule für Künste Bremen, LE Design	
Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	12%	Integriertes Design B.A. (180 LP)	72%
Kunstpädagogik D	11%	Integriertes Design M.A. (120 LP)	28%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	10%	Hochschule für Künste Bremen, LE Digitale Medien	
Plastik - Fachrichtung Metall D	9%	Digitale Medien/Medieninformatik BA (Teil HfK, 45 LP)	38%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	9%	Digitale Medien/Mediengestaltung BA (Teil HfK, 135 LP)	35%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	8%	Digitale Medien/Mediengestaltung MA (Teil HfK, 87 LP)	16%
Zeitbasierte Künste D	8%	Digitale Medien/Medieninformatik MA (Teil HfK, 33 LP)	11%
Plastik - Fachrichtung Keramik D	8%	Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, LE Design	
Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	7%	Industriedesign B.A.	35%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	7%	Kommunikationsdesign B.A.	19%
Plastik - Fachrichtung Schmuck D	6%	Multimedia/VR-Design B.A.	12%
Kunsterziehung LAG	4%	Modedesign B.A.	12%
Kunsterziehung LAS (i.A.)	2%	Innenarchitektur B.A.	11%
Hochschule für bildende Künste Hamburg, LE Bildende Künste		Industrial Design M.A. 60LP	1%
Bildende Künste B.F.A.	66%	Industrial Design M.A.	1%
Bildende Künste M.F.A.	20%	Design Studies M.A.	1%
Bildende Kunst B.A. LAGym 140LP	9%	Multimedia Design M.A.	1%
Bildende Kunst B.A. LAPS/LAS 110LP	3%	Interior Architecture M.A.	1%
Bildende Kunst M.Ed. LAGym/LAS 15LP	2%	Editorial Design M.A.	1%
Bildende Kunst M.Ed. LAPS 20LP	1%	Product Design & App. Art M.A.	1%
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Kunst		Multimedia Design M.A. 60LP	1%
Freie Kunst B.F.A.	52%	Conceptual Textile Design M.A.	1%
Freie Kunst M.F.A.	25%	Interior Architecture M.A. 60LP	1%
Kunst B.A. LAG 45LP (Teil KH Kiel)	15%	Conceptual Fashion Design M.A. 60LP	1%
Kunst M.Ed. LAG 35LP (Teil KH Kiel)	8%	Design of Playing & Learning M.A.	0%
Gestaltung		Conceptual Textile Design M.A. 60LP	0%
Kunsthochschule Berlin, LE Design		Photography M.A.	0%
Produktdesign B.A.	23%	Conceptual Fashion Design M.A.	0%
		Design of Playing & Learning M.A. 60LP	0%
		Editorial Design M.A. 60LP	0%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2017

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Design	
Kommunikationsdesign B.A.	46%
Industriedesign B.A.	22%
Kommunikationsdesign M.A.	17%
Industriedesign M.A.	14%
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss.	
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Puppenspiel	
Zeitgenössische Puppenspielkunst D-KH	100%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Regie	
Schauspielregie D-KH	90%
Dramaturgie M.A.	10%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Schauspiel	
Schauspiel D-KH	98%
Export	2%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Tanz	
Choreographie M.A.	100%
Universität der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	
Gesang/Musiktheater B.A.	20%
Schauspiel Absolvent (i.A.)	18%
Gesang/Musiktheater - Oper M.A.	18%
Musical Absolvent (i.A.)	17%
Gesang/Musiktheater - Lied M.Mus.	5%
Kostümbild B.A.	5%
Szenisches Schreiben Absolvent	4%
Theaterpädagogik M.A.	3%
Bühnenbild B.A.	3%
Bühnenbild M.A.	3%
Darst. Spiel (Schulspiel) Absolvent (TZ)	3%
Kostümbild M.A.	2%
Export	1%
Universität der Künste Berlin, LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	
Zeitgenössischer Tanz B.A.	75%
SODA Solo/Dance/Authorship M.A.	25%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musiktheater-Regie	
Musiktheater Regie B.A.	100%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Oper	
Oper M.Mus.	84%
Export	16%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	
Schauspiel B.A.	60%
Regie Schauspiel B.A.	14%
Dramaturgie Schauspiel / Musiktheater M.A.	7%
Export	19%
Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	
Schauspiel D-KH	82%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Theaterpädagogik M.A.	7%
Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	0%
Export	10%
Musik, Musikwissenschaft	
Hochschule für Musik Berlin, LE Musik	
Gesang / Musiktheater B.Mus.	15%
Blasinstrumente B.Mus.	14%
Gesang M.Mus.	8%
Dirigieren/Korrepitition B.Mus.	7%
Viola/Violoncello B.Mus.	6%
Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus.	6%
Violine B.Mus.	6%
Viola/Violoncello M.Mus.	5%
Musiktheater-Regie B.Mus.	5%
Violine M.Mus.	3%
Klavier B.Mus.	3%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus.	3%
Komposition B.Mus.	2%
Kontrabass B.Mus.	2%
Klavier M.Mus.	2%
Dirigieren/Korrepitition M.Mus.	2%
Schlagzeug B.Mus.	2%
Kammermusik M.Mus.	1%
Gitarre B.Mus.	1%
Harfe B.Mus.	1%
Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz B.Mus.	1%
Musiktheater-Regie M.Mus.	1%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	1%
Komposition M.Mus.	1%
Elektroakustische Musik M.Mus.	1%
Liedgestaltung für Pianisten M.Mus.	1%
Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz M.Mus.	0%
Tasteninstrumente Konzertexamen	0%
Gesang Konzertexamen	0%
Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	0%
Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und UdK Berlin, LE Jazz-Institut	
Jazz (Vocal/Instrument) B.Mus. (240 LP) (i.A.)	89%
Jazz-Arrangem./Kompos. M.Mus. (60 LP)	7%
European Jazz Master M.Mus. (i.A.)	4%
Jazz B.Mus. (ausgelaufen)	0%
Universität der Künste Berlin, LE Musik	
Schulmusik B.A. LA ISS/Gym (97 LP) (i.A.)	21%
Orchesterinstrumente (Saite) B.Mus.	9%
Tonmeister B.Mus. (i.A.)	8%
Schulmusik B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	8%
Orchestermusiker/in M.Mus.	7%
KPA Instrumentalpädagogik B.A. (i.A.)	6%
Orchesterinstrumente (Blas-/Schlag) B.Mus.	6%
Schulmusik M.Ed. LA ISS/Gym (57 LP) (i.A.)	4%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2017

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Kirchenmusik B.Mus.	4%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Blas- u. Schlaginstrumente	
Instrumentalsolist/in ohne Schwerpunkt M.Mus.	4%	Blasinstrumente Solo B.Mus.	42%
Klavier B.Mus.	3%	Blasinstrumente Solo M.Mus.	23%
KPA Musik u. Bewegung B.A. (i.A.)	2%	Blasinstrumente (Konzertexamen)	11%
Komposition B.Mus.	2%	Schlaginstrument solo B.Mus.	9%
Orgel/Orgelimprovisation B.Mus. (i.A.)	2%	Schlaginstrument solo M.Mus.	7%
Dirigieren M.Mus.	2%	Blockflöte solo B.Mus.	5%
Klavier Solist M.Mus.	2%	Blockflöte (Konzertexamen)	1%
Orchestermusiker/in Alte Musik M.Mus. (i.A.)	1%	Blockflöte solo M.Mus.	1%
Komposition M.Mus.	1%	Schlaginstrumente (Konzertexamen)	0%
Schulmusik M.Ed. LA GS (45 LP) (i.A.)	1%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Dirigieren	
KPA Elem.Musikpädagogik M.A.	1%	Dirigieren B.Mus. (i.A.)	25%
KPA Musiktheorie M.A.	1%	Dirigieren M.Mus.	8%
Instrumentalsolist/in Alte Musik M.Mus.	1%	Dirigieren (Konzertexamen)	4%
Schulmusik B.Ed. LAGS/HR/So (98 LP) (ausgelaufen)	1%	Export	63%
Tonmeister M.Mus. (i.A.)	1%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Gesang, Lied u. Oratorium	
KPA Gesangspädagogik B.A. (i.A.)	0%	Gesang B.Mus.	42%
Kirchenmusik M.Mus.	0%	Gesang M.Mus.	21%
Klavier Kammermusik M.Mus.	0%	Gesang (Konzertexamen)	5%
Kammermusik M.Mus.	0%	Liedgestaltung M.Mus.	5%
Orgel/Orgelimprovisation M.Mus.	0%	Liedgestaltung Solo (Konzertexamen) (i.A.)	2%
Orchesterinstrumente Konzertexamen	0%	Export	25%
Klavier Konzertexamen	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	
Klavier Kammermusik u. Liedbegl. M.Mus.	0%	Musiktherapie (A) M.A.	95%
KPA Chor- u. Ensembleleitung M.A.	0%	Export	5%
Cembalo/Hammerflügel B.Mus. (i.A.)	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Jazz	
Instrumentalsolist/in Neue Musik M.Mus.	0%	Jazz Solo B.Mus.	75%
Orgel/Orgelimprovisation Konzertexamen (i.A.)	0%	Jazz-Gesang B.Mus.	13%
Tasteninstrumente Konzertexamen (ausgelaufen)	0%	Jazz M.Mus.	12%
Saiteninstrumente Konzertexamen (ausgelaufen)	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Kammermusik	
Blas- u. Schlaginstrumente Konzertexamen (ausgelaufen)	0%	Kammermusik M.Mus.	28%
Cembalo/Hammerflügel M.Mus.	0%	Export	72%
Export	1%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Komposition/Theorie	
Hochschule für Künste Bremen, LE Musik		Multimediale Komposition M.A.	13%
Künstlerische Ausbildung B.Mus.	49%	Komposition/Theorie B.Mus.	10%
Künstlerische Ausbildung M.Mus.	31%	Komposition M.Mus.	9%
Künstl. Pädagogische Ausbildung B.Mus.	12%	Contemporary Performance and Composition M.Mus.	1%
Künstl. Pädagogische Ausbildung M.Mus.	5%	Export	67%
Kirchenmusik B.Mus. (auslfd.)	2%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musikpädagogik	
Kirchenmusik M.Mus. (i.A.)	1%	Elementare Musikpädagogik Pädagogische Ausbildung B.Mus.	34%
Hochschule für Künste Bremen, LE Schulmusik / Musikwissenschaft		Instrumentalpädagogik B.Mus. (i.A.)	4%
Musikpädagogik B.A. LA Gym/OS 36 LP (Teil HfK HB)	73%	Export	61%
Musikpädagogik M.Ed. LA Gym/OS 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	9%		
Musikwissenschaft B.A. 18 LP (Teil HfK HB)	7%		
Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 27 LP (Teil HfK HB)	6%		
Musikpädagogik M.Ed. Gru 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	3%		
Musikpädagogik M.Ed. Gym 18 LP (Teil HfK HB) (auslfd.)	1%		

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2017

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Saiteninstrumente		Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Musik	
Saiteninstrumente Solo B.Mus.	56%	Komposition M.Mus.	1%
Saiteninstrumente Solo M.Mus.	19%	Musik Vermitteln Doppelfach Musik M.Ed.	1%
Saiteninstrumente (Konzertexamen)	10%	Künstl. Ausbildung Kammermusik M.Mus.	0%
Gitarre solo B.Mus.	6%	Korrepetition M.Mus.	0%
Gitarre solo M.Mus.	4%	Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Musik	
Harfe solo B.Mus.	3%	Schulmusik LAG (i.A.)	18%
Gitarre (Konzertexamen)	2%	Orchester M.Mus.	14%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schulmusik		Streichinstrumente B.Mus.	13%
Andere Instrumente B.A.-LAGym	64%	Blasinstrumente B.Mus.	8%
Andere Instrumente B.A.-LAPS	17%	Gesang B.Mus.	8%
Andere Instrumente B.A.-LAS	9%	Bühnengesang M.Mus.	6%
Andere Instrumente M.Ed.-LAGym	5%	Pop und Weltmusik instrumental B.Mus.	4%
Andere Instrumente M.Ed.-LAPS	3%	Klavier B.Mus.	4%
Andere Instrumente M.Ed.-LAS	2%	Schulmusik LAGr (i.A.)	2%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Tasteninstrumente		Orchesterdirigieren B.Mus.	2%
Klavier solo B.Mus.	19%	Pop und Weltmusik vokal B.Mus.	2%
Evangelische Kirchenmusik B.Mus.	16%	Komposition B.Mus.	2%
Klavier solo M.Mus.	10%	Schulmusik LASo (i.A.)	2%
Orgel solo B.Mus.	6%	Musikpädagogik M.Mus.	2%
Evangelische Kirchenmusik M.Mus.	6%	Schulmusik mit künstl. Vertiefung LAGr (i.A.)	2%
Orgel/Cembalo (Konzertexamen)	5%	Gitarre B.Mus.	1%
Claviorganum solo M.Mus.	3%	Klavier solo M.Mus.	1%
Orgel Neuere Musik M.Mus.	3%	Schulmusik LAReg (i.A.)	1%
Cembalo solo B.Mus.	2%	Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	1%
Klavier (Konzertexamen)	2%	Komposition M.Mus.	1%
Orgel Ältere Musik M.Mus.	1%	Musiktheorie B.Mus.	1%
Export	28%	Klavierduo M.Mus.	1%
Musikhochschule Lübeck, LE Musik		Harfe B.Mus.	0%
Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug/Saxoph. B.Mus.	14%	Korrepetition Musiktheater B.Mus.	0%
Musik Vermitteln Doppelfach Musik B.A.	13%	Kammermusik Liedgestaltung M.Mus.	0%
Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe B.Mus.	12%	Gitarre M.Mus.	0%
Gesang B.Mus.	9%	Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) sonst. Abschl.	0%
Kirchenmusik B B.Mus.	8%	Konzertgesang M.Mus.	0%
Musik Vermitteln Zweifächer-Studium B.A.	7%	Schulmusik LAG (ausgelaufen)	0%
Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug/Saxoph. M.Mus.	6%	Musikwissenschaft M.A.	0%
Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre B.Mus.	5%	Musiktheorie M.Mus.	0%
Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe M.Mus.	5%	Schulmusik LASo (ausgelaufen)	0%
Gesang M.Mus.	4%	Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) LA	0%
Künstl. Ausbildung Tasteninstr./Gitarre M.Mus.	3%	Kammermusik M.Mus.	0%
Instrumental-/Orchestermusik Musikpädagogik M.Mus.	3%	Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft	
Kirchenmusik A M.Mus.	2%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	
Komposition B.Mus.	2%	Kultur- und Medienmanagement B.A. (Fernstudium)	58%
Instrumentale u. element. Musikpädagogik B.Mus.	2%	Kultur- und Medienmanagement M.A.	42%
Musik Vermitteln Zweifächer-Studium M.Ed.	1%	Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Raumstrategien	
Musiktheorie B.Mus.	1%	Szenografie/Interior Design B.A.	79%
		Raumstrategien M.A.	21%

Anhang 4: Methodenbeschreibung

Grundsätze der AKL-Methodik

Der AKL bietet hochschulübergreifend vergleichbare Kennzahlen für einzelne Fächer. Dabei werden Kennzahlen sowohl für **Lehreinheiten** (abgegrenzt in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung) als auch für **Studiengänge** ermittelt und publiziert. Die Gliederung des Ausweises orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen und Fächergruppen der Hochschulstatistik.

Zur Ermittlung der Ergebnisse bildet das DZHW die Struktur jeder Hochschule nach Art einer **Vollkostenrechnung** durch Vor- und Endkostenstellen ab. Alle Kosten einer Hochschule werden entweder auf die Lehreinheiten oder auf sonstige Endkostenstellen, deren Kosten nicht in den Vergleich eingehen, umgelegt. Die Kosten der Lehreinheiten werden auf die zentralen Hochschulaufgaben **Lehre und künstlerische Entwicklung** aufgeteilt.

Neben den Kosten werden **personelle Ausstattungen sowie Lehrleistungen** (Lehrangebot in SWS, Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) für den Vergleich in Beziehung zueinander gesetzt. Hierfür werden Studierende und Absolvent(inn)en der einzelnen Studiengänge gewichtet und den Lehreinheiten unter Beachtung der Lehrverflechtung zugerechnet.

Gegenwärtig ist der AKL vom vorangeschrittenen **Umstellungsprozess auf das gestufte Studiensystem** geprägt. Die Umstellung verläuft an den beteiligten Hochschulen mit unterschiedlicher Dynamik. Generell ist der Studierendenbesatz inzwischen mehrheitlich von gestuften Abschlüssen geprägt, während die Absolvent(inn)enzahlen häufig noch von den traditionellen Abschlüssen Diplom, Magister und Staatsexamen dominiert sind.

Vor Einführung des gestuften Studiensystems konnten unterschiedliche Abschlüsse addiert werden, da ihre Kompetenzstufen innerhalb einer Hochschulart (z. B. an Universitäten: Diplom, Magister, Staatsexamen) als „gleichwertig“ anzusehen waren. Die im AKL definierten Vollzeitgewichte dienten lediglich der Addition von Kombinations-, Teil- und Teilzeitstudiengängen. Eine Addition von Abschlüssen unterschiedlicher Kompetenzstufen (z. B. Universitäts- und Fachhochschuldiplo) war nicht vorgesehen.

Im gestuften Studiensystem liegen auch innerhalb einer Hochschulart Abschlüsse unterschiedlicher Kompetenzstufen vor (Bachelor, Master, traditionelle Abschlüsse). Eine Addition der Abschlüsse erfordert ein Urteil über deren Wertigkeit zueinander, das jedoch nur unter Beachtung des jeweiligen Verwendungszwecks getroffen werden kann.

Der **Ergebnisausweis** wurde ab dem AKL 2008/2009 auf Basis einer intensiven Diskussion in der Lenkungsgruppe an die Bedingungen des gestuften Studiensystems angepasst.

Für Universitäten und Fachhochschulen werden nur noch nach den Abschlusstypen Bachelor, Master und weitere (ungestufte) Abschlüsse¹⁶ getrennte Ergebnisse publiziert.

**Umstellung
auf das gestufte
Studiensystem**

**Auswirkung auf
den Ergebnisaus-
weis**

¹⁶ Zu den weiteren Abschlüssen zählen die traditionellen Abschlüsse Magister, Staatsexamen, Kirchliches Examen und Diplom, ferner sonstige Abschlüsse wie Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen.

Dies betrifft die Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen sowie alle daraus abgeleiteten Betreuungs- und Kostenkennzahlen. Zusammenfassungen verschiedener Abschlusstypen erfolgen nur in Sonderauswertungen mit klar abgegrenzter Fragestellung.

Für künstlerische Hochschulen erscheint dieses Vorgehen jedoch nicht zweckmäßig. Dies ist der relativ geringen Zahl einbezogener künstlerischer Hochschulen als auch der bei ihnen zu beobachtenden Vielgestaltigkeit des Umstellungsprozesses auf gestufte Studiengänge geschuldet. Ein nach Abschlusstypen getrennter Ausweis würde zu einer Vielzahl solitärer Ergebnisse führen, die einen hochschulübergreifenden Vergleich erschweren. Für künstlerische Hochschulen wird seit dem AKL 2007 eine abgewandelte, an die spezifischen Bedingungen dieser Hochschulart angepasste Form des Ausweises verwendet. Soweit sich die Kennzahlen nicht nur auf einzelne Studiengänge beziehen, werden darin Studienplätze, Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen jeweils als Summe aller Abschlusstypen dargestellt.

Kostenstellen

Das DZHW definiert spezifisch für jede Hochschule **AKL-Kostenstellen**. Diese basieren auf einer Verdichtung der in den Finanz- und Personaldaten der Hochschule enthaltenen organisatorischen Gliederungen.

Lehreinheiten („LE“) dienen als Endkostenstellen sowie als Vergleichsobjekte für den hochschulübergreifenden Vergleich. Sie werden im AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. **Sonstige Endkostenstellen** dienen dem Ausschluss von Sondertatbeständen aus dem Kennzahlenvergleich.

Die Kosten der **Vor- und Hilfskostenstellen** gehen über Umlagen (siehe weiter unten in diesem Anhang) in die Kennzahlen ein. Zusätzlich werden Beschäftigungsverhältnisse und Drittmittel von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene sowie ggf. von Forschungskostenstellen auf Lehreinheiten verrechnet. Dadurch sollen die Personalausstattung und der Drittmittelerfolg der Professor(inn)en unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden.

Kostenarten

Mittelherkunft

Nach Art der Mittelherkunft werden im AKL Kosten aus Landes- und Sondermitteln sowie Drittmittel unterschieden (siehe Abbildung A.1). Während **Landesmittel** der Grundfinanzierung der Hochschule entsprechen, stammen **Sondermittel** aus separaten Finanzierungsquellen (vornehmlich des Landes).

Das DZHW nimmt eine weitere Differenzierung der Mittel nach **Kostenarten** vor. Diese wird jedoch nicht publiziert, sondern steht nur den Projektpartnern für weitergehende Auswertungen zur Verfügung.

Kosten aus Landes- und Sondermitteln

Die kennzahlenrelevanten Kosten aus Landes- und Sondermitteln werden in Kostenarten für laufende Sachkosten, für Abschreibungen bzw. Investitionen sowie für Personal unterschieden.

Abschreibungen werden als Durchschnitt der investiven Ausgaben (bzw. der Zugänge zum Anlagevermögen) über i. d. R. vier Jahre angenähert. Alternativ können auch die

von einer Hochschule berechneten Abschreibungen verwendet werden, sofern diese in einer für den AKL geeigneten Form vorliegen.

Die **Personalkosten** sollen möglichst unmittelbar aus den Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal abgeleitet werden. Sofern die Datenlage und/oder Datenschutzauflagen dies nicht zulassen, erfolgt eine Kalkulation auf Basis der Beschäftigten-daten (siehe weiter unten in diesem Anhang). In diesem Fall werden die vorliegenden Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal durch die Kalkulation ersetzt. Die Ausgaben bzw. Aufwendungen für Lehrbeauftragte, Gastprofessor(inn)en, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte werden grundsätzlich ohne Kalkulation als Kosten für nebenberufliches Personal berücksichtigt.

Drittmittel stellen für Universitäten und Fachhochschulen einen wichtigen Leistungsindikator vor allem für die Forschung dar. Im AKL werden für künstlerische Hochschulen zwar ebenfalls Drittmittel erfasst, aber aufgrund ihrer gegenüber Universitäten und Fachhochschulen geringeren quantitativen Bedeutung und weniger eindeutigen Zuordnung zu Lehre oder künstlerischer Entwicklung nicht publiziert.

Inhaltlich werden sie weitestgehend gemäß amtlicher Hochschulstatistik abgegrenzt, im Gegensatz zu dieser allerdings nicht einnahmen-, sondern ausgabenorientiert.

Entsprechend zählen von den Hochschulpaktmitteln nur Programmpauschalen und der Qualitätspakt Lehre zu den Drittmitteln. Die Programmlinie Lehre (Erhöhung der Anzahl der Studienplätze) zählt zu den Kosten aus Sondermitteln.

Als Teil der Drittmittel werden Mittel der DFG sowie Mittel für internationale Zwecke gesondert erfasst. Ansonsten erfolgt (anders als bei Landes- und Sondermitteln) keine Unterteilung nach Verwendungszwecken.

Ein Teil der Ausgaben bzw. Aufwendungen wird im AKL nicht berücksichtigt. Für diese **ausgeschlossenen Mittel** ist entweder die Datenlage zwischen den Ländern zu heterogen, um vergleichbare Kosten ermitteln zu können, oder die Lenkungsgruppe hat sich zwecks Interpretierbarkeit der Ergebnisse gegen deren Einbezug entschieden. Dazu zählen z. B. Versorgungslasten (Beihilfen und Versorgungsrückstellungen für Beamte, Emeritenbezüge), Gebäudemieten, bauliche Investitionen, Bauunterhaltung und Bewirtschaftungskosten.

Desgleichen werden **durchlaufende Posten** aus den Kennzahlen ausgeschlossen. Dies kann z. B. **Erstattungen** für die Tätigkeit von Professor(inn)en an externen Forschungseinrichtungen sowie private Telefonate, Druckereikosten oder von Studierenden zu tragende Exkursionskosten betreffen. Zu diesem Zweck kann ggf. die Erfassung entsprechender Einnahmen bzw. Erlöse erforderlich sein.

Drittmittel

ausgeschlossene Mittel

Abbildung A.1: Differenzierung der Mittelherkunft im AKL

Landesmittel
vom Hochschulträger zur Verfügung gestellte Grundausstattung (auch: Budgetierungsmodelle)
Sondermittel
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittel aus Zentral- und Fremdkapiteln des Trägerlandes ▪ Sonderprogramme des Landes, die nur für die Hochschulen des Landes bestimmt sind (z. B. Landesgraduiertenförderung, Modellversuche, Überlastprogramme usw.) ▪ Mittel anderer Ressorts des Landes, soweit nur für Hochschulen des Landes bestimmt ▪ Einzelne Programme der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK): Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Innovative Hochschule, Professorinnenprogramm, Tenure-Track-Programm ▪ Kofinanzierung des Landes bei: EFRE/ESF, Förderung zu Forschungsbauten, Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen, Wettbewerb Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschule ▪ Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 (nur Programmlinie Lehre)
Drittmittel
über den Hochschulhaushalt laufende Mittel folgender Mittelgeber:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ andere Ressorts des Landes (soweit nicht nur für Hochschulen des Landes bestimmt) ▪ andere Länder, Bund, DFG und sonstige öffentliche Mittelgeber (soweit nicht Sondermittel) <ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 (nur Programmpauschalen, Qualitätspakt Lehre) – Qualitätsoffensive Lehrerbildung – Bundeszuschuss zu: Förderung von Forschungsbauten, Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen, Wettbewerb Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen ▪ EU, einschl. EFRE/ESF (ohne Landes-Kofinanzierung), ohne Mittel für internationale Zwecke ▪ private Mittelgeber und Stiftungen, einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, Auftragsforschung, Spenden, Stipendien (ohne Deutschlandstipendien), Technologietransfer (mit nennenswertem Anteil Weiterentwicklung)
nicht-monetäre Leistungen (Wert ist ggf. plausibel einzuschätzen):
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sachspenden für Forschung (aber ohne Schenkung von Gebäuden)
Drittmittel für internationale Zwecke
Erasmus, Sokrates, Stibet, sonstige DAAD-Mittel
nicht zu den Drittmittel zählend
folgende im Hochschulhaushalt verbuchte Mittel:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ durchlaufende Posten (auch Weiterleitung von Drittmitteln an externe Projektpartner) ▪ Verwaltungsgebühren, Nutzungsentgelte von Dritten ▪ Mittel aus Beratungsleistungen, Gutachten (z. B. für Materialprüfung) und Technologietransfer, soweit nicht Auftragsforschung oder Weiterentwicklung ▪ Mittel aus Patenten und Lizenzen, Verkäufen, wirtschaftlicher Tätigkeit ▪ Teilnehmerbeiträge und -gebühren (für Studiengänge, Weiterbildung, Tagungen usw.) ▪ Umsatzsteuer auf Drittmittelprojekte ▪ Deutschlandstipendien
Mittel außerhalb des Hochschulhaushalts, z. B. An-Institute, privatrechtliche Gesellschaften

Aufteilung der Kosten auf Lehre und künstlerische Entwicklung

Ein zentrales Merkmal des AKL ist die Aufteilung der Kosten aus Landes- und Sondermitteln auf die primären Hochschulaufgaben **Lehre und künstlerische Entwicklung**. Querschnittsaufgaben wie Akademische Selbstverwaltung gelten als Teil dieser Aufgaben.

Die Aufteilung lehnt sich an die Lehrverpflichtungen an. Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen bei einem Lehrdeputat von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist.

Grundsätzlich werden im AKL alle Kosten an künstlerischen Hochschulen pauschal zu 85 % auf die Lehre und zu 15 % auf die künstlerische Entwicklung aufgeteilt.¹⁷

Davon abweichend können einzelne Kostenpositionen (z. B. Förderprogramme) sowie die von einzelnen Vorkostenstellen (z. B. Drittmittelverwaltung) umgelegten Kosten speziell aufgeteilt werden.

Aufgrund dieser Vorgehensweise können die Anteile von Lehre und künstlerischer Entwicklung der einzelnen Lehreinheiten einer Hochschule unterschiedlich sein. Die Anteile sind den Ergebnistabellen dieses Berichts ausgewiesen.

Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten

Die Erfassung von Beschäftigungsverhältnissen und Personalkosten erfolgt differenziert für Professor(inn)en, sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal und nicht-wissenschaftliches/-künstlerisches Personal (Verwaltungs- und Bibliothekspersonal, technisches, EDV- und sonstiges Personal). Die Unterscheidung basiert auf den Merkmalen Mittelherkunft und Mittelverwendung sowie den Amts- und Dienstbezeichnungen gemäß Hochschulstatistik.

Aus den Beschäftigungsdaten berechnet das DZHW **Beschäftigten-Vollzeitäquivalente (VZÄ)**. Personen mit einer Beschäftigungsdauer von weniger als einem Jahr und/oder verringerter Arbeitszeit werden somit nur anteilig gezählt. Beschäftigte in Altersteilzeit werden mit dem Arbeitszeitanteil erfasst, zu dem sie der Hochschule tatsächlich zur Verfügung stehen. Die Vollzeitäquivalente sind die Basis aller personalbezogenen Kennzahlen wie Betreuungsrelationen, Personalausstattungen oder Drittmittel je Professor(in).

Zusätzlich zur weiter unten dargestellten Kostenumlage erfolgt eine **Verrechnung von Beschäftigungsverhältnissen** von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene auf Lehreinheiten. Dadurch soll die Personalausstattung der Professor(inn)en unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden. Die Kosten der verrechneten Beschäftigungsverhältnisse gelten für die Lehreinheit als direkte Personalkosten.

Die **Kosten für hauptberufliches Personal aus Landes- und Sondermitteln** entstammen je nach Datenlage entweder unmittelbar den **Ist-Ausgaben** (bzw. -Aufwendungen) oder

**Beschäftigten-
Vollzeitäquivalente**

**Ist-Kosten vs.
Kalkulation**

¹⁷ Für Universitäten gelten dagegen je nach Personalstruktur differenziert berechnete Anteile. Für Fachhochschulen gelten pauschale Lehranteile von 95 %.

einer im DZHW vorgenommenen **Kalkulation**. Beide Verfahren stellen sicher, dass sich strukturelle Unterschiede zwischen den Hochschulen in den Kennzahlen widerspiegeln.

Eine ggf. erforderliche Kalkulation der Personalkosten erfolgt durch Multiplikation der Vollzeitäquivalente mit (möglichst hochschulspezifischen) Kalkulationssätzen je Besoldungs- und Entgeltgruppe. Dies nivelliert tarifliche Einflüsse von Alter, Beschäftigungsdauer und Familienstand, aber auch von Leistungszulagen u. dgl. zwischen den Kostenstellen einer Hochschule. Das Kalkulationsergebnis wird so angepasst, dass es in Summe je Hochschule dem Niveau der Personal-Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) entspricht.

Drittmittelpersonal **Drittmittelpersonal** wird ebenfalls in Vollzeitäquivalenten ausgezählt. Monetär wird dieses Personal in der Kostenart „Drittmittel“ über die Personal-Ist-Ausgaben bzw. -Aufwendungen (und grundsätzlich nicht durch Kalkulation) erfasst.

Kosten für nebenberufliches Personal Für Hilfskräfte, Auszubildende und ABM-Kräfte werden grundsätzlich keine Vollzeitäquivalente berechnet. Ferner erfolgt für diese Personengruppen sowie für Lehrbeauftragte grundsätzlich keine Kostenkalkulation. Vielmehr werden die Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) als **Kosten für nebenberufliches Personal** gezählt. Ebenso wird für **Gastprofessor(inn)en** vorgegangen, soweit sie keine regulären Lehraufgaben übernehmen. Andernfalls werden sie als Vollzeitäquivalente zum sonstigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personal gezählt.

Lehraufträge Nebenberufliche Lehre soll in den Betreuungsrelationen berücksichtigt werden. Dazu werden die im betrachteten Prüfungsjahr tatsächlich geleisteten **Lehrauftragsstunden** für kapazitätsrelevante Studiengänge in SWS erfasst. Diese Abgrenzung ist zeitnäher und umfassender als in der Kapazitätsrechnung, die Lehrauftragsstunden aus Vorjahren und ohne Lehraufträge für vakante Stellen erfasst. Die SWS werden in Beschäftigten-Vollzeitäquivalente umgerechnet. Für künstlerische Hochschulen werden 18 SWS Lehraufträge als eine Vollbeschäftigung je Semester gezählt.

Kostenumlage

Die Kosten von Vorkostenstellen werden in einem **Stufenleiterverfahren** umgelegt. Neben Lehreinheiten und sonstigen Endkostenstellen können auch Vorkostenstellen Umlagen empfangen, sofern sie selbst in nachfolgenden Stufen umgelegt werden.

Für die Wahl der **Umlageschlüssel** bestehen allgemeine Vorgaben, die an die Situation der einzelnen Hochschule angepasst werden können. Das betrifft sowohl das Verteilungskriterium selbst (z. B. Personal, Studierende usw.) als auch den Empfängerkreis (z. B. keine Umlage auf Endkostenstellen, welche die umzulegende Einrichtung nicht nutzen).

Drittmittel von Vorkostenstellen werden nur dann auf Lehreinheiten umgelegt, wenn diese an der Einwerbung der Drittmittel beteiligt waren. Es wird angenommen, dass dies bei Drittmitteln von Vorkostenstellen der Fachbereichs- und Fakultätsebene grundsätzlich der Fall ist.

Studium

Studiengänge werden vom DZHW für den AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der Hochschulen definiert und Lehreinheiten zugeordnet. Die Angaben der Hochschulen zu Regelstudienzeit, Leistungspunkten, Aufnahmekapazität (gemäß Kapazitätsverordnung ohne Schwundausgleich) und Lehrverflechtung der Studiengänge werden bei Bedarf im DZHW umgerechnet.

Ein Studiengang gilt im AKL so lange als **anlaufend**, bis der zweite Aufnahmejahrgang innerhalb der Regelstudienzeit in den Prüfungsdaten erscheinen kann. Ein Studiengang gilt als **auslaufend**, wenn keine Zulassung mehr erfolgt, aber der letzte Aufnahmejahrgang sich noch innerhalb der RSZ befindet. Danach gilt ein Studiengang als **ausgelaufen**. Betroffene Studiengänge werden textlich gekennzeichnet (i. A., auslfd., ausgel.).

Die **Zahl der Studienplätze** je Studiengang entspricht der Aufnahmekapazität multipliziert mit der Regelstudienzeit in Jahren. Für an- bzw. auslaufende Studiengänge wird an Stelle der Regelstudienzeit die An- bzw. Restlaufzeit verwendet und somit die Zahl der aktuell angebotenen Studienplätze ausgewiesen.

Die in den **Studierenden- und Absolvent(inn)endaten** enthaltenen Fälle ordnet das DZHW den definierten Studiengängen zu. Exmatrikulierte, Beurlaubte, Gasthörer(innen) und Promovierende werden nicht mitgezählt. Bei Einschreibungen in mehreren Vollstudiengängen werden nur die ersten zwei Vollstudiengänge berücksichtigt.

Für die Kennzahlen werden nur **Studierende innerhalb der Regelstudienzeit** gezählt. Grund ist die Annahme, dass die Lehrnachfrage eines Studierenden bei längerem Studium nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen anderen Zeitraum verteilt wird.

Teilweise sind Studierende (parallel zu einem noch nicht abgeschlossenen Bachelorstudium) bereits vorläufig in einem konsekutiven Masterstudiengang eingeschrieben. Diese Einschreibung wird erst nach Erlangung des Bachelorabschlusses rückwirkend rechtswirksam. Im AKL wird in diesen Fällen (abweichend vom rechtlichen Status zum Erhebungsstichtag) die Master- statt der Bacheloreinschreibung ausgewertet. Grund dafür ist die Annahme, dass die tatsächliche Lehrnachfrage dieser Studierenden überwiegend dem Curriculum des Masterstudiums entspricht.

Absolvent(inn)enzahlen werden über zwei Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Falls es sich im Vorjahr um den ersten regulären (als nicht repräsentativ anzusehenden) Prüfungsjahrgang eines neuen Studiengangs handelt, wird nur der Prüfungsjahrgang des Berichtsjahres (ohne Durchschnitt mit dem Vorjahr) gezählt. Auch für ausgelaufene Studiengänge wird im Allgemeinen kein Durchschnitt berechnet. Ausnahme: Falls die letzte Studierendenkohorte eines Studiengangs im Berichtsjahr die Regelstudienzeit durchlaufen hat, ist der Studiengang ausgelaufen, die Absolvent(inn)enzahlen sind jedoch letztmalig als repräsentativ anzusehen und werden daher gemittelt.

Für ein aus mehreren Fächern bestehendes **Kombinationsstudium** (z. B. Haupt- und Nebenfach, Unterrichtsfächer) werden fachlich abgegrenzte **Teilstudiengänge** definiert. Zur Vollzeitgewichtung solcher Studiengänge siehe unten.

Teilstudiengänge traditioneller Abschlüsse (Magister, Lehramt Staatsexamen) werden stets als Hauptfachstudiengänge definiert. Studienfächer, die nur als Nebenfach

Studiengänge: Definition

Studiengänge: Leistungsdaten

Teilstudiengänge

u. dgl. studiert werden können, werden dazu in entsprechende Hauptfachstudiengänge umgewichtet (siehe Fachfallgewichtung unten) und textlich gekennzeichnet („NF hoch“).

Teilstudiengänge gestufter Abschlüsse (Bachelor, Master) werden wegen erhöhter Modellvielfalt nicht in einheitliche Hauptfachstudiengänge umgerechnet, sondern mit der Zahl der jeweils zu erbringenden Leistungspunkte (LP) textlich gekennzeichnet.

Studiengänge in **Kooperation mit anderen Hochschulen** oder externen Einrichtungen werden vom DZHW ebenfalls als Teilstudiengänge definiert, welche nur den von der Hochschule betreuten Anteil repräsentieren, und entsprechend gekennzeichnet.

Gebührenfinanzierte Studiengänge werden grundsätzlich nicht abgebildet. Allenfalls wird bei einer nur teilweisen Gebührenfinanzierung ihr kapazitätswirksamer Teil erfasst.

Studiengänge: Besonderheiten künstlerischer Hochschulen

Die **Kapazitätsrechnung künstlerischer Hochschulen** weist vielfältige Besonderheiten gegenüber anderen Hochschularten auf. Sie ist stärker nachfrageorientiert, und der normierende Charakter von Curricularwerten und unbereinigtem Lehrangebot ist geringer ausgeprägt. Die Auswahl der Studienanfänger(innen) erfolgt anhand künstlerischer Eignungsprüfungen und nicht allein nach Kapazitätsaspekten. Der Umfang an Lehrveranstaltungsstunden wird häufig an die studentische Nachfrage durch entsprechende Vergabe von Lehraufträgen angepasst. Dies gilt insbesondere für Einzelunterricht.

Das **Studienangebot im Fach Musik** ist i. d. R. bis hinunter auf die Ebene einzelner Instrumente ausdifferenziert. Kennzahlen auf dieser Ebene wären wegen geringer bzw. schwankender Fallzahlen nur eingeschränkt aussagekräftig. Daher definiert das DZHW Studiengänge im Fach Musik i. d. R. aggregiert nach Instrumentengruppen und Abschlüssen. Angebote mit unterschiedlichen Regelstudienzeiten oder Curricularwerten sollen dabei jedoch möglichst nicht zusammengefasst werden. Neben der künstlerischen Ausbildung werden ggf. noch pädagogische, Kirchenmusik- und Lehramtsausbildung unterschieden. **Studienplätze im Fach Musik** weist das DZHW nur für Lehreinheiten, aber nicht für einzelne Studiengänge aus, da die Verteilung geeigneter Bewerber(innen) auf Instrumente(ngruppen) vorab kaum planbar ist und im Zeitablauf schwanken kann.

Studiengänge: Fachfallgewichtung

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Studiengängen und Lehreinheiten ist ein reines Auszählen von Studierenden und Absolvent(inn)en nicht ausreichend. Innerhalb eines Studiengangs werden Fachfälle als **Fachfalläquivalente** (FFÄ) gewichtet. Sind einem AKL-Studiengang Studierende oder Absolvent(inn)en mit abweichender Studierintensität zugeordnet (z. B. Nebenfachfälle zu einem Hauptfachstudiengang), entspricht das FFÄ-Gewicht dem Verhältnis dieser Abweichung (z. B. Lehrnachfrage im Nebenfach geteilt durch Lehrnachfrage im Hauptfach).

Studiengänge: Fachfallgewichtung bei Mehrfachein- schreibungen im Fach Musik

An einzelnen Musikhochschulen können **künstlerische und pädagogische Studiengänge parallel** studiert werden. Mehrfacheinschreibungen in zwei Vollstudiengängen werden im AKL zwar grundsätzlich gezählt (s. o.). Im hier beschriebenen Fall bestehen jedoch große Überschneidungen in der Lehre, welche die Zählung der Studierenden bzw. Absolvent(inn)en als jeweils ein Fachfalläquivalent (FFÄ) in zwei Studiengängen nicht rechtfertigen. Solche Fälle werden i. d. R. – nach Absprache mit den Hochschulen – in Summe als 1,3 FFÄ gezählt (1 FFÄ im Erst- sowie 0,3 FFÄ im Zweitstudiengang).

Der AKL wertet die Studierendendaten eines Wintersemesters stellvertretend für ein ganzes Studienjahr aus. Für **Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit** – sofern sie nicht gleichmäßig im Winter- wie im Sommersemester aufnehmen – gilt aber: Bei Aufnahme nur im Wintersemester ist einer der eingeschriebenen Jahrgänge als stellvertretend für nur eine halbe Kohorte anzusehen. Umgekehrt steht bei Aufnahme nur im Sommersemester einer der Jahrgänge stellvertretend für eineinhalb Kohorten. Bei ungleichmäßiger Aufnahme in beiden Semestern überlagern sich beide Effekte.

Ohne Korrektur wären die Studierendenzahlen für Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit bei ausschließlicher oder vorrangiger Aufnahme im Wintersemester (bzw. Sommersemester) zu hoch (bzw. zu niedrig), bezogen auf den Besatz bei gleichmäßiger Aufnahme im Winter- wie im Sommersemester).

Zwecks Korrektur wird je eine Kohorte solcher Studiengänge fachfallgewichtet: Bei Zulassung zum Wintersemester werden Studierende im letzten (ungeraden) Regelstudienzeitsemester mit 0,5 gewichtet. Bei Zulassung zum Sommersemester werden Studierende im vorletzten (geraden) Fachsemester mit 1,5 gewichtet. Bei ungleichmäßiger Aufnahme zu beiden Semestern erfolgen beide Gewichtungen parallel. Die Gewichtung bezieht sich auf das (vor-)letzte Fachsemester, um die Zählung von Studienanfänger(inne)n möglichst unbeeinflusst zu lassen. Erstsemester bleiben dadurch stets ungewichtet. Eine eventuelle Gewichtung von Zweitsemestern dreisemestriger Studiengänge gilt nur bei Zählung des Studierendenbesatzes, aber nicht bei Zählung der Studienanfänger(innen).

Um Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengänge vergleichbar zu addieren, erfolgt eine Gewichtung der Fachfalläquivalente (s. o.) als **Vollzeitäquivalente (VZÄ)**.

Für nicht modularisierte Studiengänge nimmt das DZHW die Gewichtung pauschal anhand geeigneter Indikatoren (z. B. Semesterwochenstunden laut Studienordnung) vor.

Ein modularisiertes Vollzeitstudium erfordert 30 Leistungspunkte (LP) je Semester. Ein **Teilzeitstudiengang** verteilt das Studienprogramm über eine längere Regelstudienzeit bei weniger als 30 LP je Semester. Da der Abschluss eines Teilzeitstudiengangs gegenüber einem Vollzeitstudiengang gleichwertig ist, werden nicht die Absolvent(inn)en, sondern nur die Studierenden in Teilzeitstudiengängen wie folgt gewichtet:

$$\text{VZÄ-Gewicht}_{\text{Studierende Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilzeitstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit in Semestern}} / 30$$

Teilstudiengänge führen nicht für sich allein, sondern erst in Kombination mit weiteren Teilstudiengängen zu einem vollständigen Abschluss. Es sind daher sowohl die Studierenden als auch die Absolvent(inn)en von Teilstudiengängen zu gewichten.

Die Vollzeitgewichte der einzelnen Teilstudiengänge werden i. d. R. so gesetzt, dass ihre Summe über alle Teilstudiengänge eines gesamten Studiums 1,0 entspricht. Die Referenz für die Gewichtung sind die jeweils zu erbringenden Leistungspunkte:

$$\text{VZÄ-Gewicht}_{\text{Teilstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilstudiengang}}}{\text{Leistungspunkte}_{\text{Gesamtstudium}}}$$

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung
bei ungerader
Regelstudienzeit**

**Studiengänge:
Vollzeitgewichtung**

Vollzeitgewichtung von Lehramtsstudiengängen an künstlerischen Hochschulen

Lehramtsstudiengänge künstlerischer Hochschulen erfordern häufig einen Betreuungsaufwand (gemessen am Curricularwert), der jenem der künstlerischen Studiengänge nahe kommt. Die oben dargestellte, auf Leistungspunkten basierende Formel würde diese Studiengänge aber i. d. R. kleiner als 0,5 gewichten, da die Lehramtsstudierenden noch weitere Unterrichtsfächer und Erziehungswissenschaften an einer Universität belegen. Aus Sicht einer künstlerischen Hochschule würde ein solches Gewicht ihre Leistung nicht ausreichend abbilden. Besonders relevant ist dies, wenn in einem Fach künstlerische Hochschulen mit und ohne Lehramtsausbildung miteinander verglichen werden.

Daher werden Lehramtsstudiengänge künstlerischer Hochschulen nach dem Verhältnis ihres Curricularwerts zu demjenigen eines fachlich ähnlichen künstlerischen Studiengangs der gleichen Hochschule gewichtet. Bei der Gewichtung des Studierendenbesatzes werden dabei ggf. unterschiedliche Regelstudienzeiten zwischen künstlerischem und Lehramtsstudiengang beachtet. Wegen des nur eingeschränkt normativen Charakters von Curricularwerten künstlerischer Hochschulen (s. o.) verwendet das DZHW keine exakten, sondern gerundete Formelergebnisse (höchstens 1,0) als Vollzeitgewichte.

$$VZ\ddot{A}\text{-Gewicht}_{\text{Studierende Lehramt}} \approx \frac{\frac{\text{Curricularwert}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}}{\frac{\text{Curricularwert}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}{\text{Regelstudienzeit}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}}$$

$$VZ\ddot{A}\text{-Gewicht}_{\text{Absolvent(inn)en Lehramt}} \approx \frac{\text{Curricularwert}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}{\text{Curricularwert}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}$$

Lehreinheiten: Dienstleistungskorrektur

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Lehreinheiten ist (zusätzlich zur FFÄ- und VZÄ-Gewichtung) eine **Dienstleistungskorrektur** (DLK) nötig. Der Kennzahlenvergleich basiert ausschließlich auf vollzeit- und dienstleistungsgewichteten Größen.

Bis zum AKL 2010/2011 wurden die Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen der Lehreinheiten mit Dienstleistungskoeffizienten gewichtet. Diese zeigten an, in welchem Verhältnis eine Lehreinheit zugeordnete („eigene“) und nicht zugeordnete („fremde“) Studiengänge mit Lehre versorgte bzw. eigene Studiengänge auch von anderen Lehreinheiten versorgt wurden.¹⁸ Der Einfluss eigener und fremder Studiengänge wurde aber nicht differenziert. Seit dem AKL 2008/2009 wurden die Koeffizienten nach Abschlusstypen sowie nach Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen getrennt berechnet.

Im AKL Universitäten 2012 zeigte sich, dass diese Gewichtung für einzelne Lehreinheiten zu nicht mehr tolerierbaren Ungenauigkeiten führen kann. Betroffen sind Lehreinheiten, die Lehre für fremde Studiengänge eines Abschlusstyps leisten, den sie aber nicht in Form eigener Studiengänge anbieten. Das DZHW hat deshalb das Gewichtungsverfahren erweitert und erstmals im AKL Universitäten 2012 zur Anwendung gebracht.

Ausgangspunkt des erweiterten Verfahrens zur Dienstleistungskorrektur ist weiterhin, dass Lehrexporte aus der Sicht der dienstleistenden Lehreinheit zu bewerten sind (und nicht etwa aus der Sicht der dienstleistungsempfangenden Lehreinheit). Das Ver-

¹⁸ Koeffizient > 1 bedeutete „Lehrexportüberschuss“, Koeffizient < 1 dagegen „Lehrimportüberschuss“. Ein Wert = 1 bedeutet ausgeglichenen Export/Import oder aber Autarkie.

fahren unterscheidet daher zwischen den der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengänge. Studierende und Absolvent(inn)en jedes eigenen Studiengangs werden mit demjenigen Anteil gewichtet, den die Lehreinheit am Curricularwert des Studiengangs hat. Dienstleistungen für fremde Studiengänge werden durch Bezug auf den durchschnittlichen Curricularwert aller eigenen Studiengänge in hypothetische Lehrleistungen eigener Studiengänge umgerechnet:

Studierende.RSZ.VZÄ.dienstleistungskorrigiert

$$= \sum_{p=p1}^P \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p \times \frac{CA_p}{CNW_p} \\ + \sum_{q=q1}^Q \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_q \times \frac{\frac{CA_q}{RSZ_q \times VZÄ_{Gew_{Besatz,q}}}}{\emptyset CNW_{Jahr,P}}$$

mit:

p bzw. q = Index für die einzelnen eigenen (p) bzw. fremden (q) Studiengänge

P bzw. Q = Gesamtheit der eigenen (P) bzw. fremden (Q) Studiengänge

$$\emptyset CNW_{Jahr,P} = \frac{\text{Lehrnachfrage durch die Lehreinheit (LNd)}}{\text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p}$$

$$\text{Lehrnachfrage durch die LE (LNd)} = \sum_{p=p1}^P \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p \times \frac{CNW_p}{RSZ_p}$$

Das erweiterte Gewichtungsverfahren steht in Kontinuität zum früheren Verfahren, und seine Ergebnisse können in gleicher Weise interpretiert werden. Somit bleiben Zeitreihen interpretierbar. Die Ergebnisse sind vollständig und widerspruchsfrei. Die Summen je Hochschule sind weiterhin (wie schon im früheren Verfahren) vor und nach Dienstleistungskorrektur i. d. R. unterschiedlich. Dies folgt zwingend daraus, dass Dienstleistungen aus Sicht der dienstleistungserbringenden Lehreinheit bewertet werden.

Vergleichsrechnungen des DZHW zeigen, dass das erweiterte Gewichtungsverfahren die Unplausibilitäten des bisherigen Verfahrens korrigiert und sich ansonsten nur geringe Änderungen in den Kennzahlen ergeben. Letzteres gilt insbesondere für künstlerische und Fachhochschulen, die tendenziell weniger Lehrverflechtungen aufweisen als Universitäten. Punktuell größere Veränderungen für einzelne Lehreinheiten lassen sich i. W. auf folgende mögliche Einflüsse zurückführen:

- Berücksichtigung von Lehrleistungen für fremde Studiengänge mit Abschlusstypen, die in der betrachteten Lehreinheit nicht angeboten werden.
- Signifikante Unterschiede zwischen den Curricularwerten der Studiengänge der dienstleistungserbringenden und der dienstleistungsempfangenden Lehreinheit.
- Veränderungen in der Umlage zentraler Kosten auf die Lehreinheiten durch Berücksichtigung der neu ermittelten, dienstleistungskorrigierten Studierenden- bzw. Absolvent(inn)enzahlen in den Umlageschlüsseln.

Lehreinheiten: Lehrnachfrage und Auslastung

Basis für die Berechnung der Dienstleistungskoeffizienten ist die **Lehrverflechtung** zwischen den Studiengängen und Lehreinheiten in Form von Curricularanteilen (CA). Das DZHW berechnet die **Lehrnachfrage** je Studiengang durch Multiplikation der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (in Fachfalläquivalenten) mit dem jeweiligen CA-Wert pro Jahr. Für die Dienstleistungsgewichtung der Absolvent(inn)en wird analog die Lehrnachfrage der Absolvent(inn)en berechnet.

Die rechnerische Lehrnachfrage dient auch der **Verrechnung von Kosten und Ressourcen** der Lehreinheiten auf die von ihnen betreuten Studiengänge. Sie wird ferner auf das unbereinigte Lehrangebot (nach KapVO) bezogen, um die **Auslastung einer Lehreinheit** zu ermitteln:

$$Auslastung_{LE} = \frac{Lehrnachfrage_{LE}}{unbereinigtes Lehrangebot_{LE}}$$

$$\text{mit: } Lehrnachfrage_{LE} = \sum_{i=1}^{p+q} \text{Studierende in der } RSZ_{Stg\ i} \times \frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$$

mit: $p + q$

Die der betrachteten Lehreinheit LE zugeordneten (p) und nicht zugeordneten (q) Studiengänge

Studierende in der $RSZ_{Stg\ i}$

Studierende (FFÄ) innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang i

$\frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$

Curricularanteilswert des Studiengangs i in der Lehreinheit LE geteilt durch die Regelstudienzeit des Studiengangs i in Jahren (= Lehrbedarf je Stud. und Jahr)

Lehreinheiten: Studienplätze

Die Zahl der **Studienplätze einer Lehreinheit** (Vollzeit-Studienplatzäquivalente) drückt aus, wie viele Studierende bei Vollausslastung betreut werden könnten. Das DZHW ermittelt diese Zahl als Quotient aus der Studierendenzahl in der Regelstudienzeit (vollzeit- und dienstleistungsgewichtet) und der Auslastung der Lehreinheit.

Einschränkend ist zu beachten, dass diese Zahl von der aktuellen (nicht der angestrebten) Verteilung der Studierenden auf die Studiengänge beeinflusst wird.

$$Studienplätze_{LE} = \frac{\text{Studierende in der } RSZ\ (VZ\ddot{A}, DLK)_{LE}}{Auslastung_{LE}}$$

Anhang 5: Glossar

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Absolvent(inn)en (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (erfolgs- und lehrorientiert). – Aus den Absolvent(inn)enzahlen berechnete, »dienstleistungsbereinigte »Vollzeitäquivalente. – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen. – Ausweis getrennt nach »grundständigen und »weiterführenden Abschlüssen.
<u>Absolvent(inn)en</u> wiss./künstler. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung in der Lehre. – »Absolvent(inn)en bezogen auf »wissenschaftliches/künstlerisches Personal einschl. »Lehraufträgen. – Ausweis getrennt nach »grundständigen und »weiterführenden Abschlüssen. Die Werte je Abschluss können addiert werden, um eine Gesamtrelation zu ermitteln.
Anteil an den Kosten (Lehre bzw. künstlerische Entwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> – »Kosten aus Landes- und Sondermitteln werden auf die Aufgabenbereiche Lehre und künstlerische Entwicklung aufgeteilt. – Aufteilung i. d. R. über normative, am Lehrdeputat orientierte Koeffizienten. Zusätzlich ggf. individuelle Aufteilung einzelner Positionen (z. B. zählen Studienbeiträge in Hamburg nur zur Lehre). – Die Anteile addieren sich immer zu 100 %.
Anteil an der Lehrnachfrage	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Struktur des Studienangebots (insb. Umstellungsgrad auf gestufte Studiengänge sowie Lehrexporthintensität der Lehreinheiten). – Die »Lehrnachfrage an die »Lehreinheiten wird unterteilt nach eigenen Studiengängen »grundständiger und »weiterführender Abschlüsse – mit tieferer Unterteilung in »Bachelor, »Master und »weitere Abschlüsse– sowie nach »Lehrexport. – Die Anteile addieren sich immer zu 100 %.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Anteil Lehraufträge am Lehrangebot	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personal(kosten)struktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Tatsächliche »Lehraufträge in SWS bezogen auf das (planerische) »Lehrangebot. – Da die tatsächlichen Lehraufträge keine Teilmenge des Lehrangebots sind, handelt es sich streng genommen um ein Verhältnis statt um einen Anteil.
Auslastung des Lehrangebots	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden. – Quotient aus der »Lehrnachfrage der Studierenden in der RSZ und dem »Lehrangebot.
Bachelor	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschluss Bachelor. – Einschließlich Lehramt Bachelor.
Beschäftigtenvollzeit-äquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnet aus Jahresverlaufsdaten für im Erhebungsjahr bestehende Beschäftigungsverhältnisse. – Basieren auf der jahresanteiligen Beschäftigungsdauer und der anteiligen tariflichen Arbeitszeit.
darunter Lehramt	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Struktur des Studienangebots. – Anteil der »Studierenden in der Regelstudienzeit mit angestrebtem Lehramtsabschluss. – Addition »grundständiger und »weiterführender Lehramtsabschlüsse ohne spezielle Gewichtung.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Dienstleistungsbereinigung	<ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigt die Lehrverflechtung zwischen den Lehreinheiten innerhalb einer Hochschule. – Die Zahl der »Studierenden in der Regelstudienzeit und der »Absolvent(inn)en aus den einer »Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengängen werden je nach »Lehrnachfrage gewichtet. – Leistungen eigener Studiengänge werden mit dem Anteil der Lehreinheit am »Curricularwert gewichtet. – Leistungen fremder Studiengänge werden mit dem Verhältnis ihres Curricularanteils zum durchschnittlichen Curricularwert der eigenen Studiengänge in Leistungen eigener Studiengänge umgewichtet.
grundständig	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrleistungen in Studiengängen, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen. Dazu zählen »Bachelor und »weitere Abschlüsse (z. B. Diplom, künstlerisches und Staatsexamen).
Kosten (auch: Kosten insg.)	<ul style="list-style-type: none"> – Alle einem Fach direkt oder durch Umlage zugerechneten Kosten eines Jahres aus »Landesmitteln und »Sondermitteln, <u>ohne</u> Drittmittel. – <u>Ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten. – Aufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung (siehe »Anteil an den Kosten). – Nicht als absolute, sondern nur als relative Größe publiziert, z. B. »Kosten insg. je Professor(in).
<u>Kosten</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Professor(inn)en. – »Kosten bezogen auf »Professor(inn)en als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.
Landesmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Grundausrüstung von Seiten des Hochschulträgers, ggf. auch im Rahmen von Budgetierungsmodellen. – Bestandteil der »Kosten.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrangebot in SWS im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personal- und lehrorientiert). – I. d. R. unbereinigtes Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht: Lehrdeputate der Stellen (nicht: Beschäftigten) gemäß Lehrverpflichtungsverordnung, abzgl. Abminderungen, zzgl. Lehraufträge (sofern für Pflichtlehre und kein Ersatz vakanter Stellen). – Zur Versorgung zugeordneter Studiengänge (bereinigtes Lehrangebot) einer »Lehreinheit sowie der Studiengänge anderer Lehreinheiten (»Lehrexport). – Kein Ausweis für die HfbK Hamburg, da aufgrund landesspezifischer Regelungen nicht vergleichbar.
Lehraufträge (SWS bzw. VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personal(kosten)struktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Tatsächlich geleistete Lehraufträge für kapazitätsrelevante Studiengänge innerhalb des betrachteten Prüfungsjahres in SWS. Zeitnähere und umfassendere Abgrenzung als in der Kapazitätsrechnung (diese erfasst Lehrauftragsstunden aus Vorjahren und ohne Lehraufträge für vakante Stellen). – Umrechnung der SWS in Vollzeitäquivalente spezifisch je Hochschulart. An künstlerischen Hochschulen zählen 18 SWS als ein Vollzeitäquivalent je Semester. – Relative Angabe als Anteil der VZÄ am »wissenschaftlichen/künstlerischen Personal sowie als »Anteil Lehraufträge am Lehrangebot in SWS. – Betreuungsrelationen beziehen sich auf wissenschaftliches/künstlerisches Personal <u>einschl.</u> Lehraufträgen.
Lehreinheit („LE“)	<ul style="list-style-type: none"> – Dient im AKL als Endkostenstelle für die Vollkostenrechnung sowie als fachlich zugeordnetes Objekt für den hochschulübergreifenden Kennzahlenvergleich. – In Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. – Jeder Studiengang ist einer Lehreinheit zugeordnet.
Lehrexport	<ul style="list-style-type: none"> – »Lehrnachfrage von den einer »Lehreinheit nicht zugeordneten Studiengängen.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrkosten	<ul style="list-style-type: none"> – Teilmenge der »Kosten, siehe »Anteil an den Kosten. – Nicht als absolute Größe publiziert, sondern relativ zu Bezugsgrößen, siehe Lehrkosten im Jahr... »je Absolvent(in), »je Studienplatz, »je Studierenden i. d. RSZ und »je SWS.
Lehrkosten im Jahr Absolvent(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums. – Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je Studierenden i. d. RSZ und dem Studienerfolg früherer Studierender. – Bezieht die »Lehrkosten des Betrachtungsjahres auf die aktuellen »Absolvent(inn)en. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Absolvent(inn)enzahl die Studienbedingungen der Vorjahre widerspiegelt und keinen direkten Bezug zu den aktuellen Lehrkosten hat. – Ausweis getrennt nach »grundständigen und »weiterführenden Abschlüssen.
Lehrkosten im Jahr Studienplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre (angebotsorientiert: Vorhaltekosten für Studienangebote). – Aussage über die »Lehrkosten eines einzelnen »Studienplatzes, genauer: eines Studierenden bei Vollauslastung. – Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je SWS und dem Lehraufwand je Studienplatz. – Beeinflusst (zusammen mit der »Auslastung) die »Lehrkosten im Jahr je Studierenden i. d. RSZ. – Für ein Studium fällt (abhängig von den Studiengängen der Lehreinheiten und ihrer Regelstudienzeiten) ein entsprechend Vielfaches der Kosten je Jahr an.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrkosten im Jahr
Studierende i. d. RSZ

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre** (nachfrageorientiert: **Kosten für laufende Betreuung**).
- Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je Studienplatz und der »Auslastung.
- Beeinflusst (zusammen mit dem Erfolg früherer Studierender) die »Lehrkosten je Absolvent(in).
- Bezieht die »Lehrkosten auf eine aktuelle Nachfragegröße (»Studierende i. d. RSZ).
- Für ein Studium fällt (abhängig von den Studiengängen der Lehreinheiten und ihrer Regelstudienzeiten) ein entsprechend Vielfaches der Kosten je Jahr an.

Lehrkosten im Jahr
SWS

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre** (angebotsorientiert: **Kosten je Lehrveranstaltungsstunde**).
- Beeinflusst (zusammen mit dem Lehraufwand je Studienplatz) die »Lehrkosten im Jahr je Studienplatz.
- Bezugsgröße sind nicht die tatsächlichen, sondern die kapazitätsrechnerischen Lehrveranstaltungsstunden, siehe »Lehrangebot.
- Einzige Kennzahl über die »Lehrkosten, die unabhängig vom Lehraufwand je Studienplatz ist.

Lehrleistungen

- Nichtmonetäre Indikatoren für **Leistungen im Aufgabenbereich Lehre** als absolute Größen.
- Angebotsorientiert (»Studienplätze), nachfrageorientiert (»Studierende i. d. RSZ) sowie erfolgsorientiert (»Absolvent(inn)en).

Lehrnachfrage
(SWS)

- Je Studierenden definiert durch den Curricularwert.
- Je Studiengang und Lehreinheit errechnet aus den Studierenden i. d. RSZ (in »Fachfalläquivalenten) (in Fachfällen bzw. -äquivalenten) multipliziert mit dem Curricularanteil (CA) des Studiengangs in der Lehreinheit pro Jahr.
- Die an eine »Lehreinheit gerichtete Lehrnachfrage umfasst die der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge und die nicht zugeordneten Studiengänge (»Lehrexport).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Master	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschluss Master. – Einschließlich Lehramt Master.
<u>Meisterschüler(innen)</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für Leistungen in künstlerischer Entwicklung und Nachwuchsförderung. – Ausweis erfolgt aufgrund der Fallzahlen nur für die Fächer Bildende Kunst und Gestaltung. – Erfolgreiche Abschlüsse als Meisterschüler(in) je Jahr, bezogen auf »Professor(inn)en als der für deren Betreuung entscheidenden Instanz. – Einschl. „Aufbaustudium“ an der KH Halle. Meisterschüler(innen)studien sind i. d. R. nicht kapazitätsrelevant (außer an der UdK Berlin und der KH Halle).
nichtwissenschaftliches/ -künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptberufliches Personal, in »Beschäftigtenvollzeit-äquivalenten. – Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik, <u>einschl.</u> Laboringenieur(inn)en, <u>ohne</u> nebenberufl. Personal (z. B. Hilfskräfte). – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.
<u>nichtwiss./-künstl. Personal</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en. – »Nichtwissenschaftliches/-künstlerisches Personal bezogen auf »Professor(inn)en als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Professor(inn)en (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personalorientiert) und für die Personalstruktur. – Teilgröße des »wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten. – Der Anteil der Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal dient der Beurteilung von professor(inn)enbezogenen und von Kostenkennzahlen. – <u>Einschl.</u> Stiftungsprofessor(inn)en bzw. Professor(inn)en aus Drittmitteln, <u>einschl.</u> hauptberufliche Gastprofessor(inn)en, sofern diese reguläre professorale Aufgaben übernehmen.
Sondermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus besonderen Programmen, meist befristet. – Mittelgeber ist i. d. R. der Hochschulträger, ggf. gefördert durch den Bund (z. B. GWK). – Bestandteil der »Kosten.
sonstiges wissenschaftliches/ künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptberufliches Personal, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten. – Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Professor(inn)en (aber <u>einschl.</u> Gastprofessor(inn)en, sofern diese nicht reguläre professorale Aufgaben übernehmen), <u>ohne</u> nebenberufliches Personal (z. B. Lehrbeauftragte). – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.
<u>sonst. wiss./künstl. Personal</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en. – Bezogen auf »Professor(inn)en als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Studienplätze (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (angebots- und lehrorientiert). – Berechnet aus den »Studierenden in der Regelstudienzeit dividiert durch die »Auslastung. – Ausweis als »dienstleistungsbereinigte »Vollzeitäquivalente. – Sagt aus, wie viele Vollzeitstudierende die »Lehreinheiten hypothetisch bei Vollausslastung des »Lehrangebots und gegebener Nachfragestruktur (einschl. Export) betreuen könnten. – Bezieht sich auf die Dauer der jeweiligen Regelstudienzeiten (nicht: jährliche Aufnahmekapazitäten).
Studierende in der Regelstudienzeit (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (nachfrage- und lehrorientiert). – Aus den Studierendendaten berechnete und »dienstleistungsbereinigte »Vollzeitäquivalente. – <u>Ohne</u> Studierende außerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit (RSZ) aufgrund der Annahme, dass die Lehrnachfrage bei Überschreitung der RSZ nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird. – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewichtung).
<u>Studierende RSZ</u> wiss. /künstler. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung und Belastung in der Lehre. – »Studierende in der Regelstudienzeit bezogen auf »wissenschaftliches/künstlerisches Personal einschl. »Lehraufträgen in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten.
SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe »Lehrangebot in SWS im Jahr.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Vollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Dienen der vergleichbaren Addition von Personalgrößen (»Beschäftigtenvollzeitäquivalente, »Lehraufträge) und von Lehrleistungsgrößen. – Lehrleistungsgrößen (»Absolvent(inn)en, »Studienplätze, »Studierende i. d. RSZ) in Teil- und Teilzeitstudiengängen sowie in Aufbau-, Ergänzungs- und kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen werden gewichtet, um sie mit denen von Vollstudiengängen addieren zu können. – Ein modularisierter Vollstudiengang erfordert i. d. R. den Erwerb von 30 Leistungspunkten je Semester.
weitere Abschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> – Abschlüsse, die <u>weder</u> Bachelor <u>noch</u> Master entsprechen. Es kann sich um ungestufte »grundständige Abschlüsse (Diplom, künstlerisches und Staatsexamen) oder um »weiterführende Abschlüsse (z. B. Meisterschüler, Konzertexamen) handeln.
weiterführend	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrleistungen in Studiengängen, die nach erstem berufsqualifizierendem Abschluss studiert werden. Dazu zählen »Master und »weitere Abschlüsse (z. B. Meisterschüler, Konzertexamen).
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personalorientiert). – »Professor(inn)en und »sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal, sofern hauptberuflich, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten. Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal (aber <u>einschl.</u> Stiftungsprofessor(inn)en bzw. Professor(inn)en aus Drittmitteln). – Für Betreuungsquoten <u>einschl.</u> »Lehraufträgen.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

Absolvent(inn)en (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (erfolgsorientiert). – Absolvent(inn)enzahlen in »Fachfalläquivalenten«. – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen.
Anlaufzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Nur für anlaufende Studiengänge: Anzahl der Semester seit erstmaliger Aufnahme. Der Wert ist jedoch nicht höher als die »Regelstudienzeit«.
Curricularwert	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Betreuungsintensität eines Studiengangs aus Sicht der Hochschule. – Kapazitätsrechnerische Gesamtzahl an Deputatsstunden, die ein Studierender während seines gesamten Studiums in der Regelstudienzeit verbraucht. – Entspricht der Summe der Curricularanteile (CA) der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Betreuung von Abschlussarbeiten gemäß Studienordnung (zusammengefasst auf der Ebene der »Lehreinheiten«). – <u>Kein</u> Ausweis für die HfbK Hamburg, da aufgrund landesspezifischer Regelungen nicht vergleichbar.
Fachfalläquivalente (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachfälle von »Absolvent(inn)en und »Studierenden eines Studiengangs werden in Fachfalläquivalente gewichtet, wenn ihre Lehrnachfrage sich vom »Curricularwert des Studiengangs unterscheidet (z. B. Nebenfachfälle, die zu einem Hauptfachstudiengang gezählt werden). – Ferner werden bei Bedarf Studierende im (vor)letzten Semester eines Studiengangs mit ungerader »Regelstudienzeit gewichtet, um eine vergleichbare Studierendenzahl pro Jahr zu ermitteln.
Lehrleistungen	<ul style="list-style-type: none"> – Indikatoren für Leistungen und Größe eines Studiengangs. – Angebotsorientiert (»Studienplätze), nachfrageorientiert (»Studierende i. d. RSZ) sowie erfolgsorientiert (»Absolvent(inn)en«).
Regelstudienzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl von Semestern, die gemäß Studienordnung zum Erlangen des angestrebten Studienabschlusses nötig ist.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

Strukturdaten	– Geben Hinweise auf Vergleichbarkeit von Studiengängen.
Studienplätze (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (angebotsorientiert). – Jährliche Aufnahmekapazität vor Schwundausgleich gemäß Kapazitätsrecht multipliziert mit der »Regelstudienzeit bzw. »Anlaufzeit in Jahren. – <u>Kein</u> Ausweis im Fach Musik wegen Kleinteiligkeit des nach Instrumenten differenzierten Angebots und mangelnder detaillierter Planbarkeit der jeweiligen Nachfrage.
Studierende in der Regelstudienzeit (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (nachfrageorientiert). – Studierendenzahlen in »Fachfalläquivalenten. – <u>Ohne</u> Studierende außerhalb der »Regelstudienzeit (RSZ). Annahme: Lehrnachfrage ist bei Überschreitung der RSZ nicht höher, sondern über längeren Zeitraum verteilt.

Herausgeber:

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu

Postfach 2920 | 30029 Hannover

Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Geschäftsführer(in):

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Karen Schlüter

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE291239300

Redaktionell verantwortlich:

Dr. Filiz Gülal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-86426-063-6

